



Zusammenwachsen & zusammen Wachsen

Lokale Entwicklungsstrategie · Landkreis Kelheim · **Leader 2014-2020**



Zusammenwachsen & zusammen Wachsen



Lokale Entwicklungsstrategie (LES)
Landkreis Kelheim

Erstellt durch
Lokale Aktionsgruppe (LAG)
im Landkreis Kelheim

LAG-Management
beim Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e. V.
Donaupark 13
93309 Kelheim
eMail: info@voef.de
www.leader-landkreis-kelheim.de

Kelheim, November 2014



Inhalt

A	Evaluierungsbericht LEADER 2007 - 2013	6
B	Lokale Entwicklungsstrategie LEADER 2014 – 2020	
1	Festlegung des LAG-Gebietes	16
2	Lokale Aktionsgruppe	18
2.1	Rechtsform, Zusammensetzung, Struktur	19
2.2	Aufgaben und Arbeitsweise	20
2.3	LAG-Management	21
3	Ausgangslage und SWOT-Analyse	24
3.1	Beschreibung der Ausgangslage	24
3.1.1	Geografische Lage	24
3.1.2	Bevölkerung und demografische Entwicklung	25
3.1.3	Klimaschutz	25
3.1.4	Biodiversität und Umweltschutz	25
3.1.5	Landwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus	26
3.1.6	Kunst, Bildung und Soziales	27
3.1.7	Vorhandene Planungen und Konzepte	28
3.2	SWOT-Analyse	28
3.2.1	Umwelt-, Klima und Ressourcenschutz, Biodiversität	29
3.2.2	Tourismus, Landwirtschaft, Wirtschaft	29
3.2.3	Ländliche Entwicklung und Dorfkultur	30
3.2.4	Demografische Entwicklung und soziales Handeln	31
3.3	Bürgerbeteiligung	31
3.4	Ableitung des Entwicklungsbedarfs	33
4	Ziele der Entwicklungsstrategie und ihre Rangfolge	34
4.1	Innovativer Charakter für die Region	34
4.2	Beitrag zu den übergreifenden ELER-Zielsetzungen „Umweltschutz“ und „Eindämmung des Klimawandels/Anpassung an dessen Auswirkungen“	36
4.3	Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen des demografischen Wandels	37
4.4	Mehrwert durch Kooperation	37
4.5	Entwicklungsziele	38
4.5.1	Entwicklungsziele im Überblick	38
4.5.2	Vernetzung der Entwicklungsziele	39
4.6	Projektbezogene und prozessbezogenen Handlungsziele	40
4.7	Qualitative und quantitative Indikatoren für die Zielerreichung und Startprojekte	41
4.8	Finanzplanung	45
4.9	Bürgerbeteiligung	45
5	LAG-Projektauswahlverfahren	46
5.1	Regeln für das Projektauswahlverfahren	46
5.2	Projektauswahlkriterien	48
6	Prozesssteuerung und Kontrolle	50
6.1	Aktionsplan	50
6.2	Monitoring	52
6.3	Evaluierung	52

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1 . . . LAG-Entscheidungskaskade (2007-2013).	7
Abbildung 2 . . . Umsetzung REK nach Handlungsfeldern.	11
Abbildung 3 . . . LAG-Gebiet.	16
Abbildung 4 . . . Beteiligungsstruktur der LAG	19
Abbildung 5 . . . Organigramm ARGE Regionalentwicklung.	21
Abbildung 6 . . . Projektentwicklung durch das LAG-Management.	22
Abbildung 7 . . . Geografische Lage.	24
Abbildung 8 . . . Gästeankünfte Landkreis Kelheim 2004-2013.	27
Abbildung 9 . . . Priorisierung der Handlungsfelder	33
Abbildung 10 . . Vernetzung der Entwicklungsziele	39
Abbildung 11 . . Prozedere Projektauswahlverfahren.	47
Tabelle 1 Zahlen und Fakten – Projektzahlen	10
Tabelle 2 Zahlen und Fakten – monetäre Bilanz	11
Tabelle 3 Flächennutzung und Schutzgebiete im Landkreis Kelheim	25
Tabelle 4 Entwicklung der Bodennutzung 1996 - 2012	26
Tabelle 5 Entwicklung der Tierhaltung im Landkreis Kelheim	26
Tabelle 6 Darstellung Bürgerbeteiligung.	31
Tabelle 7 Finanzplanung.	45

Abkürzungsverzeichnis

ABSP.	A rten- und B iotopschutzprogramm
ADFC.	A llgemeiner D eutscher F ahrrad C lub
AELF	A mt für E rnährung, L andwirtschaft und F orsten
ALE	A mt für L ändliche E ntwicklung
ARGE.	A rbeits g emeinschaft
boden:ständig . .	Erosionsschutzprojekt der Bayerischen Verwaltung für Ländliche Entwicklung
BRK.	B ayerisches R otes K reuz
BStMUV	B ayerisches S taats m inisterium für U mwelt- und V erbraucherschutz
EFRE	E uropäischer F onds für R egionale E ntwicklung
ELER	E uropäischer L andwirtschafts f onds für die E ntwicklung des ländlichen R aums
ESF	E uropäischer S ozial f onds
EDM	E uroparegion D onau- M oldau
DSL.	D igital S ubscriber L ine (= Digitaler Teilnehmeranschluss)
EU.	E uropäische U nion
EU WRRL	E uropäische W asserrahmenrichtlinie
e. V.	e ingetragener V erein
FFH	F auna- F lora- H abitat
GSR	G emeinsamer S trategischer R ahmen
GVE.	G roß v iehe e inheiten
IG	I nteressens g emeinschaft
ILE	I ntegrierte L ändliche E ntwicklung
ILEK	I ntegriertes L ändliches E ntwicklungs k onzept
Interreg.	Gemeinschaftsinitiative des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), mit dem Ziel der Zusammenarbeit zwischen EU-Mitgliedstaaten und Nicht-EU-Ländern
IRE	I ntegrierte R egionale E ntwicklung
HNB	H öhere N aturschutz b ehörde
KULAP	K ulturlandschafts p rogramm
LAG.	L okale A ktions g ruppe
LEADER	L iaison entre a ctions de d éveloppement de l' é conomie r urale (Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft)
LEP	L andes e ntwicklungs p rogramm
LES	L okale E ntwicklungs s trategie
LF	L andwirtschaftlich genutzte F läche
LIFE	L ' I nstrument F inancier pour l' E nvironnement (Finanzinstrument der EU zur Förderung von Umweltmaßnahmen in der EU)
LPK	L andschafts p flege k onzept
RWB	P rogramm Regionale W ettbewerbsfähigkeit und B eschäftigung (Strukturförderprogramm im Rahmen des EFRE-Programms)
RZWas.	R ichtlinien für Z uwendungen zu w asserwirtschaftlichen Vorhaben
RÖFE.	Richtlinie zur Förderung von Öffentlichen touristischen Infrastruktureinrichtungen
SWOT-Analyse . .	S trengths (Stärken), W eaknesses (Schwächen), O pportunities (Chancen) und T hreats (Gefahren) (= Stärken-Schwächen-Analyse)
UNB	U ntere N aturschutz b ehörde
VLE/BZA	V erband für L ändliche E ntwicklung/ B ereich Z entrale A ufgaben
VNP.	V ertrags n aturschutz p rogramm
VöF	V erein zur Sicherung ö kologisch wertvoller F lächen
VuVRegio	Maßnahmen zur Stärkung der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse
WBV	W ald b esitzer v ereinigung
WiSo-Partner . . .	W irtschafts- und S ozial p artner
WWA	W asser w irtschafts a mt

Hinweis: Eine detaillierte Fassung der Evaluierung incl. Anlage u.a. mit Darstellung der Kosten und Finanzierung, Umsetzungsstand, Zieldefinitionen und Zielerreichung (soweit zum Zeitpunkt der Evaluierung möglich, Stichtag: 31.12.2013) nach Handlungsfeldern gegliedert liegen der Geschäftsstelle und dem LEADER-Manager sowie dem Förderzentrum vor. Im Nachfolgenden handelt es sich um eine reduzierte Fassung.

Der Landkreis Kelheim ist geografisch und kulturhistorisch in drei Gebiete aufgeteilt: Altmühltal und Jura, Donautal und Hallertau (Tertiäres Hügelland). Aufgrund der nach wie vor spürbaren Nachwirkungen der Gebietsreform aber auch der naturräumlichen Differenziertheit mit ihren gewachsenen Kulturräumen fehlt es im Landkreis Kelheim an einer gemeinsamen und Landkreis umspannenden Identität. Dies wurde als zentrales und zu verbesserndes Hauptdefizit im Rahmen des Leader-Prozesses formuliert (Leitgedanke für den Entwicklungsprozess: „Langsam wachst ma zam!“)

Alle Projekte und Aktionen, die im Rahmen der Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes initiiert und realisiert wurden, müssen damit einen „integrativen“, „vernetzenden“ bzw. „verbindenden“ Effekt hervorrufen.

Diese Zielvorgaben sind in den Leader-Entscheidungsprozess durch die Aufnahme in die Leader-Bewertungsprotokolle (Kriterienkatalog für die Entscheidung der LAG-Mitglieder) aufgenommen.



1 Methoden und Instrumente der durchgeführten Evaluierung

Die Evaluierung wurde auf der Grundlage von Einzelbefragungen lokaler/regionaler Experten, von Gruppenveranstaltungen und einer externen Untersuchung durchgeführt.

- 1. Befragung mittels Fragebogen** (siehe **Anlage A-1**) Befragung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG), der Projektträger, der Bürgermeister und Fraktionssprecher sowie weiterer Schlüsselpersonen (z.B. Fachverbände) mit anschließender Analyse der Ergebnisse.
- 2. Regionalkonferenz** am 05. Juli 2013 im Kloster Rohr: Vier Arbeitsgruppen, Workshops mit SWOT-Analyse (siehe **Anlage B-3.1**)
- 3. Leader-Workshop** der Jugendorganisationen im Landkreis Kelheim am 08. Juli 2013 (siehe **Anlage B-3.2**)
- 4. Externe Untersuchung** (Bachelorarbeit): „Erfolgskontrolle von Leader und Hinweise für die Leader-Ausgestaltung für die Förderperiode ab 2013 am Beispiel der LAG Kelheim“, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, WS 2012/13
- 5. Expertengespräche** zu den Handlungsfeldern (siehe **Anlage A-2**)

2 Lokale Aktionsgruppe

2.1 Struktur, Arbeitsweise und Rechtsform der LAG

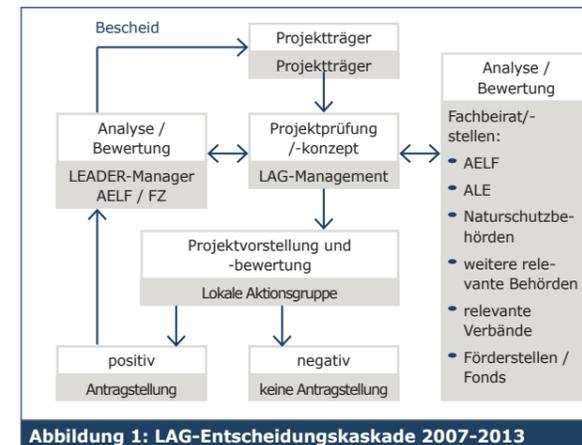


Abbildung 1: LAG-Entscheidungskaskade 2007-2013

Die LAG wurde gemäß den Vorgaben von Leader/ELER (Anteil Wirtschafts- und Sozialpartner > 50%, Jugendanteil, Frauenanteil) im Rahmen der Sitzung vom 16.02.2007 als „Kommunale Arbeitsgemeinschaft Lokale Aktionsgruppe Landkreis Kelheim“ gemäß Art. 4 des Gesetzes über die kommunale Zusammenarbeit (KommZG) gegründet. Die Mitglieder der LAG sind ein repräsentatives Abbild von gesellschaftlichen Gruppierungen im Landkreis Kelheim (Kommunen, Landwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus, Soziales, Ökologie, Kunst und Kultur, Bildung). Mit der Geschäftsführung der LAG bzw. dem LAG-Management wurde der Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V. betraut. Der Verband ist zugleich Mitglied der LAG.

Durch die ausgewogene und kompetente Zusammensetzung der LAG war eine Prüfung der Einzelprojekte hinsichtlich Realisierungskompetenz der Projektträger, Beitrag zum Leitgedanken und REK-Zielerfüllung, ökologischer Belange, sozialer Verträglichkeit und ökonomischer Nachhaltigkeit sichergestellt. Alle Projekte mussten den Bottom-Up-Ansatz erfüllen und eine positive Wirkung für die Region und damit auch für die EU erfüllen.

Beschlussfassungen: Die LAG ist „Herrin des Verfahrens“. Sie hat im Rahmen der einberufenen LAG-Sitzungen auf der Grundlage von Leader-Bewertungsprotokollen die eingereichten und vom LAG-Management präsentierten Einzelprojekte bewertet. Mit der positiven Bewertung war der Auftrag für das LAG-Management zur konkreten Antragserarbeitung verbunden

Der **Anlage A-3** ist eine Auflistung der LAG-Sitzungen mit den zusammengefassten Abstimmungsergebnissen zu entnehmen. Das LAG-Management hat alle Bewertungsprotokolle (pro Sitzung je Teilnehmer und je Projektantrag je ein Bewertungsprotokoll) vorliegen.

Zu allen durchgeführten Sitzungen erfolgte eine form- und fristgerechte Ladung. Die Beschlussfähigkeit (insbesondere auch hinsichtlich des Überhangs an WiSo-Partnern) war zu allen Terminen gegeben. Ausschlüsse von der Stimmabgabe im Falle einer persönlichen Befangenheit wurden vorgenommen.

Fazit: Die LAG kann hinsichtlich Struktur und Arbeitsweise als effizientes Organ für die Umsetzung des LEADER-Prozesses im Landkreis Kelheim eingestuft werden. Hinweis: Die bisherige Rechtsform war kein wesentlicher Bewertungsparameter.

2.2 Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligungsstrukturen

Die Kommunikation des Leader-Gedankens erfolgt auf mehreren Ebenen. Die rechtliche Grundlage bilden die Publizitätsvorschriften. Aus diesem Grund wurden alle Projektträger auf die Pflicht zum Förderhinweis informiert und mit Logo und Schriftzug „Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete - Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raums (ELER)“ versorgt, Logo und Schriftzug wurden bei Veröffentlichungen (Broschüren, Internetauftritte) eingesetzt, Erinnerungstafeln überreicht. Die wichtigsten Instrumente zur Öffentlichkeitsarbeit:

Leader-Infobrief (alle 3 Monate)

Zweiseitiger Infobrief der per Brief oder Mail vierteljährlich an folgende Institutionen/Personen versandt wird: die Mitglieder der LAG, die Projektträger, Bürgermeister und Kreisräte, MdLs und MdEP, Presseverteiler und wichtige Multiplikatoren. Zudem wurden die Infobriefe auf die Homepage gesetzt. Darin sind die wesentlichen Aktionen zur Umsetzung des REK komprimiert dargestellt. Ziel des LAG-Managements ist es, kontinuierlich sowie kurz und knapp zu informieren.



Medienarbeit

Nach wie vor nimmt in ländlichen Regionen insbesondere die Pressearbeit eine wesentliche Rolle in der Öffentlichkeitsarbeit ein. Konkrete Maßnahmen:

- Aufbau eines Presseverteilers mit 22 Medien aus Presse, Funk und TV: darüber Versand von vorformulierten Presseartikeln, Veranstaltungshinweisen, Einladungen zu Presstreffen

- Organisation und Durchführung von Presstreffen: dazu Erstellen von Presseunterlagen, Redemanuskripten für LAG-Vorsitzenden/Landrat, Abwicklung von Pressegesprächen und Fototermine.

In der Summe wurden über die Medien über 200 Beiträge zu Veranstaltungen, Aktionen und Projekten, die der REK-Umsetzung dienen, verfasst (*siehe Anlage A-4*).

Exkursionen

Im Rahmen des Leader-Prozesses wurden mehrere Exkursionen für interessierte Gruppen durchgeführt (politische Parteien, Vereine/Verbände, Schulklassen). Dabei wurden realisierte oder in der Realisierung befindliche Projekte besichtigt und mit den Hauptverantwortlichen vor Ort der Nutzen und die Bedeutung von Leader diskutiert. Exkursionen haben eine sehr überzeugende Wirkung, da mit den Objekten Leader sichtbar gemacht wird und die engagierten Personen vor Ort „Leader in Praxis“ überzeugend darstellen.

Internet

Über die Homepage www.leader-landkreis-kelheim.de hat die breite Öffentlichkeit die Möglichkeit, sich über die Förderprojekte, die Organisationsstruktur, die Entscheidungsprozesse, aktuelle Sitzungen und Veranstaltungen zu informieren. Insbesondere wird darin auf die LAG-Sitzungen und die Ergebnisse hingewiesen, sodass eine hohe Transparenz sichergestellt ist.

Regionalkonferenz / Workshops

Am 05. Juli 2013 wurde in Rohr die Regionalkonferenz Landkreis Kelheim durchgeführt. Die Organisation erfolgte durch die LAG mit Unterstützung durch die Schule für Dorf- und Landentwicklung Abtei Plankstetten. Neben dem Blick in die Zukunft wurde auch Bilanz über 10 Jahre Leader im Landkreis Kelheim gezogen. Dabei konnten wichtigen Repräsentanten und Multiplikatoren die Ergebnisse der Leader-Arbeit im Rahmen eines Präsentationsvortrags und Plakaten vorgestellt werden. Deutlich wurde bei der Konferenz, dass der wichtigste Erfolgsparameter für Leader die tatsächlich durchgeführten Projekte sind. Mit über 90 Projektfolien und mehreren Auszeichnungen (Best Practice Projekte, Deutschland – Land der Ideen,...) kann Leader im Landkreis Kelheim eine beeindruckende quantitative und qualitative Bilanz vorweisen. Ein konsequentes „Weiter so“ ist der Auftrag aus der Regionalkonferenz. Am 08. Juli 2013 wurde ein spezieller Workshop für die Jugendorganisationen in Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendring durchgeführt. Hier wurde deutlich, dass das Thema „Gezielte Regionalentwicklung mit Hilfe von EU-Förderinitiativen“ noch zu wenig bekannt ist. Der beste Weg aus diesem Informationsdefizit wäre die Organisation und Durchführung von Gemeinschaftsprojekten mit eher kurzem Zeit- und geringem Finanzansatz, da die verantwortlichen Personen in den jeweiligen Jugendorganisationen einem verhältnismäßig starken Wechsel unterliegen.

Beteiligungsstrukturen

Eine Entwicklung ist deutlich festzustellen: Ehrenamtlich engagierte Personen möchten ihre Zeit immer stärker in konkrete, vor Ort sichtbare Projekte investieren, da ihr persönliches Engagement damit unmittelbar erkennbar wird. Die Bereitschaft, an vergleichsweise abstrakten Themen (z.B. Entwicklung von Visionen, Leitbildern, Zieldefinitionen von Regionen,...) zu arbeiten, geht tendenziell zurück. Dies ist wohl auch darin begründet, dass es in der Vergangenheit eine Vielzahl an Zukunfts- und Projektwerkstätten, Arbeitskreisen, Strategieworkshops usw. im Rahmen des Agenda-21-, Leader-, Tourismus-, Inklusions- oder Klimaschutzprozesses gab. Die Teilnahme und das Mitwirken an konkreten projektbezogenen Gruppen sind als sehr hoch einzustufen. Ein Beleg dafür sind die Stundenzahlen, die z. B. in Dorfgemeinschaftshäusern investiert werden (jeweils mehrere tausend Stunden: Steinbacher Hopfenhaus, Dorftreff Sandsbach, Oxenhaus Bachl). Bei diesen konkreten Projekten werden über die gemeinsame Arbeit das Miteinander, insbesondere auch von Jung und Alt, gefördert und Vorurteile abgebaut. Beteiligungsstrukturen zeigen sich auch in Finanzierungsbeiträgen wie z.B. beim Dorfladen Kirchdorf, wo sich die Bevölkerung und die Ortsvereine mit mehreren tausend Euro an der Finanzierung der Betreibergesellschaft beteiligen. Aufgabe des LAG-Managements ist es, den Informationsfluss horizontal (z. B. zwischen den Projektgruppenmitgliedern) und vertikal (z.B. zwischen LAG – Fachbehörden/Fachverbände – kommunale Gremien – Projektgruppen – Presse) sicherzustellen und - im Zeitalter der Informationsüberflutung - richtig zu dosieren.

Fazit: Der LEADER-Prozess genießt im Landkreis Kelheim bei den Bürgern und den politischen Entscheidungsträgern einen hohen Bekanntheitsgrad, verbunden mit einem sehr guten Image. Die Transparenz ist auf Grund des häufig erschienenen und breit gestreuten Infobriefs als hoch einzustufen. Es zeichnet sich immer deutlicher ab, dass die Bürgerbeteiligung sich an konkrete Projekte bindet und zukünftig auch binden will.

2.3 Gebietskulisse

Die Abgrenzung auf der Grundlage der politisch-administrativen Ebene hat sich sowohl

- aus thematischer (landkreisweite, gemeindeübergreifende Projekte) als auch

- aus organisatorischer und koordinativer (Installierung und Finanzierung des LAG-Managements, Kommunikationsarbeit, Abstimmung mit Verwaltungsbehörden, Medienarbeit, Gleichbehandlung innerhalb politischer Grenzen)

Sicht bewährt. Die logische Konsequenz aus dem definierten Leitgedanken ist, den gesamten Landkreis als Leader-Gebietskulisse zu wählen. Nur wenn der gesamte Landkreis und damit alle Kommunen, Verbände, Vereine oder Personen ohne Ausgrenzung grundsätzlich die Möglichkeit zur Beteiligung am EU-Förderprogramm haben, ist eine Zielerreichung möglich.

Fazit: Die Gebietskulisse war richtig gewählt und sollte auch in Zukunft so beibehalten werden.

2.4 Arbeitsstrukturen der LAG (LAG-Management und Finanzierung)

Das LAG-Management wurde von der Leader-Aktionsgruppe an das Mitglied der LAG, den Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V., übertragen. Der Landschaftspflegeverband hat für das LAG-Management eine qualifizierte Vollarbeitskraft abgestellt. Diese Arbeitskraft ist in das Team der ARGE Regionalentwicklung eingebunden und damit sehr eng mit wichtigen Partnern vernetzt.

Die Arbeit des LAG-Managements basiert auf dem erarbeiteten Leitbild und den formulierten Entwicklungszielen des Regionalen Entwicklungskonzeptes Leader in ELER (2007 – 2013) vom 19.09.2007 und konzentriert seine Arbeit auf die darin formulierten Handlungsfelder. Das LAG-Management wirkt über die Leader-Region hinaus in interregionalen und internationalen Leader-Projekten mit. Auf der Grundlage des genehmigten Regionalen Entwicklungskonzeptes erfolgt durch das LAG-Management die Organisation und Optimierung des Gesamt-Leader-Prozessablaufes im Landkreis Kelheim, sowohl inhaltlich als auch administrativ. Damit verbunden ist die Realisierung der Einzelprojekte gemäß REK sowie das Herausfiltern und die Umsetzung weiterer REK-konformer Projekte. Das LAG-Management sieht sich als aktiver Dienstleister für alle Leader relevanten Personen und Institutionen im Sinne der Leader-Aktionsgruppe im Landkreis Kelheim.

Die Finanzierung der Stelle wird über die Leader-Förderung und einen Zuschuss durch den Landkreis Kelheim sichergestellt (die Kommunen sind über die Kreisumlage beteiligt).

Fazit: Die Arbeitsstrukturen der LAG erwiesen sich als effizient und zielorientiert.

2.5 Ergebnis und Konsequenzen

Sowohl die Rechtsform, die Größe, als auch die Zusammensetzung der LAG hat sich als funktionsfähige und sehr effektive Einheit bewährt. Die LAG arbeitete hinsichtlich der Analyse und Entscheidung von Einzelprojektanträgen mit hoher Effizienz. Der Zeitaufwand für das ehrenamtliche Engagement hat ein optimiertes Input-Output-Verhältnis. Die enge Vernetzung mit der ARGE Regionalentwicklung wirkt sich stabilisierend auf einen kontinuierlichen Leader-Prozess im Landkreis Kelheim aus. Die Umwandlung der LAG von einer kommunalen Zweckgemeinschaft zu einem eingetragenen Verein wird für die nächste Förderphase durchgeführt. „Viele erfolgreich abgeschlossene Projekte, mittlerweile in der zweiten Förderperiode, belegen die Effizienz, die Innovation und die zielgerichtete Arbeit des LAG-Managements.“ (Bachelor-Arbeit, Erfolgskontrolle von Leader und Hinweise für die Leader-Ausgestaltung für die Förderperiode ab 2014 am Beispiel der LAG

Kelheim, S. 46, Katharina Reimer, 2013).

Auf Grund der sehr hohen Akzeptanz und Effizienz der Arbeit des LAG-Managements soll die zentrale Organisation im operativen Geschäft in der bisherigen Form weitergeführt werden. Eine Anpassung erfolgt in der Rechtsform. Zukünftig wird die Arbeitsgemeinschaft auf Grund der Vorgaben der ELER-Verordnung in einen eingetragenen Verein umgewandelt. Die in der Auswertung vorgeschlagenen zusätzlichen Organisationen (z.B. Klimaschutz-Management) werden bezüglich der zukünftigen Teilnahme in der LAG kontaktiert.

Wichtige Erfahrungswerte - Voraussetzung für die erfolgreiche Fortführung der Arbeit der LAG:

- Die Mitglieder der LAG sollen zwar über die notwendigen administrativen Prozesse (Bürokratie) informiert, aber nicht belastet werden. Mit zunehmender Projektdauer wird es immer wichtiger, das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder der LAG nicht zu überstrapazieren.

- Ein Anteil an geplanten, eingereichten und befürworteten Projektanfragen konnte aus unterschiedlichen Gründen (v.a. Finanzierungsprobleme) nicht realisiert werden. Eine intensivere „Nagelprüfung“ der Projektträger im Vorfeld bezüglich der finanziellen und personellen Ressourcen könnte eine Effizienzsteigerung in der LAG-Arbeit nach sich ziehen, da der LAG nur Projekte mit hoher Realisierungswahrscheinlichkeit vorgelegt werden.

- Es werden klare und komprimierte Einzelprojektdarstellungen als Entscheidungsgrundlage präsentiert. Die Projektvorstellung erfolgt grundsätzlich neutral durch das LAG-Management und nicht durch den Projektträger. Dieses Verfahren hat sich bewährt und wird fortgeführt.

- Leader ist nur eines von mehreren Förderinstrumenten, um das REK umzusetzen. Auch vor dem Hintergrund eines zunehmend knapper werdenden Fördermittelbudgets wird es umso wichtiger, dass das LAG-Management über ein breites und fundiertes Wissen über die Anwendung alternativer Förderprogramme (z.B. EFRE/RWB, ESF, Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien, Dorferneuerung, Städtebauförderung,...) verfügt und als kompetente Beratungsstelle wirken kann. Damit wird das LAG-Management zur wichtigen Schnittstelle und zum kompetenten, neutralen Partner zwischen Projektträger und Förderstelle.

- Insbesondere für Vereine und Jugendorganisationen wären Kleinprojekte (z. B. bis 20.000 €) mit einem geringen administrativen Aufwand sinnvoll, da vor allem bei Jugendorganisationen verwaltungstechnisch bedingte Verzögerungen motivationshemmend wirken.

- Ein eindeutiges Ergebnis der Evaluierung ist die Beibehaltung der bisherigen Gebietskulisse für die nächste Förderperiode. Deutlich wurde jedoch auch, dass der Prozess des Zusammenwachsens als langfristige und kontinuierliche Aufgabe einzustufen ist.

3 Handlungsfelder und Projekte

Der Leader-Prozess im Landkreis Kelheim konzentriert sich gemäß Regionalem Entwicklungskonzept auf folgende fünf Handlungsfelder:

Handlungsfeld 1	Wasser, Boden, Pflanze, Luft – Ressourcenschutz im Landkreis Kelheim
Handlungsfeld 2	On Tour – Tourismus auf neuen Wegen
Handlungsfeld 3	Dörfliche Kultur – traditionell und zukunftsorientiert
Handlungsfeld 4	Soziales Handeln: Kinder, Jugend, Familie, Senioren – Wir helfen uns!
Handlungsfeld 5	Mitdenken – Informations- und Bildungsarbeit.

3.1 Umsetzung des REK nach Handlungsfeldern

Für Projekte in der Leader-Region Landkreis Kelheim wurden 59 Förderprojekte (incl. Kooperationsprojekte) aus den unterschiedlichen Förderprogrammen bewilligt. Insgesamt waren und sind 113 Projekte in Bearbeitung.

Nicht über Leader in ELER geförderte Projekte wurden

a) über alternative Förderprogramme gefördert

EFRE/RWB, Wirtschaftsförderung/RÖFE, RzWas, LNPR, KULAP
Spezielle Fonds (z.B. Bayerischer Naturschutzfonds) oder sonstige (z.B. VuVRegio-Programm, Stiftungen)

b) ohne Fördermittel realisiert

c) als Null-Kosten-Projekte (z.B. Diplomarbeiten) umgesetzt

d) nach der Konzeptionierung nicht realisiert u.a.

aus förderrechtlichen Gründen, insbesondere De-Minimis-Problematik oder reduzierter Fördersatz auf Grund der Wettbewerbsrelevanz
aufgrund fehlender Sicherstellung der Finanzierung
wegen rechtlicher Belange (z.B. fehlender Baubescheid).

3.2 Zahlen und Fakten (Stand 31.12.2013)

Eine Maßnahme wird als „Projekt“ eingestuft, sobald das LAG-Management mit der Projektkonzeption vom Projektträger beauftragt und das Projekt in der LAG vorgestellt wurde. Die Projektkonzeption umfasst: Entwicklung von Projektziel, Zieldefinition, Maßnahmenbeschreibung, erste Kostenkalkulation, Finanzierungsplanung, Ortseinsicht, Klärung der möglichen Einbettung in das REK, Erstabklärung Fördermöglichkeiten, Erstabklärung Fachstellen. Von insgesamt 113 bearbeiteten Projekten haben zum 31.12.2013 66 Projekte den Status „bewilligt“ und/oder „abgeschlossen“. Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Übersicht sortiert nach

- den im REK definierten Handlungsfeldern und
- dem Projektstatus zum Stichtag 31.12.2013

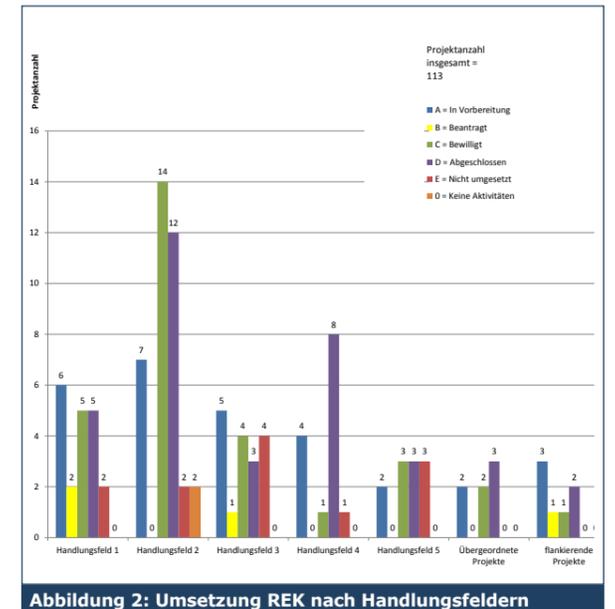
Tabelle 1: Zahlen und Fakten - Projektzahlen

Projekte, gegliedert nach Handlungsfeldern (alle Projekte aus dem REK mit Priorität 1 und 2, neu in das REK aufgenommene Projekte sowie übergeordnete und flankierende Projekte)	
Handlungsfeld 1	20
Handlungsfeld 2	37
Handlungsfeld 3	17
Handlungsfeld 4	14
Handlungsfeld 5	11
Übergeordnete Projekte	7
Flankierende Projekte	7
Summe	113
Projekte, gegliedert nach Projektstatus zum 31.12.2013	
in Vorbereitung (in der Konzepterstellung / Entwicklungsphase, noch nicht antragsreif)	29
beantragt	4
bewilligt	30
abgeschlossen	36
nicht umgesetzt (relevant für nächste Förderperiode)	12
keine Aktivitäten / Aktivitäten eingestellt	2
Summe	113

Insgesamt werden/wurden vom LAG-Management Projekte mit einem Gesamtkostenvolumen in Höhe von ca. 16,6 Mio. € bearbeitet, das Kostenvolumen der bewilligten und der ohne Förderung realisierten Projekte beläuft sich auf ca. 7,8 Mio. €. Im Zuge der Projektbearbeitung wurden neben den Förderprojekten auch Projekte ohne Förderung realisiert, die die Zielerfüllung des REK unterstützen und zudem einen positiven Beitrag für die regionalen Wirtschaftskreisläufe darstellen.

Tabelle 2: Zahlen und Fakten - monetäre Bilanz

Projektvolumen gesamt (alle Projekte aus dem REK mit Priorität 1 und 2, neu in das REK aufgenommene Projekte sowie übergeordnete und flankierende Projekte)	16,6 Mio. €
Davon in den jeweiligen Handlungsfeldern:	
Handlungsfeld 1	2,1 Mio. €
Handlungsfeld 2	3,4 Mio. €
Handlungsfeld 3	7,4 Mio. €
Handlungsfeld 4	3,0 Mio. €
Handlungsfeld 5	0,2 Mio. €
Management, übergeordnete Projekte, flankierende Projekte	0,5 Mio. €
Bewilligte Fördermittel, Summe	3.504.000 €
Leader/ELER (Landkreis Kelheim, interregionale und transnationale Kooperationsprojekte)	2.125.000 €
EFRE/RWB, Wirtschaftsförderung/RÖFE	178.000 €
Fonds (z.B. Naturschutzfonds)	58.000 €
LNPR / KULAP	331.000 €
Pilotförderprogramme Umweltministerium / RzWas	102.000 €
Sonstige (Stiftungen, Konjunkturpaket,...)	710.000 €
Investitionsvolumen aktuell bewilligter bzw. ohne Förderung umgesetzter Projekte	7.843.000 €
Aktuelle Projekte in Vorbereitung (= mögliches Übertragungspotential in nächste Förderperiode)	6.792.000 €



Die detaillierte Auflistung der Projekte sortiert nach Handlungsfeldern aus der die o.g. Zahlen hervorgehen, ist in der **Anlage A-5** (Tabelle Umsetzung REK nach Handlungsfeldern) dargestellt.

3.3 Abweichungen vom REK und Reaktionen darauf

Ein Vorteil von Leader besteht darin, dass das Regionale Entwicklungskonzept kein starres Regelwerk ist, sondern notwendige Anpassungen zulässt. Damit wird es möglich, neue Projekte, die mit dem REK vereinbar sind und damit die zentralen Zielvorgaben sowie die Leitidee erfüllen, im Zuge des Leader-Prozesses umzusetzen. Wesentliche Voraussetzung dabei ist die Zustimmung der LAG als Herrin des Verfahrens.

Konkrete Vorgehensweise:

● Alle im Zuge des Leader-Prozesses bearbeiteten Maßnahmen und Projekte sind in enger Abstimmung durch Beschlussfassung der LAG erfolgt.

● Der LAG wurden die Projekte sortiert nach Handlungsfeldern und damit gewichtet vorgestellt. Auf dieser Grundlage wurden die Beschlüsse zum weiteren Vorgehen gefasst. Einschneidende Veränderungen gegenüber dem vorgegebenen REK waren nicht notwendig. Es erfolgte folgende Beschlussfassung. „Die LAG stimmt der bisherigen Schwerpunktsetzung bei der Umsetzung von Projekten in den definierten Handlungsfeldern zu. Der eingeschlagene Weg soll konsequent fortgeführt werden.“

An nachfolgenden Sitzungsterminen entschied die LAG per Beschluss über die Ausrichtung bzw. die Korrektur der Ausrichtung (Schwerpunktsetzung in den Handlungsfeldern) in der Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes:

Sitzungstermin Prozessausrichtung

10.03.2010	Priorisierungsbeschluss zu vorgestellten Projektanträgen
04.11.2010	Prozessevaluierung / Beschluss zur Schwerpunktsetzung
09.02.2011	Prozessevaluierung / Beschlussfassung zur Deckelung von Fördermitteln pro Projekt
10.11.2011	Prozessevaluierung / Beschluss zur Schwerpunktsetzung
22.05.2012	Prozessevaluierung / Beschluss zur Schwerpunktsetzung
27.02.2013	Prozessevaluierung / Beschluss zur Schwerpunktsetzung

Bei der Erarbeitung der REKs für Leader/ELER ist im Rückblick festzustellen, dass in der relativ kurzen Phase der REK-Erarbeitung die Beschreibung von Projekten zwar möglich ist, es sich dabei aber immer um eine Momentaufnahme handelt. Für einen erfolgreichen Leader-Prozess ist damit die Möglichkeit der Anpassung ein wesentlicher Faktor.

Fazit: Das REK fungiert als sinnvoller und notwendiger Arbeitskorridor, innerhalb dessen Grenzen die Projekte realisiert werden. Eine zielgerichtete und thematische Schwerpunktsetzung ist für einen erfolgreichen Leader-Prozess notwendig.

Es muss aber auch erwähnt werden, dass die Dimension von Leader mit einem Fördermittelvolumen von ca. 1 Mio. € realistisch einzuschätzen ist. Leader setzt wichtige Impulse, ist Ideengeber für neue Ansätze. Um jedoch tief wirksame Änderungen, z. B. im Ressourcenschutz, in der touristischen Entwicklung, im Dorfleben mit der bekannten Demografieproblematik, in der Integration von Menschen mit Behinderungen oder Migrationshintergrund zu erwirken, ist ein langfristiger Ansatz und ein breites Bündel an Maßnahmen notwendig.

Auf Grund des vernetzten Ansatzes von Leader kann aber eine wichtige koordinative Funktion in der Förderkulisse eingenommen werden und dabei deutliche Synergieeffekte hervorrufen. In den bisherigen Handlungsfeldern soll eine kontinuierliche Fortführung erfolgen. Für diese Handlungsfelder wurde in der Regionalkonferenz, in Workshops, über die Fragebogenabfrage sowie die Expertengespräche eine Vielzahl an Anregungen geliefert, die in das zukünftige REK einfließen werden. Als weiteres wichtiges Thema, das zukünftig in den Leader-Prozess zusätzlich aufgenommen werden soll, hat sich eindeutig durch eine Vielzahl an Nennungen das Handlungsfeld „Energie / Klimaschutz / Stoffkreisläufe“ herauskristallisiert.

4 Entwicklungsstrategie und Zielerreichung

4.1 Eignung der Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie hat sich für die konkrete Umsetzungsarbeit von Leader/ELER im Landkreis Kelheim bewährt, insbesondere auch die Nutzung von weiteren alternativen Förderprogrammen zur Realisierung von REK-konformen Projekten. Dies zeigt, dass die Entwicklungsstrategie klar umsetzungsorientiert ausgerichtet ist. Die hohe Rate in der Projektrealisierung und der damit verbundene Mittelfluss aus den Förderprogrammen bedingt unmittelbar die hohe Akzeptanz des Leader-Prozesses in der Öffentlichkeit.

4.2 Zielerreichung und Zielkontrolle

Die Prüfung der Zielvorgaben erfolgte durch mehrere Instrumente:

- Formblatt Qualitätsmanagement sortiert nach Handlungsfeldern (siehe **Anlage A-6** Tabelle Zielkontrolle Umsetzung REK).

Handlungsfeld / Titel	Maßnahmen	Erreichung
Landkreis Kelheim		
1. Landwirtschaftliche Ver- und Entsorgungssysteme im Landkreis	Abklärung über LAG Altmühl-Jura	Natur, Umwelt und die gemeinsame Kulturlandschaft sind durch Maßnahmen auch für die nächsten Generationen nachhaltig zu sichern.
2. Gewässerregenerierung im Landkreis Kelheim	Abklärung über Planförderungen des BfN/ELER im Auftrag der Kommunen entlang der Altmühl, Altmühl und U.L. Altmühl, Gewässerregenerierung WEK LA	Natur, Umwelt und die gemeinsame Kulturlandschaft sind durch Maßnahmen auch für die nächsten Generationen nachhaltig zu sichern.
3. Gewässerregenerierung im Landkreis Kelheim	ELER agiert im Auftrag der beteiligten 11 Kommunen	Natur, Umwelt und die gemeinsame Kulturlandschaft sind durch Maßnahmen auch für die nächsten Generationen nachhaltig zu sichern.

- Abfrage über Evaluierungsbogen (Zusammenfassung der Ergebnisse siehe **Anlage A-1**)
- Expertengespräche (Zusammenfassung und Ergebnisse siehe **Anlage A-2**)
- Vereinsprojekte: hier wächst der Verein an der konkreten Aufgabe zusammen (z.B. Steinbacher Hopfenhaus, Dorfladen Kirchdorf, Funktionsgebäude Sandsbach)
- Integrationsprojekte: hier wachsen Menschen mit und ohne Behinderung, Einheimische und Ausländer zusammen (z.B. IRENE Neustadt, Mitten-drinn! – Zentrum für ehrenamtliches Engagement und Inklusion, Barrierefreies Naturerlebnis, Integrativer Naturschaugarten)
- „Konsensprojekte“: hier arbeiten Gruppen mit unterschiedlichen Zielsetzungen zusammen (z.B.

Landwirte mit Wasserzweckverband im Hallertauer Modellprojekt zum ressourcenschonenden Hopfenanbau, Landwirte mit Gewässerschützern im Pilotprojekt zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie, Touristiker und Denkmalschützer im Römerkastell Abusina)

- Generationen übergreifende Projekte: hier arbeiten Jung und Alt zusammen (z.B. Palliativ-/Brückenpflege im Landkreis Kelheim, Oxenhaus Bachl)
- Gemeinde übergreifende Projekte: hier wächst der Austausch zwischen den Gemeinden (z.B. Dolinenmodellprojekt im Jura, Donaupanoramaweg, Bayerischer und Transnationaler Jakobsweg, Jura-haus-Projekt).

Aus Sicht der Befragten konnten durch den Leader-Prozess „gute“ bis „sehr gute“ Impulse, wie nachfolgend dargestellt, gesetzt werden:

Leitgedanke „Langsam wach's ma zam“	79%
Ökologisch	86%
Ökonomisch	62%
Sozial/kulturell	80%
Nutzen für die Bürger	86%

Fazit: Sowohl aus Sicht der befragten Bevölkerung als auch als Ergebnis der Auswertung des „Qualitätsmanagements“ kann festgestellt werden, dass der LEADER-Prozess im Landkreis Kelheim eine hohe Zielerfüllung und damit auch eine hohe Akzeptanz erreicht hat. Dieses Ergebnis wird auch dadurch bestätigt, dass der Landkreis Kelheim die notwendigen Finanzmittel für das LAG-Management für die kommende Förderphase per einstimmigen Beschluss zur Verfügung stellt.

4.3 Anpassungs- und Steuerungsaktivitäten, strategische Änderungen im REK

Aus Sicht der Befragten wird in allen fünf bisherigen Handlungsfeldern weiterer Handlungsbedarf gesehen, wobei in die zukünftige Entwicklungsstrategie zusätzlich das Thema „Energie / Klimaschutz / Stoffkreisläufe“ aufgenommen werden soll. Die LAG hat im Rahmen von fünf Sitzungen (vgl. 3.3) die jeweils aktuelle Projektentwicklung und Schwerpunktsetzung dargestellt und zur Abstimmung gestellt. Somit wurde der Entwicklungsprozess den Vorgaben der LAG kontinuierlich angeglichen.

Wesentliche strategische oder inhaltliche Änderungen im REK waren nicht notwendig.

Die neu in das REK aufzunehmenden Projekte wurden der LAG vorgestellt, diskutiert und zur Abstimmung gestellt. Die Projekte konnten den bestehenden Hand-

lungsfeldern eindeutig zugeordnet werden und dienen damit der Zielerfüllung des REK.

Sowohl von den Experten als auch im Rahmen der Erhebungen der Bachelor-Arbeit wurde eine Vereinfachung in der verwaltungstechnischen Abwicklung empfohlen, um einem möglichen Missverhältnis von Fördernutzen und administrativem Aufwand vorzubeugen.

4.4 Konsequenzen für die weitere Arbeit

Der Leader-Prozess hat im Landkreis Kelheim über die Jahre eine hohe Dynamik und einen hohen Bekanntheitsgrad entwickelt. Die Resonanz bei den Projektträgern, den politischen Gremien und in der Öffentlichkeit ist sehr positiv. Dies zeigen die Ergebnisse aus der Fragebogenabfrage, aus den Expertengesprächen und aus der Bachelor-Arbeit. Die konsequente Fortschreibung des REKs inklusive der Aufnahme der neuen Themenbereiche sowie die kontinuierliche (gut dosierte) Einbindung engagierter Personen in der LAG dienen der Stabilisierung und zielgerichteten Weiterentwicklung des Leader-Prozesses im Landkreis Kelheim.

Im Zuge der Erhebungen ist jedoch auch deutlich geworden, dass der Prozess des Zusammenwachsens im Landkreis Kelheim - sei es aus dem geografischen, sozialen oder gesellschaftlichen Blickwinkel heraus - nicht von heute auf morgen vor sich geht. Die Regionalentwicklung kann hier sicherlich unterstützend und beschleunigend wirken, wobei diese Form der gezielten Impulssetzung ein langfristiger Ansatz sein muss.

Zu empfehlen ist,

- das Leitthema „Langsam wach's ma zam“ auch in die nächste Förderphase zu übernehmen und mit zusätzlichen Handlungsfeldern (z. B. Energie / Klima) zu versehen
- auf die Erfolgsfaktoren des bisherigen Prozesses weiterhin zu setzen (z.B. Team der Leader-Geschäftsstelle, übergeordnete Funktion des Landkreises und die repräsentative Funktion des Landrats, intensive Einbindung der Gemeinden, aktivierende Funktion des Tourismusverbandes und des Landschaftspflegeverbandes)
- weitere Aktionspartner zu gewinnen und gezielt in den Prozess mit einzubeziehen (Vereine, Gesundheit, Migration,...), wobei die Bindung von ehrenamtlich Engagierten vor allem durch konkrete Projekte und Veranstaltungen erreicht wird
- die Vernetzung über die Landkreisgrenzen hinaus sicherzustellen (z.B. Europaregion Donau-Moldau mit 28 Nennungen)
- administrative Hürden zu minimieren, vor allem bei Projekten mit hohem ehrenamtlichen Engagement (z.B. Klärung der Wettbewerbs-/Marktrelevanz, Klärung der förderrechtlichen Zuständigkeit).

5 Zusammenfassung

Nachfolgend die Kernaussagen zur Evaluierung des Leader-Prozesses (2008 – 2013) im Landkreis Kelheim:

- Als Gebietskulisse wurde der gesamte Landkreis Kelheim gewählt. Diese Gebietskulisse wird durch die Evaluierungsergebnisse eindeutig bestätigt und somit für die zukünftige Leader-Phase beibehalten.
- Der Leader-Prozess im Landkreis Kelheim wird als Regionalentwicklung mit hoher Dynamik und starker Umsetzungsorientierung eingestuft. Leader und andere Förderinitiativen haben für den regionalen Entwicklungsprozess eine klar unterstützende Wirkung im Sinne von „Langsam wach's ma zam“. Dennoch muss realistisch eingeschätzt werden, dass der Prozess des Zusammenwachsens nicht von Heute auf Morgen geht und als langfristige Ausrichtung zu sehen ist. Nicht nur raumgeografisch, sondern insbesondere auch gesellschaftlich ist vor dem Hintergrund steigender Zahlen von Menschen mit Migrationshintergrund oder Menschen mit Behinderung sowie der demografischen Entwicklung ein aktives Zusammenrücken und Zusammenbringen eine Kernaufgabe für die Zukunft.
- Die Lokale Aktionsgruppe im Landkreis Kelheim ist eine repräsentative gesellschaftliche Gruppierung. Die hohe Effizienz der LAG ergibt sich aus der Entscheidungskompetenz der LAG-Mitglieder, der optimalen Vorbereitung der LAG-Sitzungen und der komprimierten Darstellung und sachlichen Diskussion der eingereichten Projektideen. Die Arbeit der LAG wird als sehr konstruktiv und effektiv eingestuft. Die Zufriedenheit mit der LAG-Geschäftsführung zeigt sich in der Bewertung von 93% mit sehr gut/gut. Die Personen der Geschäftsführung wurden 44 Mal als Schlüsselpersonen für den Erfolg des Leader-Prozesses genannt.
- Die LAG-Geschäftsführung wurde von der LAG auf den Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V. übertragen. Der Verband ist zugleich Mitglied der LAG. Sowohl die externen als auch die internen Ergebnisse der Evaluierung empfehlen hinsichtlich des zukünftigen Managements Kontinuität und damit die konsequente Fortführung der bestehenden Strukturen.
- Sowohl aus ökologischer (86%) als auch aus sozialkultureller (80%) Sicht konnten durch Leader sehr gute/gute Impulse gesetzt werden, wobei anzumerken ist, dass der Leader-Fördersatz für Naturschutzprojekte als zu niedrig einzustufen ist. Aus ökonomischer Sicht stufen knapp 70% den Leader-Prozess als impulsgebend ein, wobei auch berücksichtigt werden muss, dass die EU-Förderinitiative Leader/ELER nicht als Investitionsförderprogramm einzustufen ist.
- Alle fünf im REK formulierten Themenbereiche wurden mit konkreten Projekten bearbeitet, so dass der Arbeitskorridor des Leader-Prozesses voll ausgefüllt war. In den Beschlussfassungen der LAG zur Ausrichtung des Leader-Prozesses wurden keine einschneidenden Kurskorrekturen vorgenommen. In

den Abfragen wurde jedoch deutlich, dass der Themenkomplex „Klima/Energie/Stoffkreisläufe“ in das zukünftige REK aufzunehmen ist.

- Ein verstärkter Handlungsbedarf wird zukünftig in einer ökologisch, sozial und ökonomisch ausgewogenen wirtschaftlichen Entwicklung gesehen. Dies spiegelt sich in Mehrfachnennungen der Schlagworte Energieautarkie / Klimaschutz, Förderung naturverträglicher Land- und Waldbewirtschaftung, nachhaltige Personaleinbindung / Personalbeschaffung aus dem Ausland, gesunde / soziale Dorffinnenentwicklung, Versorgung älterer Menschen oder zukunftsfähiges Gesundheitswesen wider. Gezielte innovative Impulse mit beispielhaften Projekten zu setzen, wird Aufgabe in der nächsten Leader-Phase sein.
- 113 mit „Projektstatus“ bearbeitete Projekte, 66 bewilligte bzw. ohne Fördermittel realisierte Projekte und einem damit verbundenen Kostenvolumen von 7,8 Mio. € zeigen die entschlosskräftige und umsetzungsorientierte Arbeit der LAG im Landkreis Kelheim.
- Neben der Nutzung des EU-Förderprogramms Leader zeichnet die LAG mittlerweile eine hohe Kompetenz in der Akquisition alternativer Fördermittel aus.
- Eine Vielzahl an Projekten ist zum Zeitpunkt der Evaluierung noch in der Konzeptphase. Diese Projekte konnten bislang aus unterschiedlichen Gründen (z.B. fehlende Eigen-/Drittmittel, fehlende baurechtliche Genehmigungen, fehlende Betreiberstruktur) noch nicht realisiert werden und werden somit auf die folgende Förderphase übertragen.
- Insbesondere bei kleineren Vereinsprojekten erfolgte mehrmals auf Grund des hohen Antrags-, Dokumentations- und Abrechnungsaufwandes die Projektrealisierung ohne Leader-Förderung.
- Als schwierig erwies sich bei einigen Projekten die Einstufung in „wettbewerbs-/marktrelevant“ und damit De-Minimis-relevant. Diese komplizierte Bewertung führte neben der Klärung möglicher alternativer Förderprogramme zu Verzögerungen und zur Begrenzung von Fördermitteln, so dass die Projektrealisierung in dieser Förderphase nicht erfolgen konnte (z.B. Therapeutischer Bauernhof für Menschen mit Autismusstörungen). Eine Übertragung auf die nächste Förderperiode ist gewünscht.
- Vor allem im ökologischen Bereich konnten komplexe Themenfelder angegangen werden. Insbesondere die schwierige Thematik der Dolinensanierung (einzubindende Fachbehörden aus Wasserwirtschaft, Naturschutz, Landwirtschaft, Ländliche Entwicklung und Regierung sowie die relevanten Fachverbände über drei Regierungsbezirke hinweg) konnte über die vernetzende Funktion der LAG in Angriff genommen und modellhafte Lösungen gefunden werden.
- Im Landkreis Kelheim zeigt der Leader-Prozess mit mehreren Hundert eingebunden Personen

aus den Bereichen Kommunen, Fachbehörden, Innungen, Verbänden, Vereinen, Kirchen, Kunst, Kultur, Bildung, Wissenschaft und Privatpersonen einen hohen Vernetzungsgrad in Quantität und Qualität. Vor allem bei den aktiv eingebundenen Personen ist der Begriff Leader positiv besetzt.

- Durch die Vielzahl an Umsetzungsprojekten und die intensive Bürgerbeteiligung war eine hohe Präsenz in der Öffentlichkeit mit positiver Berichterstattung möglich. Leader hat in der Gesellschaft und insbesondere auch bei den politischen Gremien einen hohen Stellenwert erreicht, so dass Leader als positiver Betrag der EU gewertet wird.
- Die Einbettung in überregionale Zielsetzungen ist durch die aktive Mitarbeit des LAG-Managements in überregionale Konzepte (Donauraumstrategie, Aufbruch Niederbayern,...) sichergestellt. Regional ist die operative Vernetzung durch die Einbindung des LAG-Managements in die ARGE Regionalentwicklung stabil verankert.

Fazit: Das Hauptziel des Regionalen Entwicklungskonzeptes „Langsam wach's ma zam“ soll in der zukünftigen Leader-Phase (2014 – 2020) mit der bewährten Mannschaft kontinuierlich weiter verfolgt und wichtige neue Themen (Klimaschutz/Energie/Stoffkreisläufe) integriert werden. Allen Beteiligten ist bewusst, dass es sich dabei um einen Prozess handelt, dessen Erfolg nur durch zielgerichtete und konkrete Maßnahmen bzw. Projekte positiv gestaltet werden kann. Dafür sind anerkannte professionelle Strukturen und ein gutes Innovationsklima notwendig.

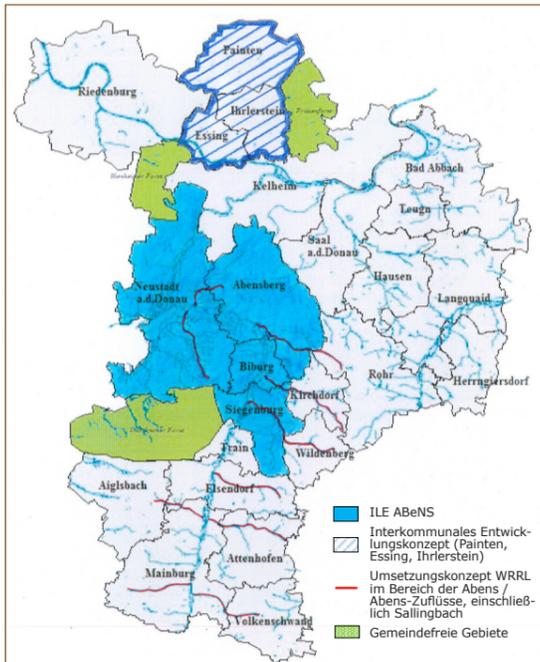


Abbildung 3: LAG-Gebiet

1 Festlegung des LAG-Gebietes

Vor dem Hintergrund einer durch die naturräumliche Differenziertheit und den unterschiedlichen gewachsenen Kulturräumen „Altmühltal/Jura“, „Donautal“ und „Hallertau“ fehlenden gemeinsamen Identität standen die LEADER-Förderperioden von 2002 bis 2013 ganz unter dem Motto „Langsam wach's ma zam“.

Der Evaluierungsbericht zur LEADER-Periode 2007 – 2013 kommt zum Ergebnis, dass der Prozess des Zusammenwachsens als mittel- und langfristige sowie kontinuierliche Aufgabe einzustufen ist, wenn gleich es gelungen sei, durch viele vernetzend wirkende Projekte eine Landkreis umspannende Identität zu fördern.

Eine klare Konsequenz aus der Evaluierung ist es, weiterhin den gesamten Landkreis Kelheim mit seinen 24 Gemeinden und den drei kreisfreien Gebieten (Hienheimer Forst, Frauenforst, Dürnbucher Forst) als Leader-Gebietskulisse 2014 – 2020 zu wählen. Wenn der gesamte Landkreis und damit alle Kommunen, Verbände, Vereine oder Personen ohne Ausgrenzung grundsätzlich die Möglichkeit zur Beteiligung am LEADER-Programm haben, erscheint die Zielerreichung der landkreisweiten Integration wahrscheinlicher. Die Abgrenzung auf der Grundlage der politisch-administrativen Ebene hat sich bereits bisher sowohl

- aus thematischer (landkreisweite, gemeindeübergreifende Projekte) als auch
- aus organisatorischer und koordinativer (Installierung und Finanzierung des LAG-Managements, Kommunikationsarbeit, Abstimmung mit Verwaltungs-

behörden, Medienarbeit, Gleichbehandlung innerhalb politischer Grenzen)

Sicht bestens bewährt.

Das LAG-Gebiet des Landkreises Kelheim mit einer Fläche von ca. 1.067 km² ist einschließlich der gemeindefreien Gebiete zusammenhängend und eindeutig auf Gemeindeebene abgegrenzt (vgl. nebenstehende Karte). Die Bevölkerung im Landkreis Kelheim hat sich gegenüber der LEADER-Periode 2007 – 2013 um ca. 2.000 Einwohner erhöht. Mit inzwischen 113.996 Einwohnern (Stand: 31.12.2012) liegt die Bevölkerungszahl im Leader-Korridor (unter 150.000 Einwohner) (Quelle: <https://www.statistik.bayern.de/statistikkommunal/09273.pdf>).

Städte mit über 75.000 Einwohnern bzw. kreisfreie Städte sind im Landkreis Kelheim nicht vorhanden.

Ebenso sind im Projektgebiet derzeit keine anderen Lokalen Aktionsgruppen aktiv. Der Landkreis Kelheim verfügt aktuell über kein Regionalmanagement und über keine IRE-Gebiete.

Mit Beschluss vom 30.07.2014 stimmten die Mitglieder des Vereins „Lokale Aktionsgruppe (LAG) Landkreis Kelheim e. V.“ der Abgrenzung der Gebietskulisse „Landkreis Kelheim“ als LAG-Projektgebiet einstimmig zu (vgl. **Anlage B-1.1**).

Laut Landesentwicklungsprogramm (LEP) Bayern 2013 (vgl. **Anhang B-1.2**) ist der Landkreis Kelheim und damit das LAG-Gebiet nicht als „Raum mit besonderem Handlungsbedarf“ ausgewiesen (vgl. Kartenausschnitt aus dem LEP Bayern 2013 in der Anlage). Hinweis: Gemäß Kabinettsbeschluss der Bayerischen Staatsregierung vom 05.08.2014 wurden die Gemeinde Biburg und der Markt Essing als Räume mit besonderem Handlungsbedarf eingestuft (Quelle: Bay. Staatsregierung, Pressemitteilung vom 05.08.2014)

Aufbauend und ergänzend zu dem bisherigen LEADER-Prozess im Landkreis Kelheim haben sich in den vergangenen Jahren im LAG-Gebiet weitere Initiativen zur regionalen Entwicklung gebildet:

- Integriertes Klimaschutzkonzept Landkreis Kelheim (Träger: Landkreis Kelheim), gesamter Landkreis
- Seniorenpolitisches Gesamtkonzept (Träger: Landkreis Kelheim), gesamter Landkreis
- Aktionsplan Inklusion (Träger: Landkreis Kelheim), gesamter Landkreis
- Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden – interkommunale Zusammenarbeit und Netzwerke“ Interkommunales Entwicklungskonzept IG Altmühltal (Träger: Gemeinden Painten, Essing, Ihrlerstein)
- Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) ABeNS (Träger; Stadt Abensberg, Gemeinde Biburg, Stadt Neustadt/Donau, Markt Siegenburg)

- Umsetzungskonzept Europäische Wasser-Rahmenrichtlinie: Pilotprojekt zur interkommunalen Zusammenarbeit bei der Umsetzung hydromorphologischer Maßnahmen an Gewässern III. Ordnung im Bereich Abens-Zuflüsse einschließlich Sallingbach (Träger: Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V. mit Beteiligung der Kommunen Abensberg, Attenhofen, Biburg, Elsendorf, Kirchdorf, Mainburg, Neustadt/Donau, Rohr i. NB., Siegenburg, Volkenschwand, Wildenberg)

- Erosionsschutzprojekt „bodenständig“ (Träger: Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern in Kooperation mit Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V.), gesamter Landkreis.

Alle Initiativen, die Teilräume des LAG-Gebietes betreffen, sind auf der Karte (vgl. S. 16) kartografisch dargestellt.

Hinweis: Alle oben aufgeführten Fachplanungen und -konzepte liegen dem LAG-Management in der Geschäftsstelle des Landschaftspflegeverbandes Kelheim VöF e.V. vor.

Zu den oben genannten regionalen Initiativen besteht seitens der LAG-Geschäftsführung ein kontinuierlicher Kontakt unter anderem auch durch die personelle Einbindung von Schlüsselpersonen in der LAG (z. B. Landkreis, Tourismusverband, Landschaftspflegeverband, Behinderten-/Seniorenbeauftragte).

Durch die enge Zusammenarbeit mit den genannten Initiativen können Synergieeffekte optimal genutzt werden:

- Das Klimaschutzmanagement greift landkreisweite Analysen und Handlungsempfehlungen zum Thema Klima auf, so dass es ein wichtiger Partner für eine Integration der übergreifenden ELER-Zielsetzung „Eindämmung des Klimawandels / Anpassung an dessen Auswirkungen“ in die LES ist.
- Das Umsetzungskonzept zur Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) an der Abens und ihren Zuflüssen ist eine wichtige Basis für die Erstellung der LES im Landkreis Kelheim zur Erreichung der ELER-Zielsetzung „Umweltschutz“
- Ziele und Maßnahmen der ILE ABeNS und der LES im Landkreis Kelheim werden ergebnisorientiert und in abgestimmten Vorgehen eindeutig abgegrenzt und mit unterschiedlichen Förderinstrumenten kooperativ umgesetzt.
- Bei der Entwicklung und Fortschreibung des Aktionsplans Inklusion und des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts wirkt das LAG-Management aktiv mit (z. B. Moderationsfunktion).

Fazit: Sowohl die Ergebnisse der Evaluierung als auch die enge Kooperation der LAG mit anderen, häufig landkreisweit agierenden regionalen Initiativen unterstreichen die sinnvolle Festlegung auf den Landkreis Kelheim als LAG-Gebiet.

2 Lokale Aktionsgruppe

Die LAG Landkreis Kelheim ist eine für das LAG-Gebiet repräsentative Partnerschaft aus Vertretern verschiedener öffentlicher, privater und sozioökonomischer Interessen.

Sie hat zentrale Bedeutung für die erfolgreiche Umsetzung des LEADER-Prozesses und damit für die Erstellung und Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES). Mit dieser Funktion ist eine hohe Verantwortung verbunden, da sie durch die Trägerchaft der LES die Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung – insbesondere zu den übergreifenden ELER-Zielsetzungen „Umweltschutz“ und „Eindämmung des Klimawandels/Anpassung an dessen Auswirkungen“ sowie für die Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels – sicherzustellen hat.

Vor diesem Hintergrund bestehen folgende Anforderungen an eine LAG:

Die LAG muss eine rechtsfähige Organisation sein.

Die Mitarbeit und Mitgliedschaft in der LAG muss allen interessierten juristischen und natürlichen Personen offenstehen, die die Entwicklung des Gebiets im Sinne der LES unterstützen.

Die Arbeitsabläufe, Aufgaben, Strukturen und Zuständigkeiten der LAG müssen transparent und verbindlich geregelt sein.

2.1 Rechtsform, Zusammensetzung, Struktur

Rechtsform

Als LEADER-Entscheidungsgremium wurde am 30.07.2014 in Train von 19 Gründungsmitgliedern der Verein „Lokale Aktionsgruppe Landkreis Kelheim e. V.“ als rechtsfähige Organisation gegründet. Sitz des Vereins ist Kelheim.

Gemäß Vereinsatzung (siehe **Anlage B-2.1**) ist der Verein eine Lokale Aktionsgruppe (LAG) im Sinne des Förderprogramms Leader der Europäischen Union. Ziel, Zweck und Funktionsweise des Vereins sind in der Satzung detailliert dargestellt.

Zusammensetzung

Die Mitarbeit und Mitgliedschaft im Verein – und damit in der LAG – steht allen interessierten natürlichen und juristischen Personen grundsätzlich offen. Vereinsmitglieder können sein:

Natürliche Personen mit Wohnsitz im Landkreis Kelheim

Juristische Personen mit Sitz oder Wirkungsbereich im Landkreis Kelheim, insbesondere Gemeinden, gewerbliche und landwirtschaftliche Betriebe, berufsständische Vertretungen, Vertretungen der Arbeitnehmerschaft, kirchliche, soziale, karitative, kulturelle Einrichtungen, Bildungseinrichtungen, Finanzinstitute und Einrichtungen, die Belange des Natur- und Umweltschutzes sowie der Landschaftspflege unterstützen.

Der Verein „Lokale Aktionsgruppe Landkreis Kelheim e. V.“ setzt sich aus öffentlichrechtlichen und privatrechtlichen Partnern (WiSo-Partnern) zusammen. Die Vereinsmitgliedschaft wurde allen vormaligen LAG-Mitgliedern sowie weiteren Netzwerkpartnern im LAG-Gebiet des Landkreises Kelheim explizit angeboten. Die Ladung zur Gründungsversammlung erging weiterhin über die Presse und durch eine Internetveröffentlichung auf www.leader-landkreis-kelheim.de.

Der Verein „Lokale Aktionsgruppe Landkreis Kelheim e. V.“ wurde am 30. Juli 2014 im Rahmen einer konstituierenden Sitzung gegründet (Gründungsprotokoll siehe **Anlage B-2.2**), die Eintragung in das Vereinsregister ist veranlasst.

Die LAG Kelheim setzt sich aktuell (Stand: 30.10.2014) aus 22 Mitgliedern zusammen, wobei 5 Mitglieder dem Bereich öffentlichrechtlich und 17 Mitglieder dem Bereich WiSo-Partnern zuzuordnen sind. Der Frauenanteil (7 Personen) wird aus der Auflistung ersichtlich, die Jugendthematik (3 Personen) ist über den Kreisjugendring und die ökologische Jugendarbeit vertreten (vgl. Mitgliederliste LAG **Anlage B-2.3**).

Integrativer Charakter der LAG

Aus der Mitgliederliste ist die Ausgewogenheit der Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe aus Vertretern der Politik, der Verwaltung, der Wirtschafts- und

Sozialpartner sowie anderer Vertreter der Zivilgesellschaft zu ersehen. Damit sind die Entscheidungen der LAG auf eine breite fachliche und gesellschaftliche Basis gestellt.

Ebenso wird darin der hohe Anteil von Frauen und Jugendlichen ersichtlich, wodurch eine gute Alters- und Geschlechterverteilung gegeben ist. Insbesondere spiegelt sich auch die Bedeutung der Thematik „Umweltschutz“ in der LAG wieder, so dass bei Entscheidungsfindungsprozessen neben den fachlichen Auswahlkriterien auch das ökologische Fachwissen der LAG-Mitglieder Einfluss nimmt.

Darstellung der Gremien und Beteiligungsstrukturen

Der Verein ist gezielt schlank organisiert. Er besteht aus folgenden Gremien:

- die Mitgliederversammlung
- der Vorstand

Zum Vorsitzenden des Vereins „Lokale Aktionsgruppe Landkreis Kelheim e. V.“ wurde am 30.07.2014 Landrat Dr. Hubert Faltermeier gewählt. Als sein Stellvertreter fungiert Werner Stahl, ehemaliger Leitender Beamter des Amtes für Ländliche Entwicklung Oberpfalz und damit erfahren in ländlichen Entwicklungsprozessen.

Der Verein „Lokale Aktionsgruppe Landkreis Kelheim e. V.“ hat folgende Struktur:

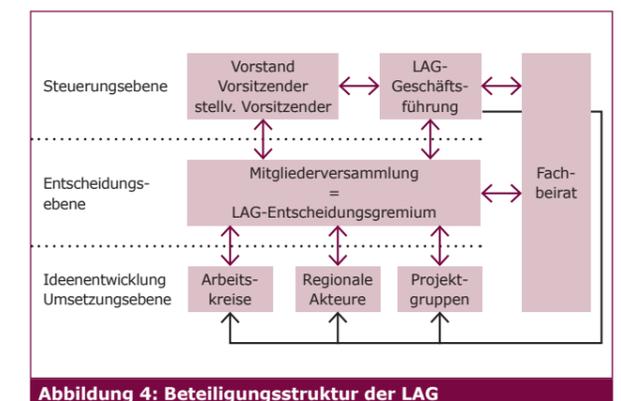


Abbildung 4: Beteiligungsstruktur der LAG

Mehrere themenbezogene Gruppen sind aktiv, u.a. Projektgruppe Grundwasserschutz Jura, Projektgruppe Hallertauer Modell, interdisziplinäre Arbeitsgruppe Gewässerschutz, Projektgruppe Boden- und Erosionsschutz, Steuerungsgruppe Energienutzungsplan, Expertennetzwerk Energie und Klimaschutz, Projektgruppe Tourismus Hopfenland Hallertau, Projektgruppe Jakobuswege, Projektgruppe Teugner-Wasser-Projekt, Projektgruppe Dorferneuerung Lengfeld, Projektgruppe Jugend-Erlebnis Rohr, Projektgruppe Regionalvermarktung Altmühltaler Lamm, Projektgruppe Inklusion, Projektgruppe Gynäkologie für Menschen mit Behinderung, Projektgruppe Gemeinwohlökonomie, Projektgruppe Regional- und Umwelttage. Das LAG-Management hat in den Gruppen moderierende und/oder begleitende Funktion.

Auf Grund der Evaluierungsergebnisse, der Ergebnisse der Stärken- und Schwächenanalyse und der erarbeiteten Handlungsfelder wird das Gremium zukünftig intensiv mit dem Klimaschutzmanagement und der Seniorenbetreuungsstelle (Thematik: Demografie) zusammenarbeiten. Beide Landkreis-Funktionsstellen sind im Landratsamt eingerichtet und damit eng mit der LAG räumlich und organisatorisch verbunden.

Entscheidungsgremium

Laut Evaluierungsbericht wird die bisherige LAG-Arbeit als sehr effektiv eingestuft. Zudem ist durch die breit aufgestellte Entscheidergruppe eine hohe Transparenz und Akzeptanz sichergestellt. Aus diesen Gründen hat sich die LAG dafür entschieden, auch in Zukunft das Entscheidungsgremium zu bilden und damit keine Gruppierung aus dem Entscheidungsprozess herauszulösen. Aus den bisherigen Erfahrungen und der professionellen Vorbereitung der Beschlussfassungen durch die Geschäftsstelle sind rasche Entscheidungsprozesse trotz der Größe des Entscheidungsgremiums sichergestellt.

Im Rahmen der konstituierenden Sitzung der LAG erging folgender Beschluss zur Wahl (Beschlusswahl) des Entscheidungsgremiums: „Die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe Landkreis Kelheim e.V. (LAG) bilden zugleich das Entscheidungsgremium für den LEADER-Prozess im Landkreis Kelheim. Damit sind die Entscheidungen auf eine breite gesellschaftliche und fachliche Basis gestellt. Es ist sichergestellt, dass mindestens 50% der Stimmen bei jeder Bewertung und Beschlussfassung über Projekte im Projektauswahlverfahren von Vertretern aus dem Bereich WiSo-Partner kommen. Sollten auf Grund von Neuzugängen öffentliche Behörden oder einzelne Interessensgruppen mehr als 49% der Stimmrechte repräsentieren, wird das Entscheidungsgremium durch die LAG neu bestimmt.“

Fachbeirat

Die Lokale Aktionsgruppe kann zur fachlichen Unterstützung und Beratung einen Fachbeirat berufen. Mitglieder im Fachbeirat können sein:

- Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Abensberg
- Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern Landau a. d. Isar
- Wasserwirtschaftsamt Landshut
- Landratsamt Kelheim, Untere Naturschutzbehörde
- Landratsamt Kelheim, Sozialhilfeverwaltung
- Landratsamt Kelheim, Untere Denkmalschutzbehörde / Kreisarchäologie.

Einbeziehung der ILE ABeNS und des Amtes für Ländliche Entwicklung Niederbayern

Im Landkreis Kelheim wurde das ILEK ABeNS durch das Amt für Ländliche Entwicklung in fachlicher Abstimmung

mit dem LAG-Management erstellt. Damit war das LAG-Management bereits in die ILEK-Erarbeitung involviert. Im Rahmen der Umsetzung des ILEK ist das LAG-Management unmittelbar eingebunden, insbesondere

- in der fachlichen und organisatorischen Abstimmung im Rahmen des „Pilotprojektes zur interkommunalen Zusammenarbeit bei der Umsetzung hydro-morphologischer Maßnahmen“ (Umsetzung EU-WRRRL)
- in der Konzeption und Umsetzung des geplanten Themenwegs der ILE ABeNS
- in der Abstimmung von LEADER-Förderanfragen aus den ILE-Gemeinden mit dem ALE, um möglichst optimierte Fördervoraussetzungen für die Kommunen zu erreichen (z.B. Wallfahrtspriesterhaus Allersdorf, Dorfgemeinschaftshaus Arnhofen, historischer Themenweg Neustadt/Do.).

Fördertechnische Anfragen wurden und werden unmittelbar mit dem ALE Niederbayern abgestimmt. Die enge Abstimmung mit den relevanten Fachbehörden ist zudem in der möglichen Mitwirkung im Fachbeirat (siehe Satzung §8) geregelt. Der Bürgermeister der ILE-Kommune Neustadt/Do ist zugleich Vorsitzender des Tourismusverbandes im Landkreis Kelheim e.V. und damit Mitglied der LAG. Bei Bedarf kann der Fachbeirat um geeignete Einrichtungen erweitert werden.

2.2 Aufgaben und Arbeitsweise

Arbeitsabläufe, Aufgaben, Strukturen und Zuständigkeiten der LAG sind transparent (vgl. Internetpräsentation unter www.leader-landkreis-kelheim.de) geregelt. Satzung (vgl. **Anlage B-2.1**) und Geschäftsordnung (vgl. **Anlage B-2.4**) wurden in enger Zusammenarbeit mit der LAG, dem Landkreis und dem LEADER-Manager von Niederbayern erarbeitet und orientieren sich an den Empfehlungen des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Mitgliederversammlung

In der Vereinssatzung sind die Aufgaben der Mitgliederversammlung unter § 6 (1) detailliert geregelt (u.a. Annahme und Änderung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES), Entscheidung über Projektanträge). Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn ordnungsgemäß zur Versammlung geladen wurde und mindestens ein Drittel der Vereinsmitglieder anwesend ist und davon mindestens 50 % dem Bereich Wirtschafts- und Sozialpartner angehören.

Laut Geschäftsordnung der LAG verfügt sie nach ihrer Anerkennung über Entscheidungsbefugnisse bei der Umsetzung ihrer Lokalen Entwicklungsstrategie und damit bei der Auswahl von Projekten, für die eine LEADER-Förderung beantragt werden soll. Sie ist in ihrer ordnungsgemäßen Auswahlentscheidung an die Einhaltung der gemeinschaftsrechtlichen Vorgaben zur Projektauswahl gebunden. Dabei hat sie formale Mindestanforderungen zu erfüllen, insbesondere ist

sicherzustellen, dass mindestens 50 % der Stimmen in den Auswahlentscheidungen von Partnern aus dem nichtöffentlichen Bereich stammen und dass auf der Entscheidungsfindungsebene weder der öffentliche Sektor noch eine einzelne Interessengruppe mit mehr als 49 % der Stimmrechte vertreten sind.

Vorstand

Der Vorstand erledigt alle Vereinsgeschäfte, die nicht der Mitgliederversammlung vorbehalten sind. Er wird auf eine Dauer von 3 Jahren gewählt. Der Vorstand führt die Vereinsgeschäfte den Vorgaben der Satzung entsprechend.

Prozessablauf und Projektabwicklung in der LAG

Das LAG-Management fungiert als wichtiger Vorfilter, um das ehrenamtliche Engagement der LAG-Mitglieder nicht überzustrapazieren. Somit werden der LAG nur Projekte mit einer hohen Realisierungswahrscheinlichkeit vorgestellt. Dies erhöht die Effizienz der Arbeit in der LAG und reduziert den Zeiteinsatz für die ehrenamtlichen Mitglieder der LAG. Der Prozessablauf, insbesondere hinsichtlich des Projektauswahlverfahrens wird in Kapitel 5 detailliert beschrieben.

Konkrete Mitwirkung der LAG bei der Entwicklung und Umsetzung der LES

Die Mitwirkung der LAG-Mitglieder bei der Erarbeitung der LES erfolgte im Rahmen von Workshops, Einzelabfragen und LAG-Sitzungen in folgenden Phasen:

- Ladung zur und Mitwirkung bei der Regionalkonferenz Landkreis Kelheim in Rohr im Juli 2013
- Abfrage als Einzelperson im Zuge der Evaluierung des LEADER-Prozesses 2008 – 2013 im Herbst 2013, dabei zudem Abfrage für die zukünftige LEADER-Ausrichtung im Landkreis Kelheim
- Information, Diskussion und Beschlussfassung im Rahmen der LAG-Sitzungen am
 - 25.02.2014 in Sandsbach (Erstentwurf LES),
 - 30.07.2014 in Train (Zweitentwurf LES) und
 - 28.10.2014 in Kirchdorf (Beschluss zur Annahme der LES, vgl. **Anlage B-2.5**).

Als Herrin des Verfahrens bestimmt die LAG die Gewichtung der definierten Entwicklungsziele und gibt damit die Richtung des LEADER-Prozesses im Landkreis Kelheim vor. Eine ausgewogene Arbeitsverteilung zwischen hauptamtlicher Geschäftsstelle und ehrenamtlichen Mitgliedern der LAG ist wichtige Voraussetzung für ein dauerhaftes Engagement der beteiligten Organisationen und Personen.

2.3 LAG-Management

Die Geschäftsführung (LAG-Management) wurde bei der Gründungsversammlung des Vereins „Lokale Aktionsgruppe Landkreis Kelheim e. V.“ am 30.07.2014 – wie schon in der vergangenen LEADER-Periode – dem Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e. V. übertragen

(vgl. **Anlage B-2.2**). Der Verband ist zugleich Mitglied der LAG. Im Rahmen der Vorstands- und Kuratoriumssitzung vom 08.07.2014 hat der Landschaftspflegeverband seinerseits die Bereitschaft zu Übernahme der Geschäftsführung beschlossen.

Die Ergebnisse der Evaluierung empfehlen hinsichtlich des zukünftigen Managements Kontinuität und damit die konsequente Fortführung der bestehenden Strukturen. Die Zufriedenheit mit der LAG-Geschäftsführung zeigte sich in der Evaluierungsbewertung mit 93% als sehr gut, die Personen der Geschäftsführung wurden 44 Mal als Schlüsselpersonen für den Erfolg des zurückliegenden LEADER-Prozesses genannt.

Um eine optimale Koordinierung von Konzepten, Akteuren und Prozessen zur regionalen Entwicklung im Landkreis Kelheim sicher zu stellen, ist das LAG-Management bzw. die LEADER-Geschäftsstelle beim Landschaftspflegeverband VöF Kelheim e. V. eng mit der ARGE Regionalentwicklung im Landkreis Kelheim verzahnt, wie folgende Abbildung zeigt.



Das LAG-Management ist insbesondere für folgende Aufgaben zuständig:

- Geschäftsführung der Lokalen Aktionsgruppe Landkreis Kelheim e.V.
- Steuerung und Überwachung der Umsetzung der LES (Monitoring, Zeit- und Aktionsplan-Controlling, etc.)
- Unterstützung von Projektträgern bei der Ideenfindung, Projektentwicklung und Umsetzung insbesondere hinsichtlich der förderrechtlichen Abwicklung
- Impulsgebung für Projekte zur Umsetzung der LES, u.a. Moderation von Gruppen oder Organisation von Veranstaltungen
- Einbindung von Fachstellen (Behörden, Verbände)

Vorbereitung des Projektauswahlverfahrens der LAG (Organisation von Sitzungen, Sitzungsunterlagen, Beschlussfassungen,...)

Unterstützung (z.B. Moderation, Informationsvermittlung) von Arbeitskreisen und Projektgruppen, Aufbau von Netzwerken

Evaluierung des LEADER-Prozesses

Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren im Sinne der Entwicklungsstrategie

Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen (regional, überregional, transnational), insbesondere bei LEADER-Kooperationsprojekten

Mitarbeit im LEADER-Netzwerk (Deutsche Vernetzungsstelle) und anderen Netzwerken (z.B. Kompetenznetzwerk Regionalmanagements in Bayern).

Eine wichtige Aufgabe des LAG-Managements besteht in der projektspezifischen Abklärung von Förderalternativen. Dies umso mehr, als im Sinne des „Gemeinsamen Strategischen Rahmens“ (GSR) eine Harmonisierung der Förderabwicklung Ziel der EU ist. Das qualifizierte LAG-Management muss zukünftig über Kenntnisse hinsichtlich aller für den ländlichen Raum relevanter Förderprogramme (EFRE, ESF, RZ-Was, Landschaftspflege-/Naturparkrichtlinien, Städtebauförderung, Flurneuordnungs-/Dorferneuerungsrichtlinien,...) verfügen, um für die Projektträger und damit für die Region den optimalen Fördermix zu erreichen.

Hat die LAG einer Projektidee grundsätzlich zugestimmt und damit den Auftrag zur Abwicklung an das LAG-Management gegeben, erfolgt die Projektabwicklung nach einem definierten Prozedere (vgl. Abbildung 6).

Öffentlichkeitsarbeit:

Die Öffentlichkeitsarbeit der LAG erfolgt über folgende Instrumente:

Leader-Infobrief (halb-/vierteljährlich)

Pressearbeit (Presseverteiler, Presseberichte, Fototermine,...)

Internetauftritt (www.leader-landkreis-kelheim.de)

Vortragstätigkeit

Organisation und Durchführung von Exkursionen und Informationsveranstaltungen

Personelle Ausstattung:

Die Stelle des LAG-Managements bzw. der Geschäftsführung wird beim Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V. eingerichtet. Der Verband stellt dafür eine qualifizierte Vollarbeitskraft zur Verfügung. Die Finanzierung der Personalstelle erfolgt per Beschluss des Kreisausschusses vom 30.06.2014 vorbehaltlich der Förderung aus LEADER durch Mittel des Landkreises

Kelheim (vgl. **Anlage B-2.6**) für den gesamten Förderzeitraum. Damit ist die Kontinuität für den LEADER-Prozess sichergestellt. Räumlich und organisatorisch ist das LAG-Management/die Geschäftsstelle in die ARGE-Regionalentwicklung eingebettet, wodurch eine enge Vernetzung mit bestehenden Organisationen/Institutionen sichergestellt ist.

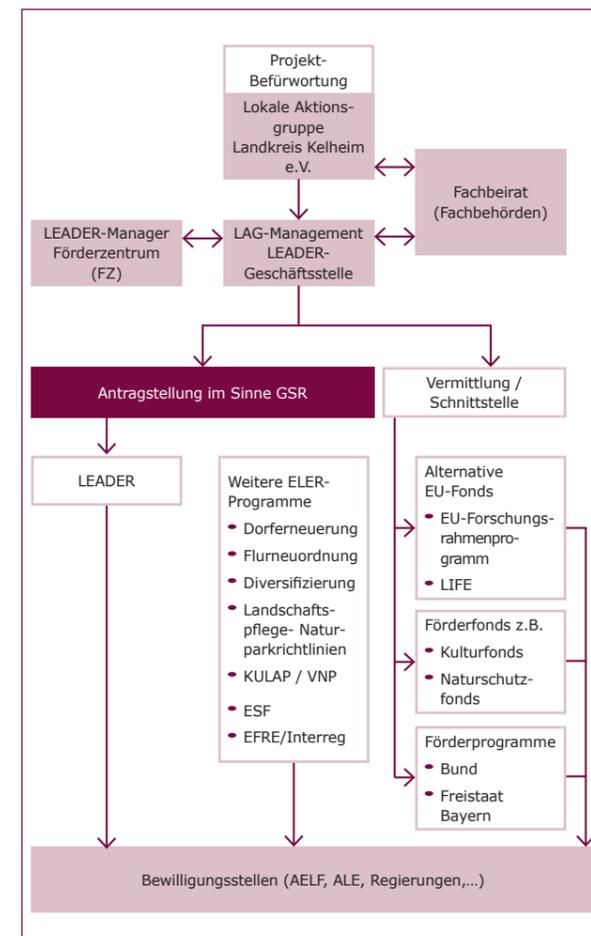


Abbildung 6: Projektentwicklung durch das LAG-Management

Fazit: Aufgrund der positiven Evaluierungsergebnisse und der festen Verankerung des Landschaftspflegeverbandes im regionalen Entwicklungsprozess sowie der umsetzungsorientierten Ausrichtung bringt der VöF e.V. die notwendige Qualifikation und Erfahrung für das LAG-Management mit und garantiert eine kontinuierliche Fortsetzung des bisherigen LEADER-Prozesses im Landkreis Kelheim.

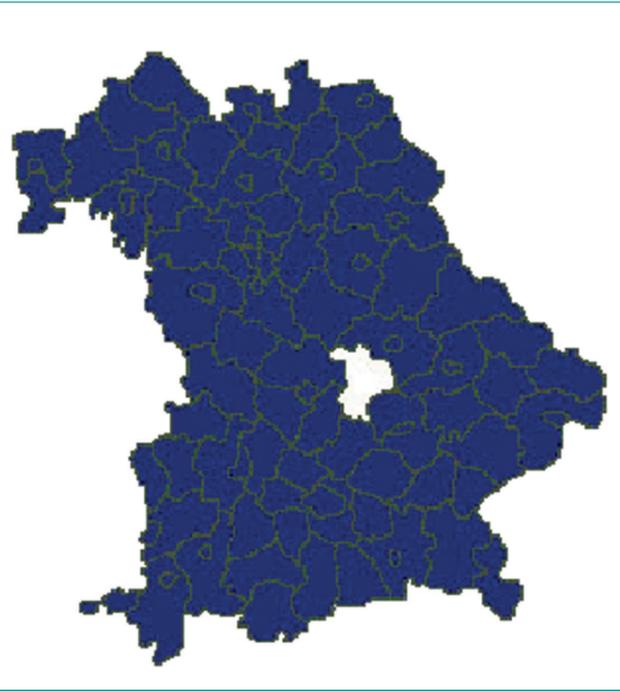


Abbildung 7: Geografische Lage

3 Ausgangslage und SWOT-Analyse

Mit der Agenda 21-Bewegung wurde Mitte der Neunziger Jahre der Prozess der Bürgerbeteiligung im Landkreis Kelheim aktiviert. Themenbereiche wie Umwelt, Land- und Forstwirtschaft, Kultur, Soziales, Tourismus oder Bildung wurden in der breiten Öffentlichkeit diskutiert und bearbeitet. Mit LEADER+ war für eine Vielzahl von Projektideen nun erstmals ein Instrument vorhanden, mit dem man Projekte konkret umsetzen konnte. Mit LEADER in ELER in der Förderperiode 2007- bis 2013 konnten weitere Handlungsfelder zielstrebig entwickelt werden. Mit den Themen „Klima- und Ressourcenschutz“, Biodiversität“ und „Demografie“ kommen nun in der LEADER-Förderperiode von 2014 bis 2020 neue Herausforderungen auf die Landkreisbewohner zu, die in den nächsten Jahren innovativ und zielgerichtet bewältigt werden müssen.

3.1 Beschreibung der Ausgangslage

3.1.1 Geografische Lage

Der Landkreis Kelheim liegt in der geografischen Mitte Bayerns in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Oberzentren Regensburg, Landshut und Ingolstadt, gehört zum Regierungsbezirk Niederbayern und existiert in der heutigen Form seit der Gebietsreform 1972. Spätestens mit der EU-Osterweiterung um 10 Staaten im Jahr 2004 befindet er sich nicht mehr am Rande sondern inmitten des europäischen Wirtschaftsraumes. Aus wirtschaftsstrategischer Sicht sind die Verkehrsanbindungen des Landkreises über Straße (Autobahn A93), Schiene (DB-Strecke Ingolstadt-Regensburg) und Wasserstraße (Main-Donau-Kanal mit Industrie-

hafen Kelheim-Saal a. d. Donau) als gut einzustufen. Der Großflughafen München ist in ca. einer Stunde erreichbar.

3.1.2 Bevölkerung und demografische Entwicklung

Im Landkreis Kelheim leben 113.996 (Stand: 31.12.2012; Quelle: <https://www.statistik.bayern.de/statistikkommunal/09273.pdf>) Einwohner. Bei einer Fläche von 1.067 km² ergibt sich eine Einwohnerdichte von derzeit 107 Einw./km². Im Verlauf der letzten Jahre ist die demografische Entwicklung des Landkreises gekennzeichnet von einem stetigen Bevölkerungszuwachs, was für die Attraktivität des Landkreises Kelheim spricht.

Der Anteil der Jugendlichen (unter 18 Jahren) an der Landkreisbevölkerung beträgt in 2011 17,8%. Damit liegt der Landkreis Kelheim zwar deutlich über dem Bayerndurchschnitt von 15,9 %, jedoch macht sich auch hier der demografische Wandel bemerkbar. Gegenüber 2005 verringerte sich der Anteil der unter 18-Jährigen um ca. 3,6 Prozentpunkte von 21,4% auf 17,8%.

Prognosen gehen davon aus, dass sich die Bevölkerungszahl im Landkreis Kelheim bis 2033 noch um 5% erhöhen wird. Dieser Bevölkerungszuwachs wird allerdings einhergehen mit einer Zunahme der 65 - 80-Jährigen um 73,3% und der über 80-Jährigen um 122,6% (Quelle: Seniorenpolitisches Gesamtkonzept Landkreis Kelheim 2014). Betrachtet man die sonstigen Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren, so wird deutlich, dass einer zukunftsorientierten Seniorenpolitik eine große Bedeutung zukommt:

- Die Anzahl der potenziellen Pflegepersonen im familiären Umfeld sinkt.
- Immer mehr Pflegebedürftige benötigen eine 24-Stunden-Betreuung (die von Angehörigen nicht mehr zu leisten oder die für viele nicht bezahlbar ist).
- Der steigende Bedarf an fachkundigem Pflegepersonal wird derzeit nicht gedeckt.

3.1.3 Klimaschutz

Der Landkreis Kelheim hat sich zur Aufgabe gemacht, die Energieversorgung der Region nachhaltig zu gestalten. Dazu wurde in den Jahren 2010 bis 2011 ein integriertes Klimaschutzkonzept erarbeitet, aus dem die Ziele und Handlungsoptionen für die zukünftige Energiepolitik hervorgehen. Parameter für eine künftig nachhaltigere Energiepolitik im Landkreis Kelheim sind dabei v. a. ungenutzte Potenziale zum Einsatz erneuerbarer Energien (Wind- und Fotovoltaik), der Bereich Energieeinsparung und mögliche Steigerungen in der Energieeffizienz. So kann lt. Klimaschutzkonzept bis zum Jahr 2030 der Endenergiebedarf durch Einspar- und Effizienzmaßnahmen im Bereich Wärme um 40 %, im Bereich Strom um 20 % und bei den Treibstoffen um 15 % reduziert werden. Des Weiteren könnte der regionale Erneuerbare-Energien-Anteil im Landkreis Kelheim in den nächsten Jahrzehnten durch

einen gezielten Ausbau bei Wärme auf 50% und bei Strom auf 100% angehoben werden.

Das Klimaschutzkonzept schlägt dazu Maßnahmen in folgenden Handlungsfeldern vor:

Handlungsfeld „Energie rund ums Haus: Einsparung - Effizienz - Erneuerbare“
Handlungsfeld „Effizienz in Unternehmen: Profitabler Klimaschutz“
Handlungsfeld „Erneuerbare Energien: Projekte - Anlagen - Strukturen“
Handlungsfeld „Übergeordnete Maßnahmen“ (Koordination, Wissensvermittlung, Klimaschutzmanager)

(Quelle: Integriertes Klimaschutzkonzept für den Landkreis Kelheim 2011)

Die Umsetzung der im Klimaschutzkonzept geforderten Maßnahmen würde nicht nur zur Versorgungssicherheit und Zukunftsfähigkeit des Landkreises Kelheim beitragen, sie wären darüber hinaus auch im Einklang mit den Zielen „Ressourcenschutz“, „Klimaschutz“ und „Nachhaltigkeit“. Die Bedeutung des Klimaschutzes und der Unterstützung der Energiewende nimmt im Landkreis Kelheim deutlich zu. Dies ist auch ein Ergebnis der Evaluierung von Leader/ELER (2008 - 2013) und der Regionalkonferenz. Aktuell (2013-2015) wird der Energienutzungsplan für die Kommunen im Landkreis Kelheim erarbeitet.

3.1.4 Biodiversität, Umweltschutz und Ressourcenschutz und

Die ländliche Prägung und der überdurchschnittlich hohe Anteil an ökologisch wertvollen Flächen zeichnen den Landkreis Kelheim aus.

Nachfolgende Tabelle zeigt Status und Nutzung der Flächen im Landkreis (Stand: 31. 12. 2012). (Quelle: <http://www.landkreis-kelheim.de/WirtschaftundRegionalentwicklung/Der-Wirtschaftsraum-LandkreisKelheim/Strukturdaten.aspx>)

Kategorie	Fläche (km ²)
Landkreisfläche:	1066,90 km ²
Landwirtschaftsfläche:	536,916 km ²
Waldfläche:	416,99 km ²
Sonstige (Verkehrsfläche/bebaute Fläche):	106,63 km ²
Naturschutzgebiete:	14,49 km ²
Landschaftsschutzgebiete:	230,84 km ²
Naturpark (Schutzzone):	140,04 km ²
Natur- und Landschaftsschutzflächen insgesamt:	ca. 23 % der Landkreisfläche

Der Landkreis Kelheim besitzt aufgrund seiner Geologie eine hohe Vielfalt unterschiedlicher Kulturlandschaften. Gleich drei unterschiedliche Naturräume - Südliche Frankenalb, Donautal und Donau-Isar-Hügelland - sind im Landkreis Kelheim anzutreffen. Diese Vielfalt der historisch gewachsenen Kulturlandschaften im Landkreis Kelheim zu sichern und zu entwickeln, ist ein wesentliches Ziel im LEADER-Prozess 2014 – 2020.

Die Vielfalt der Kulturlandschaften birgt zudem eine Vielfalt an Problemlagen. Dies spiegelt sich beispielsweise auch im Gewässer- und Grundwasserschutz wieder. So stellt der Grundwasserschutz im Karstgebiet der Jura-hochfläche im nördlichen Landkreis oder die intensive Landwirtschaft in der Hallertau (Sonderkultur Hopfen) die Wasserversorger vor große Zukunftsaufgaben.

Zunehmend wichtig für den Fortbestand der Menschen wird der Erhalt der Biodiversität. Dazu gehört nicht nur die Pflege von wertvollen Lebensräumen. Notwendig wird auch sein, etwas gegen die Zersiedlung unserer Landschaft oder den drohenden Klimawandel zu unternehmen. Auch alternative Nutzungsformen (z.B. Hüteschafhaltung, extensive Rinderbeweidung) müssen wieder stärker in das Bewusstsein gerückt werden. Der hohe Flächendruck, auch bedingt durch die energetische Nutzung landwirtschaftlicher Flächen, wird diese Aufgabe in Zukunft sicherlich nicht einfacher machen. Regionale Vermarktungsprojekte wie z.B. „Altmühltaler Lamm“ oder spezielle Naturschutz-Großprojekte wie das „Altmühlleiten-Projekt“, das LIFE-Natur-Projekt „Danubia“ oder das Erosionsschutzprojekt „boden:ständig“ sind wichtige Bausteine für eine naturverträgliche Entwicklung im Landkreis Kelheim. Die Vernetzung zu LEADER ist dabei durch den Landschaftspflegeverband sichergestellt.

3.1.5 Landwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus

Landwirtschaft

Im Zeitraum von 16 Jahren verringerte sich die landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) im Landkreis Kelheim um 4,8 % auf 46.388 ha (Datenquelle: Internet-Veröffentlichung AELF Abensberg, Mai 2014). Der Grünlandanteil beträgt knapp 12 % der LF. Bei fast allen Ackerkulturen war die Anbaufläche rückläufig. Ausgeweitet wurde in diesem Zeitraum lediglich der Anbau von Winterweizen (um knapp 1900 ha auf 10729 ha) und Körnermais (um knapp 1700 ha auf 4444 ha).

Die Art der landwirtschaftlichen Bodennutzung hat sich in den vergangenen Jahren wie folgt verändert:

	1996 (ha)	2006 (ha)	2012 (ha)
Landw. genutzte Fläche (LF)	48.741	47.106	46.388
Ackernutzung	42.810	41.315	41.022
Grünland	5.915	5.792	5.366

Entwicklung seit 2009

Seit 2009 hat sich die gesamte LF im Landkreisgebiet um 0,7 % auf 46.388 ha, die Anzahl der Betriebe aber um 7 % auf 1.678 verringert. Die durchschnittliche Ausstattung mit LF liegt nun bei 27,65 ha pro Betrieb.

Die Entwicklung bei den beiden wirtschaftlich wichtigsten Tierarten Rinder und Schweine ist rückläufig, besonders stark bei Milchkühen, Mastbullen, Zuchtsauen und Mastschweinen. Vergleichsweise geringer ist der Rückgang bei den Mutterschafen. Der Viehbesatz pro ha landw. genutzte Fläche liegt mit nur 0,57 Großvieheinheiten (GVE) weit unter dem bayerischen Durchschnitt (1,20 GVE/ha LF).

	1996 (Stück)	2006 (Stück)	2012 (Stück)
Milchkühe	10377	8317	6821
Mastbullenhaltung	11054	5720	4102
Mutterschafe	4667	4719	3909

(Datenquelle: Internet-Veröffentlichung AELF Abensberg, Mai 2014).

Im Landkreis Kelheim hat sich im Zeitraum von 1981 bis 2012 bei insgesamt leicht rückläufiger Hopfenanbaufläche der Hopfenanbau auf etwa 1/3 der Betriebe, insbesondere in den Gemeinden mit guter Infrastruktur reduziert. Größere zusammenhängende Flächen und ein gut ausgebautes Feldwegenetz als Ergebnis der Flurneuordnung sind neben Boden, Klima und der Betriebsleiterfähigkeit wesentliche Voraussetzungen für einen erfolgreichen Hopfenanbau. Die durchschnittliche Hopfenfläche pro Betrieb hat sich in diesem Zeitraum von 4,23 auf 14,27 ha erhöht. Etwa 50 % der Hopfenbaubetriebe sind viehlos und ausschließlich auf Hopfen spezialisiert.

Wirtschaft

Die wirtschaftliche Entwicklung im Landkreis Kelheim ist gekennzeichnet von Bemühungen, zukunftsorientierten Betrieben Ansiedlungsmöglichkeiten zu eröffnen und damit Arbeitsplätze zu erhalten bzw. neu zu schaffen.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort: ca. 34.150 (Stand: Juli 2012) Zunahme gegenüber 2005: über 4.000 Arbeitsplätze)
Arbeitslosenquote Jahresdurchschnitt 2013: 2,9 %

(www.landkreis-kelheim.de/WirtschaftundRegionalentwicklung/Der-Wirtschaftsraum/Landkreis Kelheim/Arbeitsmarkt.aspx)

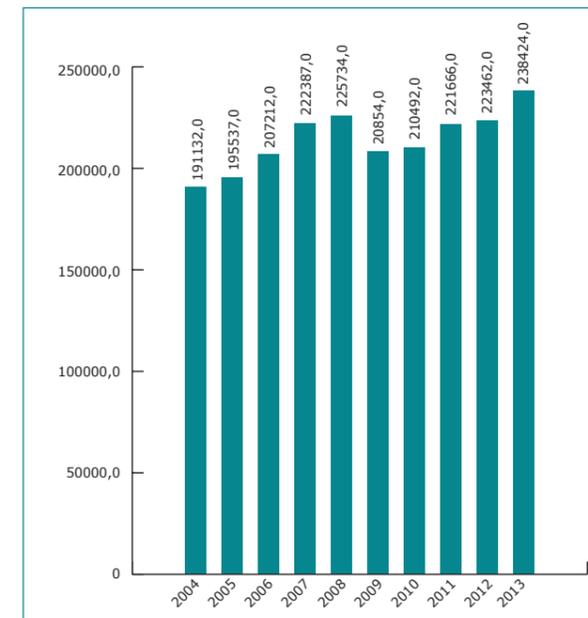
Automobilzulieferer
Chemische Industrie
Metallbaubetriebe und Metallverarbeitung

Elektroindustrie
Handwerk (ca. 1.500 Handwerks- und handwerksähnliche Betriebe)
Tourismus
Landwirtschaft mit den Sonderkulturen Hopfen und Spargel

Der bedeutendste Wirtschaftszweig im Landkreis ist nach wie vor das produzierende Gewerbe. Die Lage des Landkreises Kelheim inmitten verschiedener Oberzentren (Regensburg, Landshut, Ingolstadt, München, Nürnberg) wirkt sich zwar positiv auf den regionalen Arbeitsmarkt aus, bedingt jedoch auch einen relativ hohen Anteil an Auspendlern. Bestimmte Personengruppen haben aber nach wie vor geringe Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Dazu zählen in erster Linie Arbeitnehmer ab 45 Jahren, die fast 80 % der sog. Langzeitarbeitslosen stellen. Auch Menschen mit Behinderung und Ausländer sind häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen.

Tourismus

Vor allem für den ländlichen Raum hat sich der Tourismus zu einem zentralen Wirtschaftsfaktor entwickelt. Zu den Hauptaufgaben in der touristischen Entwicklung zählen neben der Vermarktung der touristischen Gebiete und der konsequenten Steigerung des Bekanntheitsgrades der Tourismusregionen Naturpark Altmühltal/Bayerische Jura, Hopfenland Hallertau und dem Golf- und Thermenland vor allem die Verbesserung der Servicequalität, die Intensivierung der Kooperation mit den großen überregionalen Verbänden und die Beratung und Betreuung der mittlerweile weit über 200 Mitglieder im Tourismusverband Landkreis Kelheim.



Der Aufwärtstrend im Tourismus im Landkreis Kelheim hat sich auch in 2013 fortgesetzt. So stiegen im

Vergleich zum Vorjahr die Zahlen für Gästeankünfte von 223.462 auf 238.424, die Übernachtungen von 730.541 auf 769.443. Der Trend zum Kurzurlaub verstärkt sich weiterhin. Hierin besteht eine große Chance für die Region, insbesondere deshalb, weil sie mit einem Mix an Ausflugszielen und Gastronomie zentral zwischen den großen Ballungsräumen München und Nürnberg liegt. Dies ist nicht nur für den Übernachtungstourismus, sondern auch für den Wirtschaftsfaktor Tagestourismus entscheidend. Die Bruttoumsätze im touristischen Bereich (incl. Tagesausgaben) beliefen sich 2013 bei 141,9 Mio. € im Landkreis Kelheim. Der Anteil der Erwerbstätigen im Tourismus liegt bei 11,7 % und ist damit einer der entscheidenden Wirtschaftsfaktoren im Landkreis Kelheim.

(Quelle: Vortrag Tourismusverband Landkreis Kelheim e.V., 08.11.2014, Abensberg)

Aus den positiven Erfahrungen der vergangenen Jahre und nach fachlichem Austausch mit den überregionalen Organisationen (Tourismusverband Ostbayern, Naturpark Altmühltal) wird der Tourismusverband im Landkreis Kelheim e.V. die Schwerpunkte für die touristische Arbeit in 2014 auf die Themen „Natur“, „Identität“, „Ruhe suchen“, „Qualität“ und „konkurrenzfähig bleiben“ legen.

3.1.6 Kunst, Bildung, Soziales und Demografie

Mit 31 Mittelschulen, 3 Realschulen und 3 Gymnasien sowie der Berufsoberschule, der Fachoberschule und einer Reihe von Fachschulen und Einrichtungen der Erwachsenenbildung verfügt der Landkreis Kelheim über ein engmaschiges Netz allgemeiner Ausbildungsstellen. Daneben bieten der Landschaftspflegeverband Kelheim, der Bund Naturschutz und der Tourismusverband Landkreis Kelheim zusätzlich erlebnispädagogisch aufbereitete Bildungsangebote in freier Natur an, die vor allem von Kindergärten, Schulen und Jugendgruppen genutzt werden.

Seit einigen Jahren hat sich der Landkreis Kelheim als Kulturlandkreis einen Namen gemacht. Maßgeblichen Anteil dazu hat die seit über 30 Jahren agierende Musikvereinigung Kelheim, die es immer wieder schafft, Spitzenmusiker mit nationalem und internationalem Renommee in die Region zu holen. Überregional bedeutende LandArt-Projekte führten für den Landkreis zu einem weiteren Imagegewinn. Vor allem auch die LEADER-Projekte „Temporär“, „Kunstweg zwischen Fels- und Fluss“, „Orgelmuseum“, „Informations- und Begegnungszentrum Kloster Weltenburg“, „Theater am Bahnhof“, „Riedener Klangweg“ oder das „Kulturzentrum Schwaig“ gaben dem kulturellen Leben positive Impulse.

Insbesondere auch die Ziele und die Arbeit des Behindertenbeauftragten im Landkreis Kelheim bringen in Zusammenarbeit mit der „Gruppe Kunst“ Kultur und Soziales zusammen, so dass das Thema „Inklusion“ eine bedeutende Rolle im Landkreis Kelheim spielt. Dies spiegelt sich einerseits in der Erarbeitung des „Aktionsplans Inklusion“ und der Schaffung einer Koordinationsstelle Inklusion wider und andererseits in konkreten Umsetzungsprojekten wie dem internationalen LEADER-Kooperationsprojekt „Natur ohne Barrieren –

Naturerlebnis für Menschen mit Handicap“, dem Bau des „Integrationszentrums Offenstetten“, der „Kunstwerkstatt für Menschen mit Behinderung“ oder dem Naturerlebnisprojekt „Barrierefreie Aussichtspunkte“.

Zunehmende Bedeutung wird im Landkreis Kelheim die Seniorenarbeit bzw. die Bewältigung der Herausforderungen der demografischen Entwicklung gewinnen. Mit der Erarbeitung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes werden die theoretischen Grundlagen gelegt. Auch hier konnten in der Vergangenheit durch das EU-Förderprogramm LEADER Impulse wie beispielsweise das Seniorenbetreuungsprojekt Leben+plus oder das Palliativprojekt „Brückenpflege im Landkreis Kelheim“ gesetzt werden.

3.1.7 Vorhandene Planungen und Konzepte

Im Rahmen der Konzeption und Umsetzung des LEADER-Prozesses fließen bei der Erarbeitung der LES insbesondere folgende Fachplanungen bzw. Fachkonzepte ein:

a) überregional:

Donauraumstrategie der EU
Netzwerk- und Potentialanalyse Europaregion Donau/Moldau (EDM)
Aufbruch jetzt! Niederbayern (ein Projekt der niederbayerischen Landkreise und kreisfreien Städte, u. a. mit demografischen Analysen und Handlungsempfehlungen)
Landschaftspflegekonzept (LPK) Bayern
Landesentwicklungsprogramm (LEP) Bayern 2013

b) regional

Integriertes Klimaschutzkonzept Landkreis Kelheim (Träger: Landkreis Kelheim)
Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP) Landkreis Kelheim (Träger: BStMUV)
Seniorenpolitisches Gesamtkonzept Landkreis Kelheim (Träger: Landkreis Kelheim)
Aktionsplan Inklusion Landkreis Kelheim (Träger: Landkreis Kelheim)
Interkommunales Entwicklungskonzept IG Altmühltal (Träger: Gemeinden Painten, Essing, Ihrlersstein)
Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) ABeNS (Träger; Stadt Abensberg, Gemeinde Biburg, Stadt Neustadt/Donau, Markt Siegenburg)

Umsetzungskonzept "Pilotprojekt zur interkommunalen Zusammenarbeit bei der Umsetzung hydromorphologischer Maßnahmen an Gewässern III. Ordnung im Bereich Abens / Abens-Zuflüsse, einschließlich Sallingbach" (Träger: Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V.)

„boden:ständig im Landkreis Kelheim“ (Träger ALE Niederbayern, Koordination vor Ort: Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V.)

Pflege- und Entwicklungsplan „Naturschutzgroßprojekt Altmühlleiten“ (Träger Zweckverband Altmühlleiten, Koordination vor Ort: Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V.)

Kommunale Landschaftspläne (Träger: jeweilige Kommune)

Vor allem im Bereich des Naturschutzes und der Landschaftspflege nimmt der Landkreis Kelheim hinsichtlich der Fachplanungen und der Projektumsetzungen bayernweit eine führende Rolle ein.

Bei allen oben genannten regionalen Fachplanungen und Fachkonzepten war und ist das LAG-Management beim Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V. eingebunden. Die Einbindung erfolgt über die Teilnahme oder Moderation von Arbeits- und Expertentreffen.

Die Entwicklung und Umsetzung des ILEK ABeNS erfolgte in Abstimmung mit dem Planungsbüro und dem ALE Niederbayern.

Bei den überregionalen Fachplanungen wirkte das LAG-Management in Expertentreffen (Donauraumstrategie, Europaregion, Aufbruch jetzt! Niederbayern) als Vertretung des Landkreises aktiv mit.

3.2 SWOT-Analyse

Die SWOT-Analyse wurde unter intensiver Beteiligung zahlreicher lokaler Akteure erstellt. Grundlage der SWOT-Analyse sind die Ergebnisse

der Regionalkonferenz des Landkreises Kelheim am 05.07.2013 (vgl. **Anlage B-3.1**)

themenbezogene Workshops und Arbeitstreffen (vgl. 3.3 Bürgerbeteiligung, sowie exemplarisch **Anlage B-3.2** Workshop Jugendorganisationen)

Expertengespräche (exemplarisch vgl. **Anlage B-3.3** Expertengespräch Wirtschaft vom 16.10.2013)

Abfragen mittels Fragebogen im Zuge der Evaluierung des Leader/ELER-Prozesses (vgl. **Anlage A-1**)

sowie die Erkenntnisse aus den o.g. Fachplanungen/-konzepten.

Zusammenfassend lassen sich folgende Ergebnisse als SWOT-Analyse darstellen:

3.2.1 Umwelt-, Klima und Ressourcenschutz, Biodiversität

HANDLUNGSFELD „UMWELT, KLIMA UND RESSOURCENSCHUTZ, BIODIVERSITÄT“	
Unsere Stärken	Unsere Schwächen
<p>Ressourcenschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorliegende kommunale Gewässerentwicklungspläne <p>Biodiversität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vielfältige Biotope • Vielfältige naturräumliche Ausstattung • Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit <p>Klimaschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorhandenes Klimaschutzkonzept 	<p>Ressourcenschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kaum Randstreifen an kleinen Gewässern • Schwieriger Trinkwasserschutz • Bauen im Überschwemmungsgebiet • Hohe Flächenversiegelung • Fehlende Nährstoffkreisläufe <p>Klimaschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zu wenig genutzte Potenziale zum Einsatz erneuerbarer Energien • Zu geringe Energieeffizienz
Unsere Chancen (positive Rahmenbedingungen)	Unsere Risiken (negative Rahmenbedingungen)
<p>Ressourcenschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gute Kooperation zwischen Verbänden, Landwirten und Kommunen (z. B. Labertal) <p>Biodiversität</p> <ul style="list-style-type: none"> • VöF als starke Organisationsstruktur • Gute Zusammenarbeit Naturschutz / ALE <p>Klimaschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geplante kommunale Energienutzungspläne • Hohe Potenziale zur Energieeinsparung • Staatswald als Standorte für Windenergie 	<p>Ressourcenschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Viele erosionsgefährdete Flächen • Maschinengrößenentwicklung • Grundwasserschutz im Jura noch zu wenig entwickelt <p>Biodiversität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zunehmender Flächendruck durch Energiepflanzenanbau • Verändertes Engagement der Jugendlichen im Umwelt- und Naturschutz <p>Klimaschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Windräder gefährden Natur/Landschaftsbild

3.2.2 Tourismus, Landwirtschaft, Wirtschaft

HANDLUNGSFELD „TOURISMUS, LANDWIRTSCHAFT, WIRTSCHAFT“	
Unsere Stärken	Unsere Schwächen
<p>Land- und Forstwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vielfältige und produktive Landwirtschaft • Überregional bedeutendes Hopfen-/Spargelanbaugebiet • „Altmühltaler Lamm“ als Markenzeichen für naturnahe Bewirtschaftung • Photovoltaik auf landwirtschaftlichen Gebäuden weit verbreitet • Hoher Waldanteil mit naturnaher Waldwirtschaft • Hohe Holzvorräte (v. a. im Privatwald) <p>Wirtschaft / Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftlich starke Region • Vielfalt an Branchen und Wirtschaftsbetrieben • Gutes touristisches Angebot • A9: Touristisch nutzbares „Durchreisepotential“ • Nähe zur Ballungsräumen M - IN - N - R • Alleinstellungsmerkmale: Hopfen, Jura • Vorhandene Themenwege (z.B. Jurasteig) • Überregionale Rad- und Wanderwege 	<p>Land- und Forstwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zu wenig regionale Verarbeitung (z. B. Mühlen, Molkereien) • Fehlende Dachmarke • Fehlende Wertschätzung für Lebensmittel • Fehlende Schlachtmöglichkeiten <p>Wirtschaft / Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durch zentrale Lage auch viele Auspendler • Administrative Grenzen im Tourismus • „Landschaft als Kulturgut“ noch zu wenig dargestellt • Kurze Verweildauer der Touristen • Fehlende Qualität (im allgemeinen) bei Bewirtungs- und Beherbergungsbetrieben

Unsere Chancen (positive Rahmenbedingungen)	Unsere Risiken (negative Rahmenbedingungen)
Land- und Forstwirtschaft <ul style="list-style-type: none"> • Spargel + Hopfen (begehrte Produkte) • Gute Gesprächskultur (Naturschutz – Landwirtschaft) • Regionale Produkte als Chance für Tourismus (Altmühltaler Lamm, Hallertauer Hopfen, Abensberger Spargel etc.) • Ortsnahe Verarbeitungsmöglichkeiten für Holz • Vermarktungsmöglichkeiten von Holz über WBVs Wirtschaft / Tourismus <ul style="list-style-type: none"> • Interessante zentrale Lage (europaweit) • Zusammenarbeit • Barrierefreiheit im Tourismus ist ein Trend • E-Bike-Trend ausbaubar • Landkreis gut geeignet für Rad- und Wandertourismus 	Land- und Forstwirtschaft <ul style="list-style-type: none"> • Starke Spezialisierung (v. a. Biogas, Sonderkulturen) von landwirtschaftlichen Betrieben • Weiterer Strukturwandel Wirtschaft / Tourismus <ul style="list-style-type: none"> • Gewisse Abhängigkeit von Automobilindustrie für Zuliefererbetriebe im Landkreis Kelheim • Saisonabhängigkeit im Tourismus

3.2.3 Ländliche Entwicklung und Dorfkultur

HANDLUNGSFELD „LÄNDLICHE ENTWICKLUNG UND DORFKULTUR“	
Unsere Stärken	Unsere Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Starkes ehrenamtliches Engagement • Vielfalt an Vereinen • Hohes Bleibebedürfnis in der Heimat • Intakte Nachbarschaften • Nachbarschaftshilfverein • Nahversorgung in den Hauptorten • Infrastruktur (Wege, Schulen) gut • Wirtschaftliches Potential vorhanden • Vielfalt der Haustypen vorhanden • Baukultur vorhanden • Viele Kleinstädte, viele gewachsene kleine Dörfer • Attraktive Orte, wo auch Zuzug durch Touristen gegeben ist 	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelnde Infos über Leerstände • Mangelnde Mobilisierung von alten Hofstellen • Große Hofstellen (keine Bereitschaft zur Trennung von Hofstellen, mangelnde Veränderungsbereitschaft) • Leerstehende Bausubstanz in den Ortskernen (große Gebäude, Hofstellen) • Mangelndes Bewusstsein für Baukultur • Landverbrauch • Mietwohnungsbau nicht vorhanden • In den kleinen Orten fehlende Grundversorgung • Fehlende DSL-Versorgung
Unsere Chancen (positive Rahmenbedingungen)	Unsere Risiken (negative Rahmenbedingungen)
<ul style="list-style-type: none"> • Heimatbezug in einer globalen Welt • Wunsch nach Eigenheim • Wunsch nach sauberer Luft, Landschaft und intakter Umwelt • Gute Voraussetzungen für Existenzgründer und Häuslebauer • Insgesamt gute wirtschaftliche Prosperität • Medien, DSL, Internet 	Ressourcenschutz <ul style="list-style-type: none"> • Demografischer Wandel • Ältere Menschen mit Versorgungsbedarf • Individualismus • Fehlende flächendeckende medizinische Versorgung • Rückzug von Institutionen (z. B. Kirche) • Fehlende Mobilität auf dem Land

3.2.4 Demografische Entwicklung und soziales Handeln

HANDLUNGSFELD „DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG UND SOZIALES HANDELN“	
Unsere Stärken	Unsere Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Flächendeckende Kinderbetreuung • Flexible Hilfen für Familien (Jugendamt) • Viele Sozialstationen • Ortsnahe medizinische Versorgung • Bezahlbarer Wohnraum • Gute Ausbildungsmöglichkeiten für benachteiligte Jugendliche • Arbeit für sozial benachteiligte Jugendliche • Vermittlung sprachlicher Kompetenz im Vorschulalter (KIGA + Schule) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungspaket zu schwach wahrgenommen • Wenig ambulante Angebote für Menschen mit Behinderung • Fehlende Angebote für Autisten (Wohnen, Arbeitswelt) • Mangelnder Bedarf an kultureller und sprachlicher Integration v. a. bei ausländischen Jugendlichen • Demografische Entwicklung (auch bei ausländischen Bürger/innen) • Mangelnde Palliativversorgung • Fehlende Wohnkonzepte für Senioren • Fehlende Mobilität (für ältere Menschen und für Menschen mit Behinderung) • Zu wenig barrierefreies Bauen v.a. im öffentlichen Raum (Straßen, Plätze, Gebäude) • Zu wenig Bewusstsein für „Bauen fürs Alter / Wohnen im Alter“ • Zu wenig Entlastungsmöglichkeiten von Angehörigen bei Demenzzkranken
Unsere Chancen (positive Rahmenbedingungen)	Unsere Risiken (negative Rahmenbedingungen)
<ul style="list-style-type: none"> • Gute Fördermöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen • Guter Arbeitsmarkt (Bleibemöglichkeit für junge Menschen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Immer mehr Demenzzranke • Fachkräftemangel (v. a. auch im sozialen Bereich) • Immer weniger „intakte“ Familien (fehlende Werte)

3.3 Bürgerbeteiligung

Neben der Regionalkonferenz am 05. Juli 2013 gingen zahlreiche Ergebnisse aus weiteren häufig themenbezogenen Beteiligungsprozessen in die Bewertung der Ausgangslage und der Entwicklungspotenziale sowie der Ableitung des Entwicklungsbedarfs mit ein.

Genannt seien an dieser Stelle insbesondere:

Tabelle 6: Dargestellte Bürgerbeteiligung				
Aktion / Themenfelder	Zielgruppen / Teilnehmer	Datum	Ort	Typ / Beteiligungsform
Expertengespräche, Stärken-Schwächen-Analyse, Chancen-Risiken, Optimierungs- und Handlungsbedarf	Fachleute aus den Bereichen Wirtschaft, Ökologie, Tourismus, Dorfkultur, Soziales, Bildung	10/2013 11/2013	Kelheim	Einzelgespräch
Gezieltes Anschreiben, Stärken-Schwächen-Analyse, Entwicklungsmöglichkeiten, Gebietskulisse, Vernetzungsbedarf/ Personenkreis	ca. 80 Organisationen aus allen gesellschaftlichen Bereichen sowie aus Politik und Verwaltung	04.11.2013	Landkreis weit	Anschreiben

Jahresversammlung ARGE Regionalentwicklung	Agenda 21, Naturschutz, Kulturlandschaft, Landwirtschaft, Tourismus, Klimaschutz, Archäologie, Schifffahrt	14.02.2014	Kelheim	Gruppensitzung
Abstimmung von Handlungszielen, Unterstützung der LES-Entwicklung				
Workshop Jugendorganisationen im Landkreis Kelheim	Jugendorganisationen aus den Bereichen Glaube, Dorfkultur, Sport, Umwelt und Natur	08.07.2013	Ihrlerstein	Gruppensitzung

Themenspezifisch				
Themenbereich Boden- und Ressourcenschutz	Arbeitstreffen mit Bauernverband, AELF, ALE, VLE/BZA, Bürgermeister, Land- und Energiewirte, Ortsbevölkerung	12.12.2013	Abensberg	Gruppensitzung
		15.01.2014	Kelheim	Gruppensitzung
		15.05.2014	Jauchshofen	Gruppensitzung
Themenbereich Gewässerschutz	Bürgermeister und interdisziplinäre Arbeitsgruppe (Fachbehörden / Verbände) aus Wasserwirtschaft, Landwirtschaft, Naturschutz, Umweltschutz, Fischerei, Wasserversorger	17.06.2013	Siegenburg	Gruppensitzung
		25.06.2014	Au/Hallertau	Gruppensitzung
		10.07.2014	Jachenhausen	Einzelgespräch
		23.07.2014	Elsendorf	Gruppensitzung
Themenbereich Energie und Klima	Kommunen, Energieversorger, Heizungsbaubetriebe, Kaminkehrer, energieintensive Firmen, Energieberater, Kammern, Klimaschutzmanager	21.10.2013	Landratsamt	Informationsveranstaltung
		05.02.2014	Abensberg	Gruppensitzung
		12.03.2014	Kelheim	Gruppensitzung
		03.07.2014	Abensberg	Gruppensitzung
Themenbereich Regionalvermarktung	Hotel- und Gaststättenverband, Metzgereien, Brauereien, Landwirte/Schäfer	28.09.2013	Kelheim	Informationsveranstaltung
		12.02.2014	Kelheim	Gruppensitzung
		20.03.2014	Essing/Randeck	Gruppensitzung
Themenbereich Tourismus	Kommunen, Wirtschaftsförderung, Touristinformationen, Bäder, Gastronomie, Hotellerie, Museen/kulturelle Einrichtungen, Naturpark, Tourismusverband	11.03.2014	Weltenburg	Gruppensitzung
		07.07.2014	Essing/Randeck	Informationsveranstaltung
		05.06.2014	Regensburg	Einzelgespräch
		23.07.2014	Kipfenberg	Gruppensitzung
Themenbereich Soziales / Inklusion	Politik, Kommunen, Fachbehörden, Universität/Institute, Behinderteneinrichtungen, Soziale Organisationen, Schulen, Kindergärten, Kirchen	08.07.2013	Landratsamt	Gruppensitzung
		18.02.2014	Landratsamt	Gruppensitzung
Themenbereich Dorfkultur/Dorfleben	Kommunen, soziale Einrichtungen, Vereine, engagierte Ehrenamtliche, Kulturelle Organisationen	12.03.2014	Abensberg	Gruppensitzung
		03.07.2014	Rohr/Ndb.	Gruppensitzung
		03.07.2014	Siegenburg	Gruppensitzung
		09.07.2014	Langquaid	Gruppensitzung
		16.07.2014	Riedenburg	Gruppensitzung
		18.07.2014	Abbach/Poikam	Einzelgespräch
		06.08.2014	Lengfeld	Gruppensitzung

Themenbereich Demografie / Demografietag Landkreis Kelheim	Kommunen, soziale Einrichtungen, kirchliche Organisationen	19.09.2014	Kelheim	Konferenz
Themenbereich Bildung / Erlebnis- Umweltpädagogik	Schulen/Schulleiter, sozialen Einrichtungen / Sonderpädagogik, Umweltpädagogen, Jugendherberge, Schullandheim, Forstbetrieb, Naturschutz- sowie Schlösser- und Seenverwaltung	25.06.2013	Kelheim	Gruppensitzung
		10/2013	Kelheim	Gruppensitzung

3.4 Ableitung des Entwicklungsbedarfs

Der spezifische Entwicklungsbedarf für das LAG-Gebiet Landkreis Kelheim leitet sich ab aus

- den Ergebnissen des Evaluierungsberichtes
- der SWOT-Analyse unter breiter Beteiligung der lokalen Akteure
- den vorhandenen Planungen / Initiativen in LES-relevanten Bereichen.

Demnach kristallisieren sich folgende Entwicklungsschwerpunkte für die LEADER-Periode 2014 – 2020 heraus, wie folgende Abbildung zusammenfassen darstellt:

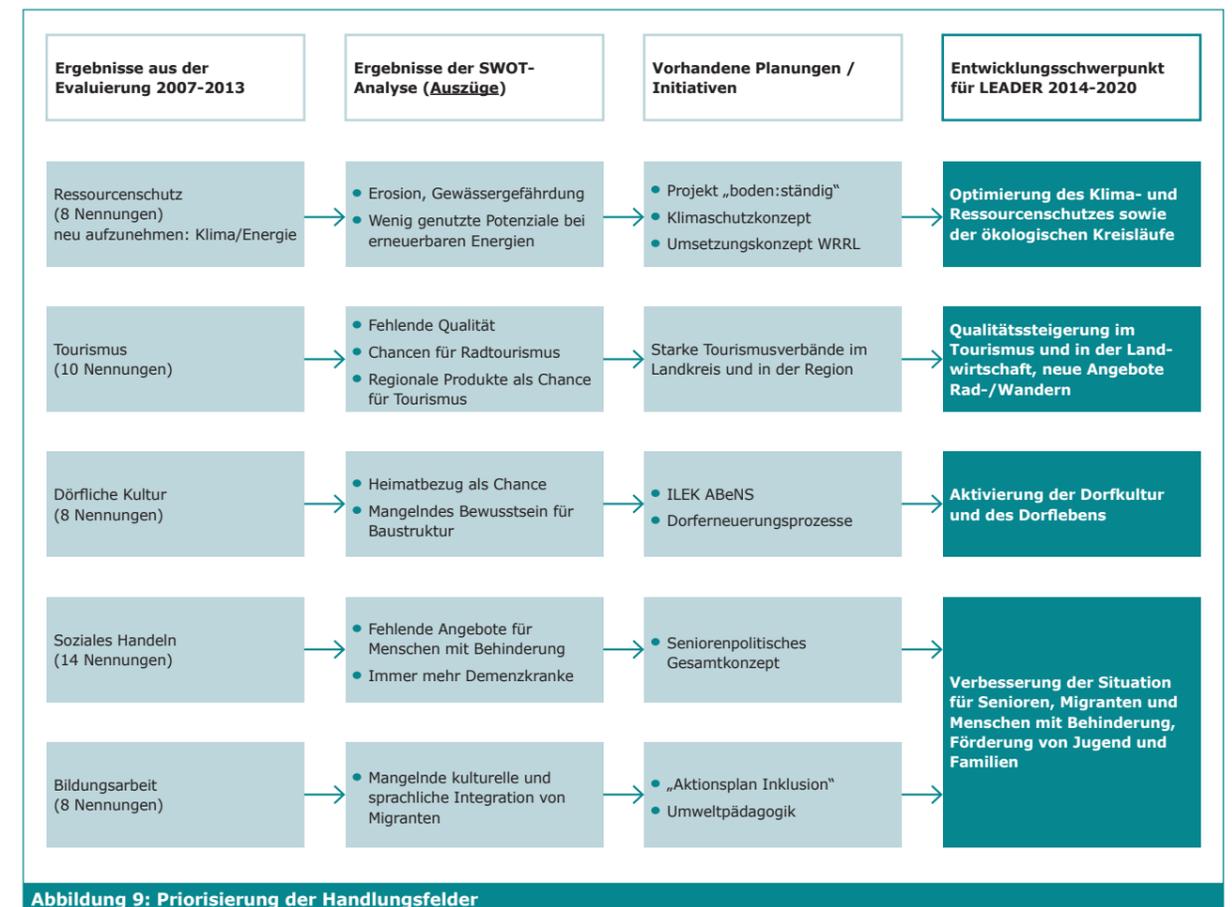


Abbildung 9: Priorisierung der Handlungsfelder

4 Ziele der Entwicklungsstrategie und ihre Rangfolge

4.1 Innovativer Charakter für die Region

Sektorales Denken wird dem ländlichen Raum nicht gerecht. Lebensräume sind sowohl Kultur- als auch Naturräume, die sich gegenseitig bedingen. Kultur, also das menschliche Wirken und Natur als Lebensumfeld sind stets zwei Seiten derselben Medaille. Dieser Tatsache soll in der LES für den Landkreis Kelheim Rechnung getragen werden. So wird ein Ansatz der ländlichen Regionalentwicklung formuliert, der den integrativen Charakter aller Handlungsstränge noch stärker als bisher in der Vordergrund rückt. Im Zentrum stehen Mensch und Natur. Nur gemeinsam gelingt der Schritt vorwärts in eine nachhaltige Zukunft.

Nachdem die LEADER-Periode 2007 – 2013 im Landkreis Kelheim unter dem Motto „Langsam wach's am zam“ stand, lautet die Weiterentwicklung des Leitgedankens für 2014 – 2020:

„Zusammenwachsen“ und „zusammen Wachsen“
Der innovative Charakter leitet sich dabei aus zwei Prämissen der LES im Landkreis Kelheim ab:

- Die bisherigen Entwicklungsziele und Handlungsansätze bei der Umsetzung einer nachhaltigen regionalen Entwicklung haben sich bewährt und sollen kontinuierlich fortgesetzt werden (vgl. auch Evaluierungsbericht).

- Auf aktuelle Herausforderungen wird unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Megatrends in Europa flexibel reagiert und in der Region wachstumsorientiert agiert. So will die LES Landkreis Kelheim

den aktuellen gesellschaftlichen Anforderungen gerecht werden und hierzu Lösungsansätze entwickeln.

Inhaltliche und organisatorische Innovationen:

Eine besondere Herausforderung stellt der Bereich **„Ressourcenschutz und Biodiversität“** dar. Unter dem Schlagwort „Nachhaltige Intensivierung“ sollen im Rahmen von LEADER auf lokaler Ebene praxistaugliche Lösungsansätze gefunden werden. Entscheidend hierfür ist die Leitidee von LEADER im Landkreis Kelheim, nämlich in der Zusammenarbeit Lösungen zu suchen. Hier werden neue Arbeitsgruppen gebildet, um die schwierigen, divergierenden Zielvorgaben (z.B. Nitratproblematik versus Düngung) besser zusammenführen zu können. Das LAG-Management ist organisatorisch in diese interdisziplinären Fachgruppen i.d.R. als Moderator eingebunden. Zudem erfolgt zukünftig verstärkt die Nutzung von neuen Instrumenten des ALE wie z.B. der Initiative boden:ständig.

Für den neuen Themenbereich **„Klimaschutz und Energie“** liegen mit dem „Integrierten Klimaschutzkonzept“ und den kommunalen Energienutzungsplänen (werden derzeit aufgestellt) regionalspezifische fachliche Grundlagen vor. Das installierte Klimaschutzmanagement wird zukünftig eng mit dem LAG-Management zusammenarbeiten, die fachliche und organisatorische Einbindung erfolgt über die ARGE Regionalentwicklung und die Mitgliedschaft im Fachbeirat (vgl. hierzu Entwicklungsziel 1).

Notwendig für eine Professionalisierung der **Tourismusarbeit** sind zum einen eine professionellere Organisationsstruktur im Hopfenland Hallertau sowie Qualitätssteigerungen in den touristischen Angeboten. Hierin soll zukünftig ein Schwerpunkt bei der Prozessentwicklung liegen. Ein typisches Beispiel ist die Neugründung und Unterstützung eines landkreisübergreifenden Tourismusverbandes im Hopfenland Hallertau. Das LAG-Management unterstützt hier in der aktuellen Gründungsvorbereitung. Einen deutlichen Entwicklungsschub wird zukünftig die Destination „Golf- und Thermenland“ durch LEADER-Kooperationsprojekte erhalten. Dabei werden LAGen mit dem Tourismusverband erstmals intensiv kooperieren (vgl. hierzu Entwicklungsziel 2).

Im Bereich der **Dörflichen Entwicklung** wird zukünftig verstärkt und ergänzend mit dem neuen Instrument „Einfache Dorferneuerung“ agiert. Hierzu erfolgte im Zuge der LES-Entwicklung bereits eine intensive Abstimmung mit dem ALE Niederbayern insbesondere hinsichtlich der Realisierung von Dorfgemeinschaftseinrichtungen, wobei das LAG-Management hierbei vernetzende und moderierende Funktion vor Ort hat. Ziel ist es auch, die kommunale Zusammenarbeit im Zuge des zukünftigen Projektes Gemeinwohlökonomie mit Kommunen aus Österreich und Südtirol auf eine transnationale Ebene zu stellen (vgl. hierzu Entwicklungsziel 3).

Für den Themenbereich **„Soziales, Demografischer Wandel und Bildung“** liegen mit dem neu erarbeiteten „Aktionsplan Inklusion“ und dem „Seniorenpolitischen Gesamtkonzept“ fundierte Rahmenbedingungen

mit Bürgerbeteiligung vor. Beide Fachkonzepte wurden in die LES eingearbeitet. Sowohl der Behindertenbeauftragte als auch die Seniorenbeauftragte des Landkreises sind über die Mitgliedschaft in der LAG oder im Fachbeirat aktiv eingebunden. Das LAG-Management war in die Entwicklung der Fachkonzepte involviert, so dass zum Beginn der neuen Förderperiode bereits eine gute Vernetzung hergestellt ist. Zukünftig wird in diesem Bereich insbesondere auch überregional mit Oberbayern und der Steiermark kooperiert (vgl. hierzu Entwicklungsziel 4).

Zentrale organisatorische Neuerung:

Die Steuerung und Koordination des LEADER-Prozesses im Landkreis Kelheim wird zukünftig nicht mehr durch eine Kommunale Zweckgemeinschaft, sondern über einen eingetragenen Verein abgewickelt (siehe Kapitel 2).

Zusammen mit den Ergebnissen der Evaluierung und der SWOT-Analyse (vgl. Kap. 3.2), die – wie bereits in der LEADER-Phase 2007 – 2013 – eine Fokussierung auf die Themen Tourismus, Landwirtschaft, Dorfkultur, Ressourcenschutz, Soziales Handeln und Bildung legen, ergeben sich demnach folgende Entwicklungsschwerpunkte für die LES Landkreis Kelheim:

Klima- und Ressourcenschutz, Biodiversität
Tourismus und regionale (Land)Wirtschaft
Dorfkultur/Dorfleben
Demografie, Bildung und soziales Handeln.

Die hier formulierten Themenfelder orientieren sich dabei gezielt an den großen, übergeordneten Zielsetzungen der Europa 2020-Strategie für intelligentes, nachhaltiges, integriertes Wachstum:

Der Klimawandel und die nachhaltige Energiewirtschaft

Der nördliche Landkreis Kelheim befindet sich geologisch auf grundwassersensiblen Karstbereichen. Die Hallertau als bedeutendes Hopfenanbaugebiet ist starken Beanspruchungen in der Kultivierung dieser Spezialkultur ausgesetzt. Ressourcenschutz bei gleichzeitigem Klimaschutz steht daher besonders auf der Kelheimer Agenda. Die Naturausstattung im Landkreis Kelheim ist auf Grund der geologischen Vielfalt und der historischen Nutzungsformen von herausragender Bedeutung für die Biodiversität. Um die Nutzung und den Schutz der Ressourcen bei gleichzeitigem Erhalt der biologischen Vielfalt sicherzustellen, sind neben der technologischen Optimierung innovative Lösungen auf organisatorischer Ebene zu finden. Hierin besteht eine der größten Herausforderungen für die Zukunft.

Beschäftigung

Aktuell sind die Beschäftigtenzahlen im Landkreis Kelheim sehr gut (vgl. Kapitel 3.1.5). Es geht vorwiegend darum, die vorhandenen und potenziell entstehenden Arbeitsplätze mit qualifizierten Arbeitskräften zu besetzen. Die Vielfalt im Angebot von Arbeitsplätzen bringt eine Risikominimierung mit sich. Stärkung des

ländlichen Tourismus, Stärkung der Land- und Forstwirtschaft, Stärkung von Dienstleistungseinrichtungen (z.B. auch im sozialen Bereich) sowie Stärkung von Kleinunternehmern durch innovative Projekte ist eine Kernaufgabe vom LEADER im Landkreis Kelheim, um ländliche Arbeitsstrukturen zu stabilisieren.

Bildung

Vor allem Ausbildung und Weiterbildung sind zentrale Instrumente zur Verbesserung der Beschäftigungssituation - nicht nur zur Vorbereitung junger Menschen auf den Arbeitsmarkt, sondern auch um die Befähigung der Bürger, neue Qualifikationen zu erwerben. Die Bildungssituation im Landkreis Kelheim ist zwar insgesamt gut bis sehr gut, muss aber dennoch immer Ziel von Verbesserungsansätzen sein. Mit verstärkten Initiativen im Bereich „Lebenslanges Lernen“ soll auch dem demografischen Wandel Rechnung getragen werden.

Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung

Das soziale Gefüge ist im ländlichen Raum traditionell stark. Dennoch sind gerade die ländlichen Räume starken negativen Entwicklungen im Rahmen des demografischen Wandels ausgesetzt. Überalterung, Verlust von Infrastruktur, Mobilitätsproblematik, Verlust der Gemeinschaftskultur sind hier nur Schlagworte einer gesellschaftlichen Entwicklung. Ein stabiles soziales Gefüge bietet Schutz vor Armut und hilft, soziale Ausgrenzung zu vermeiden. Erhalt und Verbesserung dieses Gefüges insbesondere in der Integration von Menschen mit Behinderung oder von Menschen mit Migrationshintergrund erfordern jedoch große Anstrengungen. Sie bilden einen Schwerpunkt in der Lokalen Entwicklungsstrategie des Landkreises Kelheim.

Forschung und Entwicklung

Auf der Ebene des Landkreises gibt es auf Grund fehlender Hochschulen und Universitäten nur eingeschränkte Möglichkeiten, Forschung und Entwicklung voranzutreiben. Hier sind vornehmlich kooperative Ansätze gefragt. Auf Grund der räumlichen Nähe zu Regensburg, München, Ingolstadt und Landshut sieht der Landkreis Kelheim seine Aufgabe darin, das „networking“ weiter zu intensivieren. Dies spiegelt sich auch darin, dass der Landkreis Kelheim die Initiativen im Bereich der Euroregion Donau Moldau aktiv unterstützt und der Metropolregion München im Sommer 2014 beigetreten ist.

4.2 Beitrag zu den übergreifenden ELER-Zielsetzungen „Umweltschutz“ und „Eindämmung des Klimawandels/Anpassung an dessen Auswirkungen“

Bereits in den vergangenen LEADER-Perioden war der Schutz natürlicher Ressourcen ein vorrangiger Arbeitsbereich der Aktivitäten im Landkreis Kelheim. Mit dem „Grundwasserschutzprojekt Jura“, dem „Modellprojekt zur Dolinenrenaturierung im Jurakarst“, der Unterstüt-

zung extensiver Weidesysteme (z.B. Hüteschäferei im Naturpark) und anderen Projekten konnten wichtige ökologische Impulse gesetzt und Erkenntnisse gewonnen werden, auf die in der zukünftigen Förderphase aufgebaut werden kann.

Auch die aus ökonomischer Sicht notwendige, aus ökologischer Sicht in Grundwassereinzugsgebieten aber auch mit Problemen verbundene Nutzung der Sonderkultur Hopfen im Landkreis Kelheim erzeugt einen Zielkonflikt zwischen Flächennutzung und Grund- und Trinkwasserschutz, den man im Zuge des Leader-Projekts „Modellprojekt zum ressourcenschonenden Hopfenanbau“ versucht, zu entschärfen. Eine räumliche Ausweitung des Modellprojektes und die verstärkte Einbindung von Hopfen verarbeitenden Betrieben werden angestrebt. Die intensive Nutzung dieser Sonderkultur ist aus ökonomischer Sicht notwendig, aus ökologischer Sicht in Grundwassereinzugsgebieten aber auch mit Problemen verbunden.

In der neuen LEADER-Phase wird sich dieses Engagement – entsprechend den Handlungszielen H1.1 „Wasservorkommen schützen“ und H1.2 „Innovative Landnutzungssysteme etablieren“ - weiter verstärken und durch Vernetzung zu anderen Ressourcenschutzprojekten ausweiten.

Der Landkreis Kelheim stellt aufgrund seiner Lage auf der Schnittstelle des westlich maritimen Klimabereiches und des östlich kontinentalen Klimabereiches sowie aufgrund seiner geologischen Vielfalt (Tertiär, Jura) und seiner naturräumlichen Gliederung (Flusstäler, Trockenhänge) einen Hotspot der Artenvielfalt für Deutschland und Mitteleuropa dar.

Ein besonderer Fokus wird in Zukunft auf Ökosystemen liegen, die von Land- und Forstwirtschaft abhängen, weil natürliche Ökosysteme so gut wie nicht mehr vorhanden sind. Eine Besonderheit stellt dabei die noch praktizierte Hüteschäferei im Bereich des Altmühltals und der Jurahochfläche sowie im Donau-, Abens- und Labertal dar. Diese Form der extensiven Flächenbewirtschaftung prägt das Landschaftsbild in einzigartiger Weise, so dass im Altmühltal mit den charakteristischen Wacholderheiden eine Kulturlandschaft von europäischem Rang entstanden ist. Mit naturschutzorientierten Regionalinitiativen wie dem „Altmühltaler Lamm“ soll dieser Bedeutung Rechnung getragen werden (vgl. Handlungsziel H1.3 „Regionale Erzeugungs- und Vermarktungssysteme weiterentwickeln“).

Mit der Erarbeitung und Umsetzung des „Integrierten Klimaschutzkonzeptes“ hat der Landkreis Kelheim ein klares Signal für einen aktiven Klimaschutz vor Ort gesetzt. Nach Abschluss der Erarbeitung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes Landkreis Kelheim wurde 2012 durch den Kreistag die Einrichtung eines Klimaschutzmanagements beschlossen. Seit März 2013 ist dieses Klimaschutzmanagement für den Landkreis tätig, mit der Aufgabe, die Ziele des Klimaschutzkonzeptes umzusetzen. Schwerpunkte der Tätigkeit sind unter anderem die Erarbeitung eines Energienutzungsplanes, intensive Öffentlichkeitsarbeit

sowohl bei Firmen als auch Privatpersonen, Akquisition von Fördermitteln oder zielgruppenspezifische Informations- und Bildungsarbeit. Seit Ende 2013 wird auf Landkreisebene für 18 der 24 Gemeinden des Landkreises Kelheim ein Energienutzungsplan erstellt, zudem werden in den Gemeinden der ILE ABeNS sowie in Bad Abbach und in Painten auf kommunaler Ebene Energiekonzepte erstellt. Als Ergebnis der Evaluierung von Leader/ELER und der SWOT-Analyse werden die Energieeinsparung und der damit verbundene Klimaschutz in der Förderphase 2014 – 2020 als wichtiges Handlungsziel H1.4 „Für Klimaschutz und Energiesparen sensibilisieren“ formuliert.

4.3 Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen des demografischen Wandels

Der ländliche Raum spürt die Auswirkungen des demografischen Wandels schon lange und deutlich. Entsprechend sind auch die Bemühungen, Aktivitäten und Lösungsansätze im Landkreis Kelheim von hoher Intensität. Auch dies lässt sich wiederum über erfolgte und laufende Projekte, Studien, Konzepte und geschaffene Personalstellen belegen:

- Seniorenpolitisches Gesamtkonzept des Landkreises (Ergebnis von Befragungen und eines Bürgerbeteiligungsprozesses)
- Senioren- und Gleichstellungsstelle Landkreis Kelheim
- Seniorenbetreuungsprojekt des BRK-Kreisverbandes: „Leben+plus“ (LEADER+, good practice-Projekt)
- Palliativprojekt der Goldberg-Klinik Kelheim; „Brückenpflege im Landkreis Kelheim“ (Leader/ELER)
- Aktionsplan Inklusion (Ergebnis eines intensiven Bürgerbeteiligungsprozesses und der fachlichen Unterstützung durch die Universität Siegen)
- Schaffung der Koordinationsstelle Inklusion im Landkreis Kelheim
- Barrierefreie Tourismusprojekte zum Naturerlebnis sowie Qualitätsoffensive für touristische Leistungsträger (EFRE/RWB und Leader/ELER)

Bei der Unterstützung zur Umsetzung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes und des Aktionsplans Inklusion sind spezielle Förderprogramme wie z.B. LEADER von entscheidender Bedeutung, da es bei der Umsetzung von Maßnahmen seltener am guten Willen als an der Finanzierbarkeit scheitert. Dies zeigt sich auch im touristischen Bereich, wo zunehmend ein Umdenken zu mehr Barrierefreiheit stattfindet. Gute und machbare Beispielprojekte können hier wichtige und notwendige Signale geben und sollen dazu beitragen, das Entwicklungsziel E 4 „Wir wollen Barrieren und Blockaden abbauen, Hilfe ermöglichen und Toleranz fördern“ umzusetzen.

4.4 Mehrwert durch Kooperation

Die Leitidee der LES Landkreis Kelheim zeigt: Kooperation ist Programm im Landkreis Kelheim. Wie bereits die Darstellungen in Kapitel 3 veranschaulichen, ist die Entwicklung des Landkreises stark von Kooperation, Integration, großen und starken Netzwerken geprägt. Auf Grund der wirtschaftsgeografischen Lage, der ökologischen und der kulturhistorischen Situation ist der Landkreis Kelheim mit seinen Gemeinden sowohl innerhalb als auch über die Landkreisgrenzen hinaus an funktionsfähigen Kooperationen interessiert. Dies zeigt sich beispielsweise

- in Grundwasserschutzprojekten, wo die Wassereinzugs- und auch Versorgungsgebiete über die Kommunal- oder Landkreisgrenzen hinausgehen (z.B. Wasserzweckverband Jachenhausen im Jurakarst oder Wasserzweckverband Au in der Hallertau)
- in Gewässer- und Erosionsschutzprojekten, wo eine Abgrenzung des Projektgebietes an eine Gemeindegrenze fachlich keinen Sinn macht (z.B. Pilotprojekt zur WRRL an der Abens oder Labertal-Projekt)
- in Tourismusprojekten, die kulturhistorisch (Bayerischer Jakobusweg, KUNSTamBANDamLIMES, Archäologiepark Altmühltal) oder landschaftlich (Donau-Panoramaweg, Jurasteig) geprägt sind
- in sozialen Dienstleistungsprojekten, die unabhängig von einer politischen Grenze sind (z.B. Seniorenbetreuungsprojekt, Palliativprojekt)
- in Vermarktungsprojekten, wo eine Markenbildung an einen positiv besetzten Raum gebunden (z.B. Entwicklung/Ausweitung einer Marke für den Naturpark Altmühltal „Altmühltaler ...“) und eine „kritische Mindestmasse“ notwendig ist
- in historisch gewachsenen und dorfbildprägenden Initiativen (Jurahaus-Projekt im Altmühltal und der Jurahochfläche).

Die Kooperationen finden in der Praxis auf mehreren Ebenen statt:

- lokal (z.B. Zusammenarbeit von Dorfprojekten – Bürger und Vereine)
- regional (z.B. Zusammenarbeit im Grundwasser-/Gewässerschutz oder im Arten- und Biotopschutz über Gemeindegrenzen hinweg)
- überregional (z.B. Zusammenarbeit in Vermarktungsprojekten auf Naturparkebene oder in Tourismusprojekten über mehrere Landkreise)
- transnational (z.B. Informationsaustausch mit Regionen aus Südtirol oder der Steiermark im Rahmen der Gemeinwohlökonomie oder bei Inklusions-Projekten).

Kooperation besitzt aus Sicht des Landkreises Kelheim nicht nur einen Mehrwert. Sie ist Grundvoraussetzung, um den Herausforderungen der Zukunft insbesondere im Bereich des Ressourcenschutzes zu begegnen.

4.5 Entwicklungsziele

4.5.1 Entwicklungsziele im Überblick

Aus den Darlegungen der vorangegangenen Passagen leiten sich für die Lokale Entwicklungsstrategie des Landkreises Kelheim vier Entwicklungsziele ab, die im Folgenden kurz erläutert werden:

1 Klima- und Ressourcenschutz, Biodiversität – Kooperativ unsere Lebensgrundlagen erhalten

Wir wollen die agrarischen, ökologischen und energetischen Stoffkreisläufe verbessern!

Ressourcen- und Klimaschutz und Erhalt der Biodiversität waren und sind zentrale Entwicklungsziele im Landkreis Kelheim. Um diese Ziele zu erreichen, rücken innovative Maßnahmen zum Schutz der Wasservorkommen - vor allem auf den besonders sensiblen Karstbereichen, in der nutzungsintensiven Hallertau und im Nahbereich der Fließgewässer - noch stärker in den Fokus, dies insbesondere auch vor dem Hintergrund der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Extensive und zugleich modernisierte Landnutzungssysteme entschärfen die Hochwassersituation, stärken den Biotopverbund und damit die Arten- und Biotopausstattung und unterstützen regionale Erzeugungs- und Vermarktungsinitiativen. Sie reduzieren Schadstoffgehalte und sparen Energie über die sensible Nutzung nachwachsender Rohstoffe. Der bewusste Umgang mit Energie sowohl in der alternativen Energieerzeugung als auch in der Reduktion des Verbrauchs ist eine Kernaufgabe in den Privathaushalten, der Wirtschaft und im öffentlichen Bereich.

3 Dorfkultur in Tradition und Moderne – Begegnung auf dem Land

Wir wollen mit traditionellem und modernem Denken und Handeln das Dorfleben und die Dorfkultur aktivieren!

Aufbauend auf traditionellen Stärken der dörflichen Soziokultur sollen die noch in Teilen vorhandene authentische Bausubstanz, sowie die dörfliche Infrastruktur erhalten und wiederbelebt werden. Baukörper und Einrichtungen mit wichtigen Sozial- und Entwicklungsfunktionen sind dort, wo sie fehlen, wieder als wichtiger gesellschaftlich-kultureller Treffpunkt zu etablieren. Prioritär sind dabei Sanierungen vorgesehen und nur dort, wo solche nicht möglich sind, soll auf Neubauten zurückgegriffen werden, wobei auf negative Konkurrenzeffekte (z.B. Gastronomiebetriebe) und Barrierefreiheit geachtet wird. Diese Form der Erhaltung und der Entwicklung der Dorfkultur soll ein wesentlicher Faktor sein, soziale, wirtschaftliche und ökologische Belange zu vereinen und die Region so zum Vorteil aller in die Zukunft zu führen.

2 Tourismus und regionale (Land)Wirtschaft – Qualität durch Zusammenarbeit

Wir wollen die Qualität der touristischen und (land)wirtschaftlichen Wertschöpfungsketten erhöhen!

Der nachhaltige und naturnahe Tourismus wird als starker Wirtschaftsfaktor weiter ausgebaut und den Bedürfnissen der Gäste besser angepasst. Auf der Basis noch weitgehend intakter kultureller Authentizität in Architektur und Lebensstil, einer hochwertigen Naturausrüstung mit einer einzigartigen historisch gewachsenen Kulturlandschaft sowie touristischen Magneten wie dem Donaudurchbruch bei Weltenburg und der Kelheimer Befreiungshalle, werden etablierte Tourismusregionen weiter gestärkt und neue Destinationen wie das „Hopfenland Hallertau“ professionell entwickelt. Die Qualitätsoffensive im Bereich Rad- und Wandertourismus, die verstärkte Betonung der Aspekte „Ruhe“ und „Entschleunigung“ sowie ein qualitativ hochwertiges natur-, kultur- und erlebnispädagogisches Angebot sind wichtige Bausteine dazu. Land- und Forstwirtschaftliche Betriebe sollen von den touristischen Entwicklungen profitieren und neue Einkommensquellen erschließen können. Neue Impulse in regionaler Erzeugung, Vermarktung und beim Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten kommen flankierend hinzu. Die Einführung technischer Innovationen bringt zusätzliche Motivation und Schub in die regionale Entwicklung. Dabei sollen auch Impulse unterstützt werden, die zur Sicherung von Arbeitsplätzen in den dörflich-ländlichen Strukturen beitragen.

4 Demografie, Bildung und soziales Handeln – Kooperation auf Augenhöhe

Wir wollen Barrieren und Blockaden abbauen, Hilfe ermöglichen und Toleranz fördern!

Ein stabiles soziales Gefüge, basierend auf Nachbarschaftshilfe, innovativen Mobilitätskonzepten, Begegnung und einer Kultur des Miteinanders von Jung und Alt, Einheimischen und Immigranten, Menschen mit und ohne Behinderung sowie der Mitsprache aller Bevölkerungsgruppen soll die Lebensqualität aller Bevölkerungsgruppen sichern und zielgerichtet weiter anheben. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Themen Barrierefreiheit, innovative Betreuungskonzepte für ältere Menschen und Inklusion gelegt. Gestärkt werden sollen alle Varianten von Bildung, Ausbildung und Weiterbildung. Nur auf der Basis guter und auch querschnittsorientierter Qualifizierung in allen Wissensbereichen und allen Altersklassen lassen sich die Herausforderungen der Zukunft bewältigen. Wo möglich und sinnvoll, werden daher auch Wissenschaft und Forschung wichtiger Teil des zukünftigen Weges im Landkreis Kelheim sein.

4.5.2 Vernetzung der Entwicklungsziele

Die Vernetzung der Ziele ergibt sich aus der gegenseitigen Notwendigkeit:

- Ein zukunftsfähiger, sanfter, naturnaher Tourismus ist ohne die Berücksichtigung der Belange von Menschen mit Handicap, den Schutz der Umwelt bzw. der Natur- und Kulturlandschaft nicht machbar. Soziale, kulturelle, touristische und ökologische Aspekte müssen abgewogen und berücksichtigt werden.
- Um Kulturlandschaften - wie z.B. die Hallertau oder die Wacholderheiden im Altmühltal - zu pflegen, ist das öffentliche Interesse an diesen Landschaftstypen wichtige Voraussetzung für die Finanzierung der Pflegemaßnahmen oder den Schutz des Grundwassers. Ohne eine aktive bäuerliche Landwirtschaft verschwinden jedoch historisch gewachsene Kulturlandschaften.
- In vielen Orten des Landkreises wiederum sind die Vitalität, die Wirtschaftskraft und damit das dörfliche Leben vom Tourismus, von den Gästen und Besuchern abhängig. Andererseits lebt der Tourismus von den Besonderheiten der Dörfer, vom charakteristischen Erscheinungsbild. Dies beginnt beim Dorf- oder Stadtbild und reicht bis zu typischen Traditionsveranstaltungen oder kommunalen Einrichtungen (z.B. Museen, Theater).
- Ein intaktes Leben im Dorf und in der Region funktioniert nur, wenn das soziale Gefüge stimmt. Nur wenn die Jugend das traditionelle Wissen der Älteren weiter trägt, lebt die lokale oder regionale Identität weiter. Nur wenn Familien Möglichkeiten zur Entfaltung im Dorf- und Arbeitsleben vorfinden, bleibt die demografische Entwicklung auf einem gesunden Niveau. Für ein zukunftsfähiges Dorf ist die Sicherung der natürlichen Ressourcen genauso wichtig wie das ökonomische Potenzial, z.B. im Tourismus. Dies gilt für das gesamte LAG-Gebiet des Landkreises Kelheim.
- Die Entwicklung aller Bereiche hängt wesentlich auch vom Wissen bzw. von der Verfügbarkeit und der Anwendung des Wissens ab. Der Kontakt zu den Hochschulen und die qualifizierenden Maßnahmen flankieren alle Handlungsfelder. Vor allem der Schutz des Klimas und die Reduktion des Energieverbrauchs sind maßgeblich vom Wissen über die Kreislaufsysteme und einem bewussten Handeln abhängig.

Folgende Abbildung zeigt die Vernetzung der Entwicklungsziele und damit den integrativen und Sektor übergreifenden Ansatz der LES im Landkreis Kelheim. Die genannten Zusammenhänge zeigen beispielhaft auf, dass durch die gezielte Vernetzung der Entwicklungsziele erst die gewünschten Effekte erreicht werden können. Das interdisziplinäre und kooperative Denken und Handeln wird damit zum Programm.

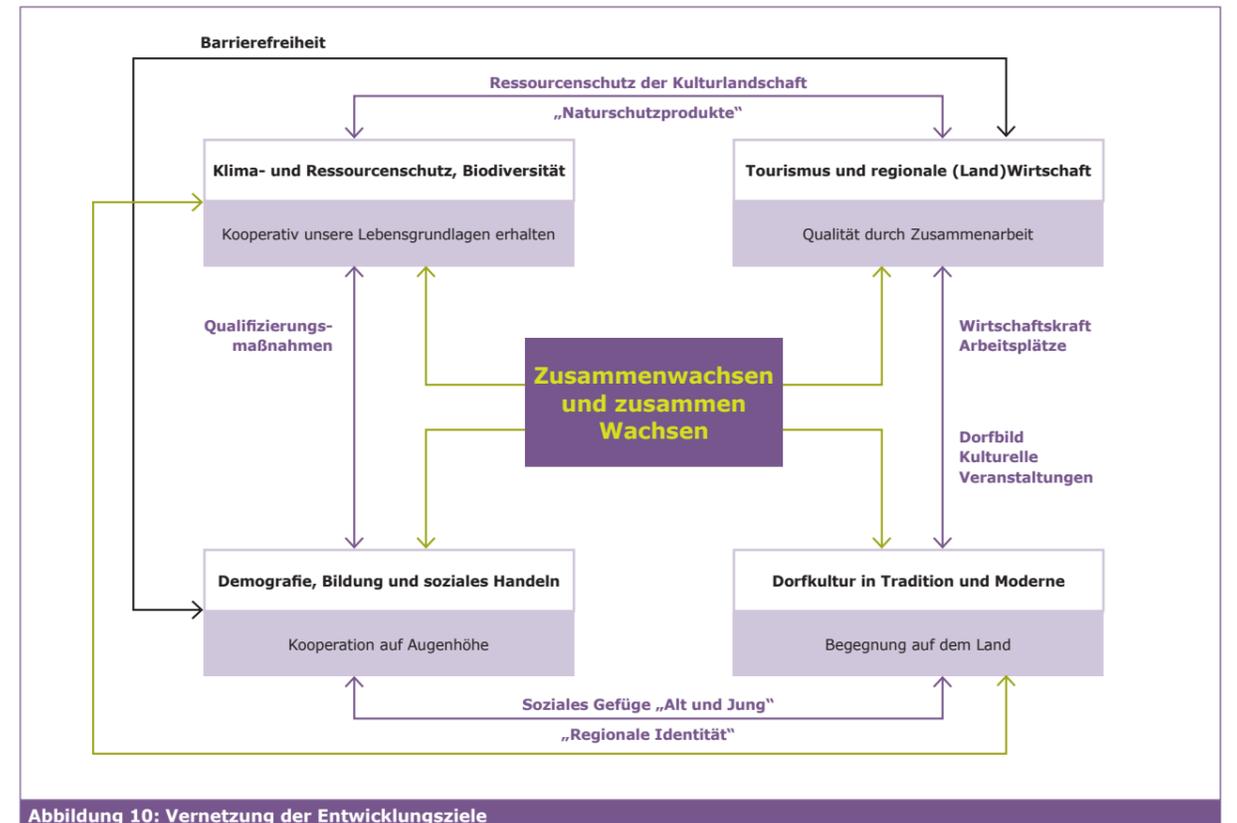


Abbildung 10: Vernetzung der Entwicklungsziele

4.6 Projektbezogene und prozessbezogene Handlungsziele

Nachfolgende Tabellen geben einen Überblick über die Entwicklungsziele der LES Landkreis Kelheim und die jeweils zugehörigen (messbar formulierten) Handlungsziele (E = Entwicklungsziel, H = Handlungsziel)

E 1	Klima- und Ressourcenschutz, Biodiversität – Kooperativ unsere Lebensgrundlagen erhalten Wir wollen die ökologischen, agrarischen und energetischen Stoffkreisläufe verbessern!
H 1.1	Wasservorkommen schützen In enger Kooperation mit der Landwirtschaft betreiben wir einen nachhaltigen Grundwasserschutz zur langfristigen Sicherung unseres Trinkwassers.
H 1.2	Innovative Landnutzungssysteme etablieren Mit innovativen, modernisierten Landnutzungsmethoden schützen wir unsere Böden vor Erosion und damit unsere Oberflächengewässer vor Nährstoffeintrag und leisten einen wichtigen Beitrag zur Artenvielfalt.
H 1.3	Regionale Erzeugungs- und Vermarktungssysteme weiterentwickeln Mit regionalen Erzeugungs- und Vermarktungssystemen schaffen wir Transparenz, verringern weite Transportwege und CO ₂ -Belastungen und tragen somit aktiv zum Klimaschutz und zur Bewusstseinsbildung bei.
H 1.4	Für Klimaschutz und Energiesparen sensibilisieren Durch den Aufbau professioneller Organisationsstrukturen sowie durch gezielte Informationsarbeit und Beispielsprojekte geben wir Anstöße zur Energieeinsparung und fördern damit das Bewusstsein für Klimaschutz.

E 2	Tourismus und regionale (Land)Wirtschaft – Qualität durch Zusammenarbeit Wir wollen die Qualität der touristischen und (land)wirtschaftlichen Wertschöpfungsketten erhöhen!
H 2.1	Nachhaltigen und naturnahen Tourismus ausbauen Im Verbund mit allen touristischen Akteuren stärken wir die bestehenden Tourismusregionen und entwickeln Destinationen. Im Vordergrund stehen Qualitätsverbesserung und Professionalisierung. Themen wie Entschleunigung, kulturelles Erbe und erlebnisorientierte Rad-/Wanderangebote bilden unsere Profilspitzen.
H 2.2	Inwertsetzung von Kultur und Natur Durch die Entwicklung und Vermarktung von speziellen Freizeit- und Tourismusangeboten mit Bezug zur historisch gewachsenen Kulturlandschaft mit seinen Kulturgütern wird das Bewusstsein für die Region gestärkt und die Wertschöpfung erhöht.
H 2.3	Neue Einkommensquellen für die Landwirtschaft erschließen und die heimische Wirtschaft stärken Landwirtschaftliche, gastronomische, handwerkliche und mittelständische Betriebe sollen durch natur- und umweltorientierte Maßnahmen sowie Innovationen gestärkt werden.

E 3	Tradition und Moderne – Begegnung auf dem Land Wir wollen mit traditionellem und modernem Denken und Handeln das Dorfleben und die Dorfkultur aktivieren!
H 3.1	Authentische Bausubstanz und dörfliche Infrastruktur erhalten und wiederbeleben Einrichtungen mit wichtigen sozialen und gesellschaftlich-kulturellen Funktionen werden wir wiederbeleben und, wo nötig, neu schaffen. Dabei achten wir auf Barrierefreiheit und ökologische Aspekte.

H 3.2	Soziokulturelle und freizeitorientierte Einrichtungen schaffen Für das Dorf- und Vereinsleben sowie für das Zusammentreffen von Generationen, von Einheimischen und Zuwanderern, von Menschen mit und ohne Behinderung stellen wir freizeitorientierte Angebote zur Verfügung. Bürgerbeteiligung, aktives Dorfleben und regionale Identität werden gefördert.
--------------	---

E 4	Demografie, Bildung und soziales Handeln – Begegnung auf Augenhöhe Wir wollen Barrieren und Blockaden abbauen, Hilfe ermöglichen und Toleranz fördern!
------------	--

H 4.1	Lebensqualität sozialer Gruppen sichern und anheben Wir verbessern die Lebensqualität und das Miteinander von Jugendlichen, Frauen und Senioren, Menschen mit Behinderung und Migranten durch zielgerichtete Angebote und angepasste Organisationsstrukturen.
--------------	---

H 4.2	Bildung, Ausbildung und Weiterbildung stärken Mit erlebnisorientierten Angeboten und Qualifizierungsmaßnahmen verbessern wir die Bildungssituation in unserem Landkreis.
--------------	--

4.7 Qualitative und quantitative Indikatoren für die Zielerreichung und Startprojekte

Nachfolgende tabellarische Darstellung benennt die Indikatoren für die Zielerreichung bezogen auf die Handlungsziele sowie die geplanten Startprojekte (=gelb):

E 1	Klima- und Ressourcenschutz, Biodiversität - Kooperativ unsere Lebensgrundlagen erhalten Wir wollen die ökologischen, agrarischen und energetischen Stoffkreisläufe verbessern.	
H 1.1	Wasservorkommen schützen	
	Quantitativer Indikator	Qualitativer Indikator
	Mindestens ein Projekt zum Grund-/Oberflächenwasserschutz wird realisiert	Der Anteil der Netzwerkpartner (z.B. Wasserwirtschaft, Landwirtschaft) steigt

Projekt	Projektträger	Projektstatus
Sipl-Quelle: Quellwasser-nutzung im Jurakarst Reaktivierung der Quelle zur Sicherung der dezentralen Trinkwasserversorgung durch Entwicklung von Landnutzungskonzepten	Wasserzweckverband Jachenhausen	Startprojekt (Projektbeschreibung siehe Anlage) Kooperationsprojekt mit LAG Altmühl-Jura

H 1.2	Innovative Landnutzungssysteme etablieren	
	Quantitativer Indikator	Qualitativer Indikator
	In zwei Projektgebieten werden Gewässer- und Erosionsschutzmaßnahmen realisiert	Netzwerk aus Fachbehörden, Fachverbänden, wissenschaftlichen Einrichtungen und Flächennutzern gebildet und nachhaltig aktiv

H 1.3 Regionale Erzeugungs- und Vermarktungssysteme weiterentwickeln

Quantitativer Indikator	Qualitativer Indikator
Mindestens ein Erzeugungs- und Vermarktungssystem vorhanden	Sensibilität für regionale Stoffkreisläufe ist erhöht

H 1.4 Für Klimaschutz und Energiesparen sensibilisieren

Quantitativer Indikator	Qualitativer Indikator
Mindestens 5 Maßnahmen zur Sensibilisierung hinsichtlich Klimaschutz / Energieeinsparung werden durchgeführt	Der Bekanntheitsgrad der Klimaschutzziele im Landkreis ist erhöht, die Bevölkerung ist sensibilisiert

Projekt	Projektträger	Projektstatus
Solarpotenzialkataster für den Landkreis Kelheim Erfassung der potenziell geeigneten Flächen (insbesondere Dachflächen) für die Gewinnung von Solarenergie, Veröffentlichung im Internet	Landkreis Kelheim, Klimaschutzmanagement	Startprojekt (siehe Anlage)

E 2 Tourismus und regionale (Land)Wirtschaft – Qualität durch Zusammenarbeit Wir wollen die Qualität der touristischen und (land)wirtschaftlichen Wertschöpfungsketten erhöhen!

H 2.1 Nachhaltiger und Naturnaher Tourismus

Quantitativer Indikator	Qualitativer Indikator
Mindestens zwei touristische (Rad)Wanderangebote sind realisiert Mindestens eine professionelle Organisationsstruktur wird geschaffen	Die fachliche Qualität der touristischen Dienstleister wurde gesteigert (z.B. Bildungsmaßnahmen)

Projekt	Projektträger	Projektstatus
[r]auszeit - Nachhaltige touristische Entwicklung im Landkreis Kelheim: Qualitätsoffensive Rad & Wandern	Tourismusverband im Landkreis Kelheim e.V.	Startprojekt (siehe Anlage)
Radrunde Bayerisches Thermenland Entwicklung und Umsetzung eines qualitativ hochwertigen Radwanderweges mit sechs Themen- und Erlebnisräumen	Tourismusverband Ostbayern e.V.	Startprojekt (siehe Anlage) Kooperationsprojekt mit den LAG's im Bereich des „Golf- und Thermenlandes“
Qualitätsorientierte Weiterentwicklung des Fünf-Flüsse-Radwegs Optimierung des „Fünf-Flüsse-Radweges“ durch Qualitätsoffensive zum ADFC-zertifizierten Radwanderweg mit thematischer Inszenierung von fünf Etappen	Tourismusverband Ostbayern e.V.	Startprojket (siehe Anlage) Kooperationsprojekt mit den LAG's im Bereich des „Bayerischen Jura“

H 2.2 Inwertsetzung von Kultur und Natur

Quantitativer Indikator	Qualitativer Indikator
Mindestens ein regionales Kulturgut bzw. Naturareal wird in Wert gesetzt	Bewusstsein der Besucher für heimische Kultur und Naturschätze ist gesteigert

H 2.3 Neue Einkommensquellen für die Landwirtschaft erschließen und die heimische Wirtschaft stärken

Quantitativer Indikator	Qualitativer Indikator
Mindestens ein „Altmühltaler ...“-Produkt ist am Markt etabliert	Die Regionalmarke ist Bestandteil der Tourismusstrategie im Naturpark Altmühltal

E 3 Tradition und Moderne – Begegnung auf dem Land Wir wollen mit traditionellem und modernem Denken und Handeln das Dorfleben und die Dorfkultur aktivieren!

H 3.1 Authentische Bausubstanz und dörfliche Infrastruktur erhalten und wiederbeleben

Quantitativer Indikator	Qualitativer Indikator
Mindestens 2 dörfliche Begegnungsorte errichtet	Das dörfliche Leben wird durch die Einrichtungen aktiviert (z.B. Veranstaltungen)

H 3.2 Soziokulturelle und freizeitorientierte Einrichtungen schaffen

Quantitativer Indikator	Qualitativer Indikator
Mindestens zwei Objekte realisiert	Angebote, Begegnungs- und Freizeitmöglichkeiten haben sich verbessert

Projekt	Projektträger	Projektstatus
Naherholungspark mit Seebühne am Stadtweiher Errichtung einer Seebühne mit notwendiger Infrastruktur (Strom, Wasser, WC) zur Durchführung von kulturellen Aktionen / Veranstaltungen	Stadt Riedenburg	Startprojekt (siehe Anlage)
Teugner-Wasser-Projekt Renaturierung von Gewässerbereichen, Schaffung von Rast- und Info-Stationen sowie erlebnispädagogische Thematisierung von Wasser	Gemeinde Teugn	Startprojekt (siehe Anlage)

E 4 Demografie, Bildung und soziales Handeln – Begegnung auf Augenhöhe
Wir wollen Barrieren und Blockaden abbauen, Hilfe ermöglichen und Toleranz fördern!

H 4.1 Lebensqualität sozialer Gruppen sichern und anheben

Quantitativer Indikator	Qualitativer Indikator
Mindestens drei integrierend wirkende Projekte sind realisiert	Angebote für Menschen mit Behinderung oder Migrationshintergrund, für Jugendliche und Familien sowie Senioren haben sich erweitert und verbessert

Projekt	Projektträger	Projektstatus
Sala – generationenübergreifender Bewegungspark Errichtung eines Bewegungs- und Informationsareals für Jung und Alt	Gemeinde Saal/Do.	Startprojekt (siehe Anlage) Evtl. als Kooperationsprojekt mit LAGen in Niederbayern, vgl. „bewegtes Niederbayern“
IKIB – Interkulturelle und interreligiöse Begegnungsstätte Errichtung eines Treffpunkts für kulturell und religiös Interessierte aller Kulturen und aller Altersgruppen	Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Mainburg	Startprojekt (siehe Anlage)
Netzwerk Demenz Aufbau und Koordination eines Informationsnetzwerks zum Thema Demenz	Caritasverband Landkreis Kelheim e.V.	Startprojekt (siehe Anlage)

H 4.2 Bildung, Ausbildung und Weiterbildung stärken

Quantitativer Indikator	Qualitativer Indikator
Mindestens ein Projekt in der Umsetzung	Qualifizierungsangebot vergrößert

>> **Hinweise zur Projektbeschreibung**

Startprojekte

Die definierten Startprojekte sind detailliert in Form von Projektbögen in der **Anlage B-4.1** dargestellt.

Mit allen Projektträgern und den relevanten Projektgruppen haben dazu Projektgruppenbesprechungen, Vor-Ort-Termine und die konzeptionelle Abstimmung incl. Kostenkalkulation stattgefunden.

Weitere Projekte

Alle weiteren Projekte sind in der **Anlage B 4.2** (Projektübersicht) Handlungsfeld bezogen und mit einer kurzen Beschreibung des jeweiligen Projektträgers und des aktuellen Projektstands (30.10.2014) dargestellt. Für viele dieser Projekte sind bereits auf der Grundlage von Gesprächs- und Vor-Ort-Terminen die Projektverantwortlichen und die Projektträger definiert und konkrete Ziele und Maßnahmen festgelegt worden. Die Ergebnisse liegen in Form von Projektdatenblättern vor, die mit dem Projektträgern bzw. den Projektgruppen abgestimmt wurden.

Exemplarische Projektdatenblätter vgl. **Anlage B-4.3**:

Professionalisierung der touristischen Infrastruktur im Hopfenland Hallertau
Offene Klosterbibliothek Weltenburg
(Yeah) JEA – Jugend-Erlebnis-Areal Rohr

Finanzierungsmöglichkeiten wurden mit den Betroffenen andiskutiert, wobei das LAG-Management parallel zu LEADER zudem alternative Fördermöglichkeiten recherchiert (z.B. Einfache Dorferneuerung, Pilotförderprogramme der relevanten Staatsministerien,...)

4.8 Finanzplanung

Neben den LEADER-Fördermitteln werden im Sinne des „Gemeinsamen Strategischen Rahmens“ (GSR) im Rahmen der Umsetzung des LES (2014 – 2020) alternative Förderquellen genutzt (ESF, EFRE, Regionalmanagement Bayern, RzWas, LNPR, ...). Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die geplante prozentuale Aufteilung der voraussichtlich zur Verfügung stehenden LEADER-Mittel auf die vier Entwicklungsziele, wobei sich darin auch die Wahrscheinlichkeit der Nutzung alternativer Förderprogramme spiegelt.

Tabelle 7: Finanzplanung

Entwicklungsziele	Prozentuale Aufteilung der LEADER-Mittel
E1 Klima- und Ressourcenschutz, Biodiversität – Kooperativ unsere Lebensgrundlagen erhalten	10 %
E2 Tourismus und regionale (Land)Wirtschaft – Qualität durch Zusammenarbeit	40 %
E3 Dorfkultur und Moderne – Begegnung auf dem Land	15 %
E4 Demografie, Bildung und soziales Handeln – Kooperation auf Augenhöhe	35 %

E1: Insbesondere im Umweltbereich werden oftmals höhere Fördersätze zur Projektrealisierung notwendig, so dass für diesen Bereich insbesondere auf Programme des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz (z.B. LNPR, RzWas,...) oder der ländlichen Entwicklung (Flurneuordnung) zurückgegriffen wird. Es wird mit einem Bedarf von ca. 10% der Gesamtfördermittel vor allem für innovative Projekte im Bereich Grund- und Trinkwasserschutz kalkuliert.

E2: Die touristische Entwicklung hat für den Landkreis Kelheim eine zentrale vernetzende Bedeutung. Die Nutzung der Natur- und Kulturlandschaft (E1), die demografischen Veränderungen mit dem wachsenden Bedarf an z.B. Barrierefreiheit (E4) aber auch das dörfliche Kulturleben mit seinen Kulturschätzen (E3) finden sich in den Tourismusprojekten wieder. Dieser wichtigen vernetzenden Funktion wird mit einem Ansatz von 40% Rechnung getragen.

E3: Auf Grund geeigneter alternativer Förderprogramme

(z.B. Einfache Dorferneuerung) wird davon ausgegangen, dass vor allem kostenintensive bauliche Projekte zu einem Gutteil über diese Förderalternativen abgewickelt werden. Kulturbetonte, oftmals weniger kostenaufwändige Projekte werden vorrangig über LEADER abgewickelt. Ein Teil der dörflichen Projekte findet sich auch im Entwicklungsziel E2 wieder. Insgesamt wird daher von einem Ansatz in Höhe von 15% der Gesamtfördersumme kalkuliert.

E4: Im Bereich Demografie, Bildung und soziales Handeln wird von einer Mischung aus kostenintensiveren (z.B. Maßnahmen zur Barrierefreiheit) bei baulichen Einrichtungen und betreuungsintensiven (z.B. Netzwerk Demenz) Projekten ausgegangen. Projektträger werden hierbei neben den Kommunen vor allem auch soziale Einrichtungen oder Vereine sein, wo die Beschaffung der notwendigen Eigenmittel oftmals der begrenzende Faktor ist. Auch hier wird über das LAG-Management versucht, über Förderalternativen (Fonds, z.B. Aktion Mensch) Unterstützung zu leisten. Es wird mit einem Ansatz von 35% kalkuliert.

4.9 Bürgerbeteiligung

Die Ziele der Entwicklungsstrategie wurden ebenso wie die SWOT-Analyse unter intensiver Beteiligung zahlreicher lokaler Akteure erarbeitet. Grundlage dafür waren die Ergebnisse

der Regionalkonferenz des Landkreises Kelheim am 05.07.2013
themenbezogene Workshops und Arbeitstreffen
Expertengespräche
Abfragen mittels Fragebogen im Zuge der Evaluierung des Leader/ELER-Prozesses

sowie die Erkenntnisse aus den o.g. Fachplanungen/-konzepten.

Eine ausführliche Darstellung des Bürgerbeteiligungsprozesses erfolgte bereits im Kapitel 3 (vgl. 3.3 Bürgerbeteiligung).

Auf Grund der Relevanz der Förderprogramme der Ländlichen Entwicklung erfolgte eine intensive Abstimmung mit dem Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern (z.B. 14.10.2014, ALE Landau), insbesondere hinsichtlich der Abgrenzung bzw. Kopplung bei dörflichen Entwicklungsprojekten (z.B. im Bereich der ILE ABeNS, Einfache Dorferneuerung bei Dorfgemeinschaftshäusern) oder bei Ressourcenschutzprojekten (z.B. boden:ständig im Landkreis Kelheim).

Nach der Entwicklungsphase der LES erfolgte die Beschlussfassung zur Annahme der LES mit den oben beschriebenen Entwicklungs- und Handlungszielen im Rahmen der Sitzung der LAG Landkreis Kelheim am 28.10.2014 in Kirchdorf.

5 LAG-Projekt-auswahlverfahren

Die Lokale Aktionsgruppe Landkreis Kelheim e.V. ist „Herrin des Verfahrens“. Dies bedeutet, dass alle Projekte, die zur Antragstellung frei gegeben werden, einen positiven Entscheidungsprozess in der LAG (= Entscheidungsgremium, siehe Punkt 2.1) absolviert haben. Die Details der Entscheidungsfindung und der Projektauswahl sind in der Satzung und der Geschäftsordnung der LAG geregelt. Wesentliche Grundlage für die Auswahl sind die definierten Projektauswahlkriterien.

5.1 Regeln für das Projektauswahlverfahren

Projektauswahlverfahren: Prozessablauf in der LAG
Im Vorfeld vor dem Projektauswahlverfahren durch das LAG-Entscheidungsgremium übernimmt das LAG-Management die Vorabstimmungen mit der beantragenden Projektgruppe, dem Projektträger, dem LEADER-Manager und den relevanten Fachbehörden.

Die Vorprüfung durch das LAG-Management beinhaltet u.a. folgende Aspekte:

- Vor-Ort-Termin mit Projektträgern/-verantwortlichen
- Erarbeitung einer Projektskizze mit Projektträger, Projekttitel, Projektziel, Projektmaßnahme, Innovation, soziale/ökologische Relevanz, Vernetzung, Bürgerbeteiligung
- Klärung der Kosten und der Finanzierung

- Prüfung bzgl. grundsätzlicher Möglichkeit der Förderung gemäß den Richtlinien mit dem LEADER-Manager
- Klärung des notwendigen Zeitansatzes für die Realisierung
- Vorgespräche mit Mitgliedern des Fachbeirates, d.h. mit den relevanten Fachbehörden (AELF, ALE, WWA, Naturschutzbehörden, Baubehörden, Landesämter,...) sowie Verbänden (Bauernverband, Hotel- und Gaststättenverband, Tourismusverband, Naturschutzverbände,...) und gegebenenfalls Anpassung des Projektes
- Prüfung vorhandener Beschlüsse (z.B. Gemeinderatsbeschlüsse)
- Prüfung von Förderalternativen.

Soweit die Gesprächsergebnisse positiv sind und das Projekt im Sinne der LES wirkt, erfolgt die Einbringung in die Lokale Aktionsgruppe. Anhand von konkretisierten Projektskizzen werden im Rahmen von LAG-Sitzungen die Projektideen durch das LAG-Management vorgestellt.

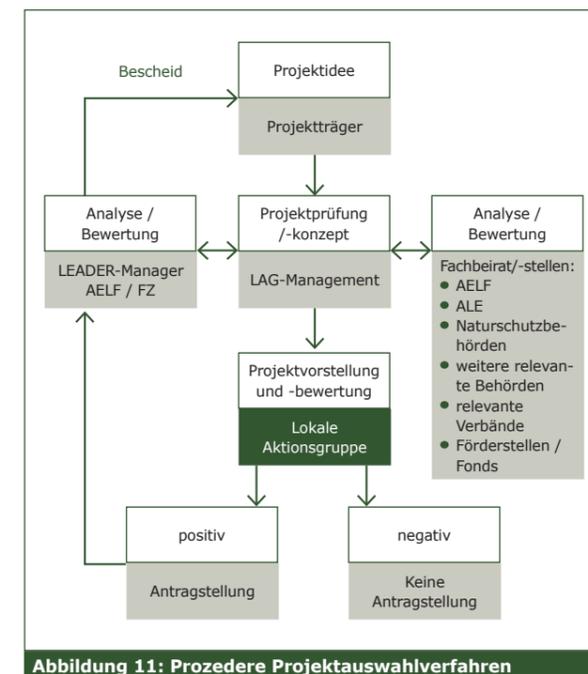


Abbildung 11: Prozedere Projektauswahlverfahren

Der Prozess zur Entscheidungsfindung in der LAG bezüglich eines Projektes ist klar definiert. Das Prozedere ist in der Vereinssatzung und im Detail in der **Geschäftsordnung für die LAG Landkreis Kelheim zur Durchführung eines ordnungsgemäßen Projektauswahlverfahrens und zur Steuerung und Kontrolle der LES im Rahmen von LEADER (B-2.4)** geregelt.

Laut **Geschäftsordnung** der LAG verfügt das Entscheidungsgremium (= die Mitgliederversammlung) über die

zentralen Entscheidungsbefugnisse für die Umsetzung ihrer Lokalen Entwicklungsstrategie und damit bei der Auswahl von Projekten, für die eine LEADER-Förderung beantragt werden soll. Sie ist in ihrer ordnungsgemäßen Auswahlentscheidung an die Einhaltung der gemeinschaftsrechtlichen Vorgaben zur Projektauswahl gebunden. Sie hat formale Regeln einzuhalten, insbesondere

- hat sie eine Einstufung der Vorhaben nach ihrem Beitrag zum Erreichen der Ziele der Lokalen Entwicklungsstrategie vorzunehmen
- hat sie nicht diskriminierend zu sein und für die erforderliche Transparenz bei der Projektauswahl zu sorgen (vgl. Präambel der Geschäftsordnung)
- sind die Kriterien für die Projektauswahl so zu gestalten, dass sie Interessenskonflikte vermeiden (vgl. Präambel der Geschäftsordnung) und Befangenheit nicht gegeben ist (Ausschluss von LAG-Mitgliedern bei der Abstimmung, wenn selbst Antragsteller)
- muss die Möglichkeit für Projektträger bestehen, Einwendungen bei der LAG gegen Auswahlentscheidungen zu erheben
- muss die Möglichkeit der Auswahl im schriftlichen Verfahren gegeben sein
- ist die Einhaltung der Regeln für jede Auswahlentscheidung zu dokumentieren
- ist die Sicherstellung eines eindeutigen und nachvollziehbaren Ergebnisses bei der Projektauswahl zu gewährleisten.

Die Auswahl von Förderprojekten erfolgt auf der Basis der festgeschriebenen Projektauswahlkriterien (**B-5.1**). Dabei ist die dort geregelte Mindestpunktzahl zu erreichen, um für das Projekt das formale Antragsverfahren über das LAG-Management einzuleiten.

Bei Förderkonkurrenz zwischen mehreren Projekten wird auf der Basis der Bewertung der Projektauswahlkriterien eine Prioritätenliste erstellt.

Um die **erforderliche Transparenz** bereits im Vorfeld eines Projektauswahlverfahrens herzustellen, erfolgt die Einladung zur Mitgliederversammlung schriftlich oder in elektronischer Form unter Einhaltung einer Frist von mindestens einer Woche. Mit der Einladung zur Sitzung (bzw. der Aufforderung zur Abstimmung im Umlaufverfahren) erhalten die Mitglieder die Tagesordnung mit Angabe der Projekte, die zur Entscheidung anstehen, sowie Vorabinformationen (z.B. Projektträger, Projekttitel, Kosten) zu den einzelnen Projekten. Vor der Sitzung der LAG wird der Termin mit Angabe der Tagesordnung und Nennung der Projekte, die zur Entscheidung anstehen, von der LAG im Internet oder in den regionalen Medien bekanntgegeben. In Ausnahmefällen kann eine Abstimmung im Umlaufverfahren gemäß den Vorgaben der Geschäftsordnung durchgeführt werden.

Die **Möglichkeiten für Projektträger, Einwendungen bei der LAG gegen Auswahlentscheidungen zu erheben** sind in § 8, Absatz 3 geregelt:

Der Projektträger wird im Falle einer Ablehnung oder Zurückstellung seines Projekts schriftlich darüber informiert, welche Gründe für die Ablehnung oder Zurückstellung ausschlaggebend waren. Es wird ihm die Möglichkeit eröffnet, in der nächsten Sitzung der LAG, die der Ablehnung folgt, Einwendungen gegen die Entscheidung zu erheben. Die LAG hat über das Projekt nach Anhörung abschließend erneut Beschluss zu fassen. Weiterhin wird der Projektträger auch auf die Möglichkeit hingewiesen, dass er trotz der Ablehnung oder Zurückstellung des Projekts durch die LAG einen Förderantrag (mit der negativen LAG-Stellungnahme) bei der Bewilligungsstelle stellen kann und ihm so der öffentliche Verfahrens- und Rechtsweg eröffnet wird.

Die **Möglichkeit zur Auswahl im schriftlichen Verfahren** regelt die Geschäftsordnung unter § 4, Absatz 2 und 3 und unter § 6:

Darin wird ersichtlich, dass die schriftliche Abstimmung im Umlaufverfahren nur in Ausnahmefällen, z.B. bei besonderer Dringlichkeit des Projektes vorgenommen wird. Die Abstimmung im Umlaufverfahren darf nur erfolgen, wenn das Projekt in einer vorherigen Sitzung der LAG besprochen wurde und einer Entscheidung im Umlaufverfahren zugestimmt wurde.

Ein wichtiger Grund für das Umlaufverfahren ist die Erhaltung der Flexibilität bei förder technisch notwendigen Entscheidungen ohne das ehrenamtliche Engagement der LAG-Mitglieder zu überfordern. Dennoch sind die Rahmenbedingungen für eine Entscheidungsfindung angemessen zu gestalten. So sind für Abstimmungen im Umlaufverfahren den Mitgliedern der LAG neben den Projektunterlagen auch eine Stellungnahme der LAG-Geschäftsstelle mit ihrer Bewertung des Projekts sowie ein Abstimmungsblatt mit Beschlussvorschlag beizulegen. Entsprechende Fristen sind zu setzen und einzuhalten, die Ergebnisse sind zu dokumentieren und zu veröffentlichen.

Um **Interessenskonflikte zu vermeiden**, ist in § 5 Abs. 3 der Geschäftsordnung geregelt, dass Mitglieder der LAG als persönlich Beteiligte nicht an den Beratungen und Entscheidungen der Projektauswahl teilnehmen dürfen.

Die **Dokumentation der Einhaltung der Regeln für jede Auswahlentscheidung** ist in § 7 der Geschäftsordnung geregelt:

Das Ergebnis der Beschlussfassung des LAGs ist zu jedem Einzelprojekt zu protokollieren. Die einzelnen Beschlussfassungen sind Bestandteil des Gesamtprotokolls.

Wesentliche Inhalte des Protokolls sind

- die Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit, insbesondere die Prüfung des Anteils der WISO-Partner

- Angaben über Ausschluss bzw. Nichtausschluss stimmberechtigter Teilnehmer von der Beratung und Abstimmung wegen persönlicher Beteiligung

- Nachvollziehbare Auswahlentscheidung auf der Grundlage der LEADER-Pflichtkriterien und der Projektauswahlkriterien der LAG

- Beschlusstext und Abstimmungsergebnis.

In den Sitzungen wird die LAG neben der Durchführung der Entscheidungsfindung zu Einzelanträgen auch zum aktuellen Stand der Projekte und zur Entwicklung des LEADER-Prozesses im Landkreis Kelheim informiert, so dass die Mitglieder zeitnah auf den LEADER-Prozess Einfluss nehmen können.

Auf die **Sicherstellung eines eindeutigen und nachvollziehbaren Ergebnisses bei der Projektauswahl** wird in § 8, Absatz 2 und 3 verwiesen:

- Die LAG veröffentlicht ihre Projektauswahlkriterien und das Prozedere des Auswahlverfahrens auf ihrer Website.

- Die Projektauswahlentscheidungen werden auf der Website der LAG und/oder mit einer entsprechenden Presseerklärung veröffentlicht.

Somit ist im Vorfeld und im Nachgang zu Entscheidungsprozessen eine hohe Transparenz zu den Aktivitäten der LAG sichergestellt.

5.2 Projektauswahlkriterien

Die Themen „Umwelt“ (im Entwicklungsziel „Klima- und Ressourcenschutz, Biodiversität – Kooperativ unsere Lebensgrundlagen erhalten“) und „Demografie“ (im Entwicklungsziel „Demografie, Bildung und soziales Handeln – Kooperation auf Augenhöhe“) sind in zwei wesentlichen Entwicklungszielen der LES im Landkreis Kelheim enthalten. Da diese beiden Projektauswahlkriterien bereits verpflichtend vorgegeben sind, wird ihrer besonderen Bedeutung innerhalb der Lokalen Entwicklungsstrategie dadurch Rechnung getragen, dass diese beiden Projektauswahlkriterien 1,5-fach in die Gesamtbewertung eines Projektes eingehen.

Neben den verpflichtend vorgegebenen Kriterien zur Projektauswahl gibt es für die LAG Landkreis Kelheim ein weiteres fakultatives Kriterien, das zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie im Landkreis Kelheim von hoher Bedeutung ist:

Es können Projekte Zusatzpunkte erhalten, wenn sie in besonderem Maße die Leitidee der LAG Landkreis Kelheim „Zusammenwachsen und zusammen Wachsen“ unterstützen, z. B. in der Zusammenarbeit von Kommunen, von Landwirten mit Wasserversorgern, durch die Einbindung von Menschen mit Behinderung oder Migrationshintergrund oder durch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit, die den kooperativen Ansatz des jeweiligen Projektes in den Mittelpunkt stellt.

Nachfolgende Auflistung gibt einen Überblick über die Projektauswahlkriterien der LAG Landkreis Kelheim:

Innovativer Ansatz
Beitrag zum Umweltschutz
Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels und zur Anpassung an seine Auswirkungen
Beitrag zum Thema Demografie
Beitrag zu den Entwicklungs- und Handlungszielen
Bedeutung und Nutzen für das LAG-Gebiet
Grad der Bürgerbeteiligung
Vernetzungsgrad
Beitrag zum Leitthema

Eine detaillierte Darstellung der Projektauswahlkriterien und des Bewertungssystems (Bepunktung, Gewichtung, Mindestpunkte) ist in der „**Checkliste Projektauswahlkriterien**“ (siehe **Anlage B-5.1**) dargestellt.

Insgesamt können 33 Punkte erreicht werden, ab 17 Punkten (= 50 % der max. erreichbaren Punkte) wird ein Projekt im Rahmen der Lokalen Entwicklungsstrategie als dienlich eingestuft und zur Förderung empfohlen.

Die Punkte (maximal 3) für das fakultative Projektauswahlkriterium sind dabei nicht Teil des o. g. Summenwertes. Sie werden als Zusatzpunkte berechnet.

Soweit ein Leader-Projekt einen Zuschuss von über 200.000 € beansprucht, ist für eine Zustimmung zur Antragstellung das Erreichen von mindestens 80 % der maximal möglichen Punktzahl notwendig.

6 Prozesssteuerung und Kontrolle

6.1 Aktionsplan

Der Ablauf des LEADER-Prozesses im Landkreis Kelheim wird durch einen Aktionsplan präzisiert. Dieser Aktionsplan dient als zeitlicher Korridor für die Umsetzung von Projekten und der Prozesssteuerung.

Im Aktionsplan (siehe *Anlage B-6.1*) sind folgende Bereiche dargestellt:

1. Overhead-Maßnahmen und Aktionen der LAG über einen Zeitraum aufgeschlüsselt in die Bereiche

- Prozessmanagement
- Qualitätsmanagement
- Öffentlichkeitsarbeit

2. Management Projektumsetzung: Projektspezifische Maßnahmen bezogen auf die Schlüsselprojekte (Einzelprojekte bzw. Kooperationsprojekte) aufgeschlüsselt nach Entwicklungszielen

3. Kooperations-/Netzwerkmanagement

Vorbemerkung: An dieser Stelle wird darauf hingewiesen, dass die Projekt- und Prozessabwicklung nicht vergleichbar ist mit streng definierten Aktionsplänen, deren Umsetzung durch klare betriebliche oder hierarchische Strukturen festgeschrieben ist. Die LAG bzw. das LAG-Management hat moderierende und unterstützende Funktion, ist jedoch gegenüber den jeweiligen Projektträgern (z.B. Kommune, Verband, Verein) oder Fachstellen nicht weisungsberechtigt. Das LAG-Management kann die Projektträger auf Zeit- und Finanzpläne hinweisen, jedoch diese nicht einfordern. Dieser Unterschied im Vergleich zu institutionsinternen Aktionsplänen (z.B. Firma, Behörde) ist zu berücksichtigen. Zudem lebt der LEADER-Prozess von der aktiven Bürgerbeteiligung im

Bürgerbeteiligungsprozesse sind im Vergleich zu schlanken betrieblichen Prozessen in der Regel zeitaufwändiger und sensibler zu steuern, insbesondere dann, wenn ein hohes Maß an Ehrenamt für die Projektumsetzung notwendig ist. Damit ist die zeitliche Kalkulation mit einem vergleichbar höheren Unsicherheitsfaktor verbunden.

Zu 1a: Die Aktionen, Maßnahmen und Projekte der LAG bzw. des LAG-Managements liegen primär in der Hand der LEADER-Entscheidungsträger und damit quasi in „eigener Hand“. Die Zeit- und Finanzplanung ist unabhängiger von Dritten und damit besser kalkulier- und kontrollierbar. Konkrete Ergebnis- und Zielkontrolle: Der Prozess wird gegenüber der LAG im Rahmen von Sitzungen dargestellt (i.d.R. 2 Sitzungen pro Jahr, je nach Entscheidungsbedarf). Im Rahmen der Sitzungen werden die Projekte und der jeweilige Projektfortschritt sortiert nach Entwicklungszielen vorgestellt. Per Beschluss der LAG können Nachjustierungen in der Gewichtung bei den Entwicklungszielen vorgenommen werden. Da sowohl die organisatorischen (Übernahme des LAG-Managements durch den Landschaftspflegeverband) als auch die finanziellen (Beschluss des Kreisausschusses zur Sicherstellung der notwendigen Eigenmittel) Rahmenbedingungen geregelt sind, kann das LAG-Management umgehend nach Auswahl zur LEADER-Region starten.

Zu 1b: Projekt- und Prozessqualität werden durch ein detailliertes Monitoring (siehe unten) sichergestellt. Die konkrete Ergebnis- und Zielkontrolle erfolgt über die Monitoring-Tabelle und den kontinuierlichen Kontakt mit dem Projektträger. Verzögerungen in der Projektentwicklung kann damit zeitnah gegengesteuert werden. Der Landkreis Kelheim verfügt mit dem LAG-Management bzw. der LEADER-Geschäftsstelle beim Landschaftspflegeverband Kelheim über qualifiziertes und erfahrenes Personal, das intensiv vernetzt ist und über Kompetenz bei der Nutzung alternativer Förderprogramme verfügt (Projektentwicklung als Partner von AELF, ALE, WWA, HNB/UNB). Im Zuge der Abrechnung der Personalkosten (Verwendungsnachweis) werden Halb-/Jahresberichte erstellt. Die Ergebnisse des LEADER-Prozesses werden zudem in relevanten Gremien (z.B. ARGE Regionalentwicklung, Kreisausschuss, Bürgermeisterversammlungen, ...) vorgestellt. Damit wird eine Verankerung des LEADER-Gedankens im Landkreis unterstützt.

Zu 1c: Die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit erfolgt über mehrere Kanäle:

- Organisierte Presseterminale / Presseartikel / Eröffnungsveranstaltungen
- Viertel-/halbjährlicher LEADER-Infobrief an Politik, Kommunen, Verbände, Vereine, Fachbehörden, Projektträger, Interessierte
- Internet-Auftritt: www.leader-landkreis-kelheim.de
- Exkursionen für interessierte Gruppen
- Regionalkonferenz

Die genannten Informationswege wurden bereits in der Vergangenheit genutzt, so dass die EU-Förderinitiative im

Landkreis Kelheim über einen hohen Bekanntheitsgrad verfügt. Insbesondere der zweiseitige LEADER-Infobrief wird als komprimierte Information gerne angenommen.

Die Vorbereitungsarbeiten für die Startprojekte sind bereits zum aktuellen Zeitpunkt weit entwickelt, so dass die Voraussetzungen für einen zügigen Einstieg in das Antragsverfahren nach der Entscheidungsfindung in der LAG gegeben sind. Für die Startprojekte ist der Aktionsplan über die Dauer von 2 Jahren erstellt. Dieser Aktionsplan wird kontinuierlich fortgeschrieben. Beim Start eines konkreten neuen Projektes, wird dieses in den Aktionsplan aufgenommen, die Zeitspanne definiert und nach Abschluss hinsichtlich der Vorgaben (z.B. Projektziel, qualitative/quantitative Indikatoren) kontrolliert. Die LAG gibt im Rahmen der Sitzungen grundsätzlich „grünes Licht“ für die Aufnahme des Projektes in den Aktionsplan.

Zu 2: Die Umsetzung der Einzelprojekte, insbesondere der Startprojekte erfolgt in enger Abstimmung zwischen Projektträger und LAG-Management. In der Regel erfolgt die Projektentwicklung nach folgendem Schema:

Phase 1
Entwicklung der Projektskizze mit Projektträger / Projektgruppe mit Kostenschätzung und Finanzplanung
Vorabstimmung bzgl. Sicherstellung der notwendigen Eigenmittel und wenn notwendig des Flächenzugriffs
Erstabstimmung mit Fachbehörden und Fachverbänden bzgl. grundsätzlicher Realisierbarkeit / Sinnhaftigkeit
Vorabstimmung mit LEADER-Manager bzgl. Förderfähigkeit bzw. Vorprüfung alternativer Förderprogramme und weiterer Kofinanzierungsmöglichkeiten
Phase 2 (wenn Phase 1 positiv):
Vorstellung des Projektes im Detail in der LAG mit Beschlussfassung, Aufnahme in den Aktionsplan
Antragstellung, Einholung von Fachstellungnahmen, Finanzierungsbeschlüssen, rechtlichen Genehmigungen und sonstiger notwendiger Antragsunterlagen
Bewilligung / Ablehnung
Phase 3 (wenn Phase 2 positiv):
Projektumsetzung / Nachjustierung / Änderungsanträge
Projektabschluss
Öffentlichkeitsarbeit / Dokumentation

In alle Phasen des Projektes ist das LAG-Management eingebunden, so dass eine kritische Bewertung des Projektfortschritts mit Festlegung des Startzeitpunkts und des Zeitpunkts der Fertigstellung sichergestellt ist. Sollten Korrekturen aus fachlicher oder fördertechnischer Sicht (Bewilligter Projektzeitraum, Kostenvolumen) notwendig werden, kann unmittelbar in

Abstimmung mit dem Vorstand und bei Bedarf mit der LAG (z.B. Änderungsbeschlüsse hinsichtlich Gesamtkosten/Finanzierung) Einfluss genommen werden.

Zu 3: Das LAG-Management Landkreis Kelheim ist in mehreren Netzwerken aktiver Partner:

- Kreisebene: ARGE Regionalentwicklung
- Bezirksebene: Treffen der LAG-Managements mit LEADER-Manager, Aufbruch Niederbayern! Jetzt
- Landesebene: Kompetenznetzwerk Regionalmanagements im Bayern, Forum Diversifizierung des BSTMELF
- Bundesebene: Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume, Deutscher Verband für Landschaftspflege
- Europaebene: Europaregion Donau-Moldau (EDM)

Somit ist einerseits ein intensiver fachlicher Austausch sichergestellt, andererseits eröffnet der Blick auf aktuelle Rahmenbedingungen und zukünftige Entwicklungen die Möglichkeit, die Weichen für die Zukunft richtig zu stellen.

Eine intensive Form der Kooperation erfolgt in den Kooperationsprojekten, wobei die LAG Landkreis Kelheim voraussichtlich in mehreren Projekten die Federführung übernehmen wird (Grundwasserschutzprojekte, Radtourismus- und Wandertourismusprojekte, touristische Organisationsstrukturen, Inklusionsprojekte)

6.2 Monitoring

Durch das LAG-Management erfolgt eine kontinuierliche Begleitung und Beobachtung des LEADER-Prozesses. Der Fortgang der Einzelprojekte und in Summe der Prozessfortgang werden mit Hilfe einer detaillierten Projektliste erfasst und kontrolliert. Die Daten zum aktuellen Projektstand werden durch Vor-Ort-Termine, durch Gespräche mit Projektverantwortlichen (Projektträger, Architekten,...) oder durch Abklärungen mit der Bewilligungsstelle generiert.

Die Liste (siehe **Anlage B-6.2**) umfasst u.a.

Projekttitle und -träger,
Kosten und Förderart/-höhe,
Bewilligungszeitpunkt, Umsetzungsstand, Zeitpunkt Fertigstellung,
Projektziel, Maßparameter/Indikatoren, Ergebnis

Die Projektliste ist nach Entwicklungszielen gruppiert, so dass eine Gewichtung der Entwicklungsziele möglich ist. Die Monitoringergebnisse werden ab dem zweiten Projektjahr mindestens einmal pro Jahr in der LAG-Sitzung vorgestellt. Durch diese Prozessübersicht kann der LAG ein komprimierter Überblick über den regionalen Entwicklungsprozess und seine Effizienz gegeben werden. Dieser Überblick wiederum ist Grundlage

für Entscheidungen (LAG-Beschlüsse) bezüglich einer Nachjustierung bei der Umsetzung der Entwicklungsziele oder auch bei der Entscheidung von methodischen Anpassungsmaßnahmen (z.B. Erhöhung der Sitzungstermine, Änderungen in der Projektpräsentation, Häufigkeit von Vor-Ort-Terminen).

6.3 Evaluierung

Durch das kontinuierliche Monitoring, die Berichterstattung und die damit ermöglichte Diskussion in der LAG sind Korrekturmaßnahmen im laufenden LEADER-Prozess sichergestellt – und dies zeitnah. Die Evaluierung des LEADER-Prozesses im Landkreis Kelheim erfolgt im Abschlussdrittel der Förderperiode auf der Grundlage mehrerer Instrumente:

- Regionalkonferenz mit Rückblick, Bilanz und Ausblick. Dabei Durchführung einer SWOT-Analyse in nach den Entwicklungszielen aufgeteilten Arbeitsgruppen
- Fragebogenaktion gerichtet an Projektträger, LAG-Mitglieder, Bürgermeister und Politiker, Vereine und Verbände sowie wichtige Funktionsträger in der Region (z.B. Seniorenbeauftragte, Inklusionsstelle)
- Expertengespräche zu Vertretern aus den Themenbereichen der vier Entwicklungsziele
- Einbeziehung und Analyse der Monitoringdaten.

Das Ergebnis der Evaluierung fließt in den Diskussions- und Entscheidungsprozess für die zukünftige Regionalentwicklung im Landkreis Kelheim ein, wie z.B. für eine Neubewerbung LEADER nach 2020, in der Festlegung des Jahresprogramms der ARGE Regionalentwicklung und/oder in der Bewerbung für weitere Förderprogramme für den Ländlichen Raum - Stichwort „Gemeinsamer Strategischer Rahmen“.

Die Ergebnisse der Evaluierung werden über das Internet der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt und damit transparent gemacht.

Letztlich muss es auch Ziel von LEADER sein, dass durch dieses impulsgebende Förderinstrument weitere Fördermittel für den ländlichen Raum zielgerichtet eingesetzt und für die Region genutzt werden. LEADER wird damit auch eine „Türöffnerfunktion“ haben, um die Bereitschaft für innovative Projekte zu fördern und hemmende Faktoren zu reduzieren. Sollten im Zuge der Projektentwicklung andere Förderprogramme greifen, ist dies als positiver LEADER-Effekt zu werten.

Fazit: Der LEADER-Prozess ist im Landkreis Kelheim als der zentrale Entwicklungsprozess für den ländlichen Raum einzustufen. Somit kommt der Evaluierung dieses Prozesses eine besondere Bedeutung zu, da die Ergebnisse für alle eingebundenen Entwicklungsprozesse (Klimaschutzprozess, Umsetzung EU-Wasserrahmenrichtlinie, Erosionsschutz bodenständig, Tourismusentwicklung, Umsetzung Seniorenpolitisches Gesamtkonzept, Inklusionsprozess,...) relevant sind und die zukünftige Zielausrichtung in der ländlichen Entwicklung im Landkreis Kelheim mitbestimmen.

Quellenverzeichnis

- Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Abensberg (2014): Internetveröffentlichung
- B.A.U.M. Consult GmbH (2011): Integriertes Klimaschutzkonzept für den Landkreis Kelheim
- Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2014): Statistik kommunal 2013 für den Landkreis Kelheim 2013; www.statistik.bayern.de/statistikkommunal/09273.pdf
- Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten(2014): Ausschreibung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zur Beteiligung von Lokalen Aktionsgruppen in Bayern an LEADER 2014-2020 (Gz.: E3/a-7920.2-1/513)
- Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten(2014): LEADER 2014-2020 – Leitfaden zur Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) – Inhalte, Nachweise und Bewertungskriterien
 - Hinweise zur Lokalen Aktionsgruppe (LAG)
 - Hinweise zu den Projektauswahlkriterien der LAG
 - Hinweise zum LAG-Gebiet
 - Hinweise zur Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES)
- Bayerisches Staatsministerium für Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat (2013): Landesentwicklungsprogramm (LEP) Bayern
- Bayerische Staatsregierung (2014): Pressemitteilung vom 05.08.2014
- Birg, Prof. Dr. H.,Amsbeck H; Loos R. (2013): Aufbruch jetzt! Niederbayern – Kurzfassung mit demografischen Analysen und Handlungsvorschlägen
- Bundesministerium des Inneren (2013): Jedes Alter zählt – Zweiter Demografieipfel der Bundesregierung vom 14. Mai 2013
- Europaen network for rural developmant (2012): Focus Group 4: Better Local Development Strategies - Final Report: June 2012
- Europäische Kommission (2010): Mitteilung der Kommision: Europa 2020 – eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum vom 03. März 2010
- Forschungsgruppe Agrar- und Regionalentwicklung Triesdorf (2008): Anleitungen und Evaluierungskonzepte zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung lokaler und regionaler Entwicklungskonzepte (ILEK, REK) - Werkzeugkasten
- Friedel R.; Spindler A. (Hrsg) (2009): Nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume
- Köstlbacher M.; Wamsler-Rohloff-Winzenmüller, Heinritz, Salm&Stegen (2012): Interkommunales Entwicklungskonzept IG Altmühltal
- Landkreis Kelheim (2013): Aktionsplan Inklusion
- Landkreis Kelheim (2014): www.leader-landkreis-kelheim.de
- Landkreis Kelheim (2014): www.landkreis-kelheim.de/WirtschaftundRegionalentwicklung/derWirtschaftsraum-LandkreisKelheim/Strukturdaten.aspx
- Landkreis Kelheim (2010): Seniorenpolitisches Gesamtkonzept Landkreis Kelheim 2010, Fortschreibung 2014
- Lokale Aktionsgruppe Landkreis Kelheim (2007): Regionales Entwicklungskonzept LEADER in ELER 2007 - 2013
- ÖAR-Regionalberatung GmbH u.a.(2012): Strategie und Maßnahmenplan für die Europaregion Donau Moldau
- Planungsgemeinschaft Wartner&Zeitler/Dexl-Donaubauer (2012): Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept ABENS
- Rat der Europäischen Union (2005): Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 des Rates vom 20. September 2005 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)
- Reiner Katharina (2013): Erfolgskontrolle von Leader und Hinweise für die Leader-Ausgestaltung für die Förderperiode ab 2014 am Beispiel der LAG Kelheim, 2013
- Tourismusverband Landkreis Kelheim e.V. (2014): Vortrag am 08.11.2014 in Abensberg

Zusammenwachsen & zusammen Wachsen



Lokale Entwicklungsstrategie (LES)
Landkreis Kelheim

Erstellt durch
Lokale Aktionsgruppe (LAG)
im Landkreis Kelheim

LAG-Management
beim Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e. V.
Donaupark 13
93309 Kelheim
eMail: info@voef.de
www.leader-landkreis-kelheim.de

Kelheim, November 2014

